

MAGDEBURG 2030+

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT DER LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG
GESAMTSTADT



Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg 2030

November 2020

Landeshauptstadt Magdeburg
Stadtplanungsamt
An der Steinkuhle 6
D-39128 Magdeburg

Redaktion

Büro Stephan Westermann
Stadt- und Landschaftsplanung
Hegelstraße 39
D-39104 Magdeburg



0. Vorbemerkung	1
1. Leitbild der Stadtentwicklung Magdeburg 2030.....	3
Die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas Magdeburg 2025	15
2. Magdeburg in der Region	17
2.1 Regionale Einordnung	17
2.2 Raumordnung	18
2.3 Regionale Kooperation	22
2.4 Natur- und Umweltschutz	23
2.5 Klimaschutz und Klimaanpassung	26
3. Wirtschaft und Soziales.....	31
3.1 Wirtschaftsstandort Magdeburg	31
3.2 Gewerbestandort Magdeburg	36
3.3 Arbeitsmarkt- und Sozialentwicklung	39
3.4 Handel und Zentrensystem	42
3.5 Tourismus	44
4. Wissenschaft und Forschung	47
4.1 Wissenschaftseinrichtungen	48
4.2 Wissenschaftsstandort Magdeburg	49
5. Demografische Entwicklung	51
5.1 Bevölkerungsentwicklung	51
5.2 Bevölkerungsvorausberechnung	56
5.3 Alterstrukturvorausberechnung	57
5.4 Haushaltsstrukturprognose	58
6. Wohnungsmarkt	59
6.1 Wohnungsbestand	59
6.2 Bestandsentwicklung	64
6.3 Wohnungsmarktprognose	66
6.4 Trends der Wohnungsnachfrage	69

7. Infrastruktur	73
7.1 Bildung und Betreuung	73
7.2 Kultur	78
7.3 Freiflächen	79
7.4 Spiel und Sport	83
7.5 Verkehr	84
7.6 Technische Infrastruktur und Digitalisierung	88
8. Instrumente der Stadterneuerung und Stadtentwicklung	93
8.1 Stadtgestaltung	93
8.2 Entwicklungsgebiete	94
8.3 Städtebaulicher Denkmalschutz	95
8.4 Stadtsanierung	97
8.5 Stadtumbau	99
8.6 Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	105
8.7 Soziale Stadt	107
8.8 Zukunft Stadtgrün	109
8.9 EFRE	109
8.10 Neuausrichtung der Städtebauförderung	110

0. Vorbemerkung

Zielstellung

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept stellt für die Landeshauptstadt Magdeburg strategische Zielsetzungen als Grundlage für das Handeln von Verwaltung und Politik bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus zusammen.

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat ihr Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Gesamtstadt aus dem Jahr 2013 nunmehr fortgeschrieben. Für die Fortschreibung gab es drei zentrale Anlässe.

1. Die Planungsperspektive des ISEK Magdeburg wurde von 2025 auf 2030+ verlängert. Damit folgt die Landeshauptstadt den aktuellen Empfehlungen von Bund und Land und passt ihre Vorhabenplanung dem Zeithorizont beispielsweise der Prognosen des Statistischen Landesamtes an.
2. Die Analysen, Sachstände und Zielsetzungen wurden aktualisiert. Viele der Datengrundlagen im ISEK, auf denen Zielsetzungen basieren, hatten das Basisjahr 2010 oder 2011. Sie waren entsprechend überholungsbedürftig. So lag beispielsweise die Einwohnerzahl zum Jahresende 2016 um rund 10.000 Hauptwohnsitznehmer höher als in der Prognose des ISEK 2025 angenommen wurde.
3. Die inhaltlichen Ansprüche an ein ISEK haben sich weiterentwickelt. Ein größeres Gewicht wurde den Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit gegeben, um der Stadt den Zugang zu europäischen Fördermitteln wie EFRE zu erleichtern. Auch die Akquise von Landes- und Bundesförderungen erfordert neue Inhalte.

Methodik

Die Überarbeitung zielte auf eine Aktualisierung und Fortschreibung des ISEK 2025 ab, nicht auf eine Neuaufstellung. Das bedeutet methodisch, die Kapitel des ISEK 2025 sowie deren Texte und Daten sind Grundlage des ISEK 2030 und wurden aktualisiert: Neue bzw. andere Inhalte fanden i.d.R. nur dann Berücksichtigung, wenn sie von den entsprechenden Fachstellen aktiv zugearbeitet wurden.

Eine frühzeitige und transparente Einbringung verwaltungsinterner Stellen und der Bürgerschaft erfolgte über ein mehrstufiges Verfahren.

In einem ersten Schritt wurden neue vorliegende Fachkonzepte und Daten aktualisiert. Die so überarbeiteten Sequenzen wurden durch Fachstellen der Verwaltung und ausgewählter Träger öffentlicher Belange geprüft und kommentiert sowie Werkstattgespräche geführt.

Die Bürgerbeteiligung fand im Rahmen von zwei Leitbildwerkstätten und einer Themenwerkstatt statt. Die zentralen Fragen der Leitbildwerkstätten im August 2019 lauteten:

- Was haben wir seit der Formulierung der Stadtentwicklungsleitbilder in 2012 diesbezüglich erreicht?
- Sind die Themensetzungen der Leitbilder weiter die richtigen oder müssen wir neue Schwerpunkte setzen?

- Sind die zu den Themen formulierten Ziele weiter zeitgemäß?
- Gibt es neue Herausforderungen für die Entwicklung unserer Stadt, die vor sieben Jahren noch nicht im Blick waren?

Die Anregungen für die einzelnen Leitbilder wurden in Protokollen dokumentiert und durch die zuständigen Fachabteilungen der Verwaltung auf Umsetzbarkeit geprüft.

Am 5. November 2019 wurde mit interessierten Bürgern über Handlungsfelder der Stadtentwicklung debattiert. In vier parallel arbeitenden Arbeitsgruppen wurden die Themen:

- Natur- und Klimaschutz, Klimaanpassung
- Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung
- Demografie, Soziales, Bildung und Kultur
- Wohnen, Freiraum und Mobilität

diskutiert.

Den Teilnehmenden in den Arbeitsgruppen wurden einführung Handlungsfelder und zentrale Maßnahmen als Vorschläge der Verwaltung präsentiert. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, diese Vorschläge zu bewerten oder eigene Vorschläge einzubringen. In einem abschließenden Plenum wurden die Diskussionen aus allen Arbeitsgruppen zusammengetragen.

Die Ergebnisse wurden wiederum in Protokollen dokumentiert und durch die zuständigen Fachabteilungen der Verwaltung auf Umsetzbarkeit geprüft.

Bedeutung

Die seit November 2014 geltenden Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen der städtebaulichen Erneuerung in Sachsen-Anhalt (Städtebauförderungsrichtlinien – StäBauFRL) macht den Beschluss eines gesamtstädtischen sowie teilräumlichen ISEK zur zwingenden Voraussetzung für die künftige Bewilligung von Städtebaufördermitteln.

Rechtscharakter

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ist eine sonstige städtebauliche Planung im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch (BauGB) und findet seine Rechtsgrundlage in § 171b BauGB. Seinem Rechtscharakter nach zählt das Integrierte Stadtentwicklungskonzept zu den informellen Planungen.

Das Konzept dokumentiert Entwicklungsvorstellungen der Stadt und konkretisiert zu erreichende Ziele. Unmittelbare bodenrechtliche Wirkungen treten aber nicht ein. Das Konzept ist keine Rechtsnorm. Dritte können aus diesem Konzept keine eigenen Rechte ableiten. Eigentümer und Mieter werden nicht in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt. Die Wohnungseigentümer haben beispielsweise das alleinige Recht, über Wiederbelegung oder den Abriss leer stehender Wohnungen zu entscheiden. Bei der Aufstellung von Bauleitplänen ist das beschlossene Konzept jedoch zu berücksichtigen.

1. Leitbild der Stadtentwicklung Magdeburg 2030



Foto: Stephan Westermann

Mit dem vorliegenden integrierten Leitbild schreibt die Landeshauptstadt Magdeburg den langfristigen Rahmen ihrer Entwicklung fort, so wie er in einem öffentlichen Verfahren 2012 erstmals aufgestellt wurde.

Das Leitbild beschreibt, wie sich unsere Stadt bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus entwickeln sollte. Es soll der Kommunalpolitik Orientierung geben und als Entscheidungshilfe dienen, innerhalb der Stadtverwaltung Basis der ressortübergreifenden Zusammenarbeit sein und für Bürgerinnen und Bürger und Investierende die Transparenz gegenüber kommunalen Entscheidungen erhöhen.

Gleichermaßen soll das Leitbild integrieren. Was macht unsere Stadt aus und was hält sie zusammen? Das Leitbild aktiviert, indem es zentrale Themen der Stadtentwicklung benennt und alle Bürgerinnen und Bürger einlädt, sich zu engagieren und aktiv zu werden.

Das Leitbild für die Stadtentwicklung führt unterschiedliche Ansätze zur Entwicklung Magdeburgs zusammen, ist aber nicht als Ersatz bestehender und zukünftig noch zu entwickelnder fachbezogener Leitbilder zu verstehen. Vielmehr weist es einen stadträumlich orientierten, integrierenden Ansatz auf, der vertiefende sektorale Konzepte erfasst und einbezieht. Es fungiert als Schnittstelle in einem dialogischen Prozess, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Leitbild der Stadtentwicklung Magdeburg 2030

Magdeburg - **Geschichtsträchtige, weltoffene Stadt an der Elbe**

- 1.200 Jahre Ottostadt Magdeburg: Unsere reiche und wechselhafte Geschichte als Auftrag für die Gestaltung der Zukunft nutzen
- Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt: interkulturelle Angebote und Prozesse stützen
- Stadt am Fluss: attraktive Zugänge zur Elbe und urbane Ufer im innenstadtnahen Bereich gestalten

Magdeburg - **Nachhaltige Stadtentwicklung im demografischen Wandel**

- Stadt für alle Lebensalter: Solidarität und Miteinander der Generationen fördern
- Soziale Stadt: Teilhabe, Integration, Vielfalt der Milieus und Engagement fördern
- Kompakte Stadt der kurzen Wege: Nutzungsdichte in der Innenstadt und entlang der ausstrahlenden Magistralen mit ihrem schienengebundenen Nahverkehr intensivieren, Nutzungsmischung ausbauen
- Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken, Nutzung regenerativer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen, klimaneutral werden.
- Effiziente Stadt: Flächenrecycling betreiben und Neuinanspruchnahme geringhalten

Magdeburg - **Stadt der Wirtschaft**

- Industrie- und Logistikstandort: Stärkung und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg, ortsansässige Betriebe, Branchenschwerpunkte und Zukunftsbranchen fördern, Sicherung innerstädtischer Gewerbeflächen, gewerbliche Altstandorte bzw. Brachflächen reaktivieren
- Einkaufs-, Dienstleistungsstadt und Reiseziel: Stärkung und Sicherung des Einzelhandels und Tourismus als Wachstumsbranchen
- Stadt der Ideen: Gründer und Kreativwirtschaft unterstützen

Magdeburg - **Stadt der Wissenschaft**

- Universitätsstadt und Wissenschaftsstandort: Lehre und Forschung als Kultur- und Wirtschaftsmotoren der Stadt fördern
- Stadt, die Wissen schafft: Entwicklung der Wissenschaftsstandorte und Stadtentwicklung zum gegenseitigen Nutzen verknüpfen
- Stadt des Wissens: Nationale und Internationale Wahrnehmung der lokalen Wissenschaft zur Profilierung des Stadtimages nutzen

Magdeburg - **Stadt der Bildung und Kultur**

- Moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Europa: Mit der verändernden, ideenreichen Kraft von Kunst und Kultur die Entwicklung einer weltoffenen, toleranten Gesellschaft unterstützen
- Stadt der Bildung: Angebote für lebenslanges und integratives Lernen fördern

Magdeburg - **Grüne Stadt**

- Grüne Stadt aus Tradition: Stadthistorische Bezüge bewahren. Grüne Infrastruktur erhalten, ausbauen sowie Stadt und Landschaft vernetzen
- Grüne Stadt – gesunde Bürger: Lebensbedingungen verbessern und negative Auswirkungen des Klimawandels dämpfen
- Grüne Stadt am Fluss: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen

Magdeburg - **Stadt zum vielfältigen, attraktiven Leben**

- Stadt hoher Lebensqualität: Attraktive Wohnquartiere mit reichhaltiger Infrastruktur für vielfältige Formen des urbanen Zusammenlebens schaffen und erhalten
- Integriertes Wohnen: Sicheres Umfeld und adäquaten Wohnraum bereitstellen. Soziale Entwicklung der Wohnquartiere beobachten und bei negativer Entwicklung steuernd eingreifen
- Besonders Wohnen: Vielfältige Wohnangebote entwickeln
- Kultur und Sport für alle: Kulturelle und Sportangebote für Groß und Klein, Jung und Alt anbieten

Magdeburg - **Regionales Zentrum und Einheit aus eigenständigen Identitäten**

- Region als Einheit: Zentrale Funktionen im Verdichtungsraum ausbauen
- Kompakte, attraktive Innenstadt: Innenstadt als urbanes Zentrum weiter qualifizieren
- Stadtteile, Quartiere und Dörfer mit eigenständigen Identitäten: spezifische Charakteristika erhalten und fördern
- Mobile Stadt: städtische, regionale und überregionale Verkehrsbeziehungen und Anbindung optimieren

Magdeburg – Geschichtsträchtige, weltoffene Stadt an der Elbe

1.200 Jahre Ottostadt Magdeburg: Unsere reiche und wechselhafte Geschichte als Auftrag für die Gestaltung der Zukunft nutzen.

Magdeburg ist eine geschichtsträchtige Stadt. Otto der Große, der Magdeburg zu einem Ausgangspunkt für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation machte, ist hier eine herausragende historische Persönlichkeit. Zeugnisse aus der Zeit des 10. Jahrhunderts sind vor allem in den Magdeburger Museen zu finden. Magdeburg ist Quellort des Magdeburger Rechts, das in mehr als 1.000 Städten insbesondere in Osteuropa bis heute wirkt. Auch Otto von Guericke, Bürgermeister und Wissenschaftler im 17. Jahrhundert, gehört zu den berühmten historischen Personen, dessen Lebenslauf mit der Stadt eng verbunden ist. Magdeburg ist Ottostadt. Magdeburg ist aber auch Lutherstadt, Festungsstadt, ‚Stadt des neuen Bauwillens‘, Aufbaustadt, Maschinenbau- und Industriestadt, ‚Gartentraum‘ und mehr. Magdeburg knüpft in der Gestaltung der Zukunft an dieses reiche historische Erbe an und profiliert sich als Kulturstadt.

Die Geschichte der Stadt ist aber auch immer wieder geprägt von Zerstörung und Neuanfang. Umbrüche und Aufbrüche kennzeichnen die Stadt. Städtebaulich-architektonisch bildet sich diese Geschichte vorrangig in der Altstadt, in den städtebaulichen Achsen der Stadt sowie im Umfeld der historischen Gebäude und Plätze ab. Hier gelten hohe baukulturelle Ansprüche.

Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt: interkulturelle Angebote und Prozesse stützen.

Kreative Kräfte der Gesellschaft sind die Schlüsselressource für die wirtschaftliche Entwicklung. Wo neben Technologie und Talent auch Toleranz existiert und gefördert wird, entsteht Entwicklung und Wirtschaftskraft. Ein weltoffenes, tolerantes Magdeburg ist ethischer Anspruch und Wirtschaftsförderung gleichermaßen.

Magdeburg zeigt Initiative wie bei den ‚Festen der Begegnung‘, der ‚Initiative weltoffenes Magdeburg‘ oder den Frauenaktionstagen und in lebendiger Vereinsarbeit. Magdeburg lebt seine Städtepartnerschaften sowie die Mitgliedschaft im europäischen Städtenetzwerk EUniverCities und kooperiert international mit Universitäten und Hochschulen mittels Studierendenaustausch, Gastprofessuren und Sommerakademien. In Magdeburg wird der internationale Telemann-Wettbewerb ausgelobt. Die Stadt verleiht den Kaiser-Otto-Preis an Persönlichkeiten, die sich um die europäische Einigung verdient gemacht haben, den Kaiserin Adelheid Preis für soziales Engagement sowie gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität den internationalen Eike-von-Repgow-Preis für wissenschaftliche Leistungen zur historischen Region Sachsen.

Stadt am Fluss: attraktive Zugänge zur Elbe und urbane Ufer im innenstadtnahen Bereich gestalten.

Lange waren die Elbufer durch gewerblich-industrielle Nutzungen sowie Verkehrsanlagen besetzt und sind es teils räumlich bis heute. Der strukturelle Wandel eröffnete die Chance, die Stadt wieder an die Elbe heranzuführen. Die Flusslagen bieten in der Stadtentwicklung einzigartige Räume für neue Wohn- und Erholungsangebote. Die Entwicklung des Wissenschaftshafens und die neuen Wohnlagen auf dem Elbbahnhofsgelände, in Buckau und auf dem Werder zeigen die neue Qualität der Stadt.

Magdeburg – Nachhaltige Stadtentwicklung im demografischen Wandel

Stadt für alle Lebensalter: Solidarität und Miteinander der Generationen fördern.

Lebendige, urbane aber auch sichere, familienorientierte Quartiere in Verbindung mit der herausragenden Bildungs- und Kulturlandschaft der Landeshauptstadt macht Magdeburg zur Zuzugsstadt für alle Lebensalter. Ein Netzwerk zur Hilfe bei beruflicher Existenzgründung, die Unterstützung bei der Bildung von Wohneigentum und besondere Serviceangebote in allen Lebenslagen schaffen dauerhafte Perspektiven. Magdeburg ist attraktiv für alle Generationen.

Soziale Stadt: Teilhabe, Integration und Vielfalt der Milieus und Engagement fördern.

Magdeburg ermöglicht die gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben. Demokratische Diskussions- und Entscheidungskultur sowie transparentes und bürgerfreundliches Verwaltungshandeln und ein digitales Rathaus fördern ein starkes Bürgerengagement. Die Integration in das gesellschaftliche Leben ist eine Querschnittsaufgabe.

Kompakte Stadt der kurzen Wege: Nutzungsdichte in der Innenstadt und entlang der ausstrahlenden Magistralen mit ihrem schienengebundenen Nahverkehr intensivieren, Nutzungsmischung ausbauen.

Die Innenentwicklung Magdeburgs wird durch Nachverdichtung und Brachflächenerschließung unter Berücksichtigung der vorhandenen städtebaulichen Strukturen und insbesondere entlang der ausstrahlenden Magistralen mit ihren Zugangsstellen zum schienengebundenen öffentlichen Nahverkehr gefördert. Neue verkehrsintensive Einrichtungen am Stadtrand sowie im Umland werden vermieden. Die Siedlungsstruktur berücksichtigt eine gute Erreichbarkeit mit umweltverträglichen Mobilitätsformen. Wohn-, Bildungs-, Arbeits- und Freizeitstandorte werden barrierefrei vernetzt. Magdeburg fördert eine vielfältige Nutzungsmischung, sowohl in soziokultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Klimagerechte und ökologische Stadt: Energieverbrauch senken, Nutzung erneuerbarer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen, klimaneutral werden.

Die Landeshauptstadt Magdeburg, Mitglied des Klimabündnisses, setzt sich aktiv für die Senkung des Energieverbrauchs, die Erhöhung der Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien ein. Lärm- und Schadstoffausstoß werden reduziert, u.a. durch die Förderung umweltverträglicher Verkehrsarten und eine entsprechende Gestaltung der Infrastruktur. Die Stadt stellt sich auf die negativen Folgen der Erderwärmung ein und möchte bis zum Jahr 2035 nahezu klimaneutral sein.

Effiziente Stadt: Flächenrecycling betreiben und Flächenneuanspruchnahme geringhalten.

Eine den veränderten Bedarfen angepasste Nutzung der Flächen orientiert sich an der vorhandenen Infrastruktur und den Aspekten des Klimaschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltgerechten Stadt wird der Nachnutzung von brachliegenden oder nur wenig genutzten Flächen gegenüber einer Neuanspruchnahme Vorrang gegeben. Der Anteil bebauter bzw. versiegelter Flächen wird geringgehalten. Hierfür müssen mit einer vorausschauenden Liegenschaftspolitik Spekulationen verhindert werden.

Magdeburg – Stadt der Wirtschaft

Industrie- und Logistikstandort: Stärkung und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg, ortsansässige Betriebe, Branchenschwerpunkte und Zukunftsbranchen fördern, Sicherung innerstädtischer Gewerbeflächen, gewerbliche Altstandorte bzw. Brachflächen reaktivieren.

Die Region Magdeburg zeichnet sich durch die sechs Branchenschwerpunkte Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheitswirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Logistik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie aus. Die Landeshauptstadt setzt vor allem auf die Förderung, Vernetzung und Digitalisierung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kreativen.

Die Wiedernutzung industrieller und gewerblicher Altstandorte und Gewerbebrachen hat, da wo eine Vermarktung stadtverträglich und erfolgsversprechend ist, Vorrang gegenüber einer neuen Flächeninanspruchnahme. Unter dem Aspekt einer Stadt der kurzen Wege ist es vor allem von Bedeutung, innerstädtische Gewerbeflächen zu sichern und zu stärken.

Einkaufs-, Dienstleistungsstadt und Reiseziel: Stärkung und Sicherung des Einzelhandels und Tourismus als Wachstumsbranchen.

Die regional bedeutsame Rolle als Einkaufs- und Dienstleistungsstadt wird durch eine Stärkung und Sicherung der Angebotspalette sowie Aufwertung der Aufenthaltsqualität, insbesondere im Stadtzentrum, ausgebaut. Die Aufwertung der Stadtteilzentren bildet hier eine wichtige Ergänzung.

Ob im Rahmen des Wasser- oder Fahrradtourismus, zum Einkaufen, als Städtetrip in eine moderne Stadt mit über 1200jähriger Geschichte, zum Besuch eines der zahlreichen Kultur- und Sportereignisse oder nationaler und internationaler Kongresse und Tagungen – in Magdeburg ist für alle etwas dabei. Der Tourismus bildet eine wachsende Wirtschaftsbranche für die Ottostadt.

Stadt der Ideen: Gründer und Kreativwirtschaft unterstützen

Die vielfältige Kulturszene und die breite Bildungslandschaft der Stadt weckt die Kreativität ihrer Bürgerinnen und Bürger und lockt Kreative in die Stadt.

Magdeburg unterstützt das Potential der kreativen Szene u.a. in den Bereichen der bildenden Kunst, der Softwareentwicklung, der Architektur, der Musik oder des Marketings als Baustein ihrer Wirtschaftspolitik und zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg. Impulsgeber sind der Wissenschaftshafen und das Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft.

Gründer und Gründerinnen erfahren im Rahmen der städtischen Initiative ‚Gründerstadt Magdeburg‘ Unterstützung bei der Vermittlung geeigneter Räume, bei deren Vernetzung und bei der Präsentation von Produkten und Dienstleistungen. Magdeburg baut seine Angebote als starker Gründungsstandort weiter aus.

Magdeburg – Stadt der Wissenschaft und Forschung

Universitätsstadt und Wissenschaftsstandort: Lehre und Forschung als Kultur- und Wirtschaftsmotoren der Stadt fördern

Magdeburg ist ein junger und dynamischer und international ausgerichteter Wissenschaftsstandort, der Studierenden und Lehrenden hervorragende Standortfaktoren bietet. Die Otto-von-Guericke-Universität und die Hochschule Magdeburg-Stendal bieten attraktive Bildungsangebote für Studierende aus dem In- und Ausland, insbesondere in den Bereichen der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften und der Medizin. Durch die beiden Hochschulen und die verschiedenen wissenschaftlichen Institute erweist sich Magdeburg gleichzeitig als vielfältiger Forschungsstandort.

Durch die enge Kooperation der Universität und der anderen Wissenschaftseinrichtungen mit den verschiedenen städtischen Akteuren sowie den kleinen und mittelständischen Unternehmen wird die lokale und regionale Entwicklung befördert, insbesondere hinsichtlich Arbeitsmarkt, Wirtschaftssituation und Kulturangeboten. Die Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierenden strahlen auf die städtischen Kultur- und Bildungsangebote für die Bürgerinnen und Bürger aus.

Stadt, die Wissen schafft: Entwicklung der Wissenschaftsstandorte und Stadtentwicklung zum gegenseitigen Nutzen verknüpfen

Die Qualifizierung als Wissenschaftsstandort ist für die Perspektiven der Stadt von herausragender Bedeutung. Der spezifische Ausbau neuer Stadtareale wie dem Wissenschaftshafen soll diese Entwicklung unterstützen. Eine enge Kooperation der Wissenschaftseinrichtungen untereinander, aber auch mit der Stadtverwaltung und allen anderen Institutionen sowie gemeinsam verantwortete Initiativen sollen die Standortqualität stetig verbessern. Potentiale und Instrumente der Baukultur und Denkmalpflege werden dazu der Stadtentwicklung nutzbar gemacht. Die Stadt übernimmt in diesem Prozess die Koordinierung.

Stadt des Wissens: Nationale und Internationale Wahrnehmung der lokalen Wissenschaft zur Profilierung des Stadtimages nutzen

Die Wissenschaft ist für das Selbstverständnis der Bürgerinnen und Bürger aber auch für die nationale und internationale Wahrnehmung der Stadt von herausragender Bedeutung. Die weitere Ausprägung dieses wichtigen Merkmals, u.a. durch die Steigerung der Attraktivität des Standortes Magdeburg für ausländische Studierende und Forschende ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre. Das große Potential zur positiven Imagebildung ist innerhalb und außerhalb Magdeburgs durch geeignete Marketinginstrumente auszunutzen.

Magdeburg – Stadt der Bildung und Kultur

Moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Europa: Mit der verändernden, ideenreichen Kraft von Kunst und Kultur die Entwicklung einer weltoffenen, toleranten Gesellschaft unterstützen.

Kunst und Kultur sind nicht nur als identitätsstiftende Standortfaktoren wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft, sondern auch grundlegende Elemente für den Zusammenhalt in Europa.

Kunst- und Kulturschaffende leisten vor Ort einen wichtigen Beitrag, um Magdeburg welt-offen, tolerant und attraktiv zu gestalten. Dabei können sie auf eine gut aufgestellte Infrastruktur setzen und das innovative und kreative Potential der Stadt weiter ausbauen.

Die Bewahrung, Stärkung und Entwicklung von Kulturorten, die Unterstützung der Kulturwirtschaft und die Schaffung von Rahmenbedingungen, die den Ansprüchen der freien Kulturszene gerecht werden, bilden die konzeptionelle Basis, auf der die Kulturstrategie Magdeburg 2030 aufsetzen wird. Das Thema „Kulturhauptstadt Europas 2025“ wirkt als Katalysator und hinterlässt seine Spuren in einer neuen Qualität der interdisziplinären Arbeit der verschiedenen Bereiche der Stadtverwaltung als auch in der engeren Vernetzung unterschiedlicher Akteure.

Stadt der Bildung: Angebote für lebenslanges und integratives Lernen fördern.

Die Vielfalt der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger erfordert und ermöglicht ein reiches und vielfältiges und integratives Bildungsangebot für lebenslanges Lernen. Von den hervorragenden infrastrukturellen Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung und Betreuung, über Schulen mit unterschiedlicher konzeptioneller Ausrichtung und Trägerschaft bis zur Stärkung Magdeburgs als Universitäts- und Hochschulstadt dient der Ausbau der Bildungslandschaft auch der Profilierung des Wirtschaftsstandortes.

Magdeburg bietet Räume für eine kreative Freizeitgestaltung, die die Potentiale der Einwohnerinnen und Einwohner fördert.

Magdeburg – Grüne Stadt

Grüne Stadt aus Tradition: Stadthistorische Bezüge bewahren. Grüne Infrastruktur erhalten, ausbauen sowie Stadt und Landschaft vernetzen.

Magdeburg ist eine der grünsten Städte Deutschlands und verfügt über wertvolle historische Parkanlagen. Schutz, Erhalt, Pflege und Weiterentwicklung dienen wesentlich der Ausprägung der Identität der Magdeburgerinnen und Magdeburger und verdeutlichen stadthistorische Bezüge.

Die naturräumliche Situation Magdeburgs ist gekennzeichnet durch das dicht besiedelte westliche Hochufer der Magdeburger Börde und die naturnahen Auengebiete der Elbe am Ostufer.

Für das westliche Elbufer mit dem Stadtzentrum und der Bördelandschaft hat die Sicherung des Grünflächensystems als Gliederung des Stadtgefüges unter stadtklimatischen Aspekten, für den Biotopverbund sowie als Netz gut erreichbarer Erholungs- und Erlebnisräume des Magdeburger Grünsystems Vorrang.

Für das östliche Elbufer mit der Auenlandschaft hat der Schutz und die Entwicklung der Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiete Elbaue und Stromelbe sowie des Biosphärenreservates „Mittlere Elbe“ als Natur- und Erholungslandschaft von europäischem Rang oberste Priorität. Magdeburg ist eine Stadt, die ihr Wachstum weitgehend nach innen - auf Brachen - lenken kann, und so den Landschaftsverbrauch minimiert.

Grüne Stadt – gesunde Bürger: Lebensbedingungen verbessern und negative Auswirkungen des Klimawandels dämpfen.

Die innerstädtischen Lebensräume und Grünflächen sowie begrünte Straßen und Häuser sichern gesunde Lebens- und Wohnverhältnisse. Vielfältige, gut erreichbare Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität sind Grundlage der körperlichen, seelischen und sozialen Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Naturnahe Spiel- und Erlebnisräume sensibilisieren insbesondere Kinder und Jugendliche für das Thema Natur in der Stadt, bieten aber auch weniger mobilen älteren Menschen gut erreichbare Räume des Naturerlebens.

Belastungsarme Fuß- und Radwege sind Bestandteil des Grünsystems und reichen in die freie Landschaft. Ihre Verknüpfung dämpft die Auswirkungen des Klimawandels, ihre Attraktivität stärkt die Verkehrsarten des Umweltverbundes bei den innerstädtischen Wegebeziehungen. Das grüne Netz Magdeburgs hilft, die Stadt bei Hitzephasen zu kühlen und zu belüften.

Grüne Stadt am Fluss: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen.

Die Fluss- und Bachläufe bilden das Grundgerüst der grünen Erholungs- und Erlebnisräume der Landeshauptstadt Magdeburg. Das gilt für die Rolle Magdeburgs in der Landesinitiative Blaues Band und bei der Entwicklung des Wassertourismus, aber auch für die Bachläufe aus der Börde. Die radial ausgerichteten Naturräume der Schrote, der Faulen Renne, der Klinke etc. ergänzen die Elbaue als zentralen Grünzug der Stadt.

Magdeburg – Stadt zum vielfältigen, attraktiven Leben

Stadt hoher Lebensqualität: Attraktive Wohnquartiere mit reichhaltiger Infrastruktur für vielfältige Formen des urbanen Zusammenlebens schaffen und erhalten

Stadtquartiere als Wohnumfeld prägen den Alltag der Bewohner und tragen besser oder weniger gut zum Städtischen Wohlgefühl bei. Indem sie grüne Höfe oder Gärten umfassen, haben sie dem Umland vergleichbare Qualitäten zu bieten.

Die Landeshauptstadt Magdeburg bietet bezahlbaren Wohnraum mit ausreichenden und geeigneten Freiflächen, in denen sich Kinder und Jugendliche selbständig und sicher bewegen und aufhalten können. Familien sind erwünscht. Bildungs- und Versorgungs- und Sportangebote sind fußläufig erreichbar oder über den Nahverkehr angebunden. So sind die kulturellen Angebote der Innenstadt für jeden zugänglich.

Integriertes Wohnen: Sicheres Umfeld und adäquaten Wohnraum bereitstellen. Soziale Entwicklung der Wohnquartiere beobachten und bei negativer Entwicklung steuernd eingreifen.

Magdeburg setzt auf die Selbstbestimmung und den Erhalt der Selbständigkeit seiner älteren Bürgerinnen und Bürger. Die Bau- und Verkehrsplanung, die Bildungsangebote, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Ausrichtung der Angebote in der Kultur, der Freizeit, dem Tourismus und des Sports unterstützen bürgerschaftliches Engagement und die Einbindung der Kompetenzen und Ressourcen insbesondere der Älteren. Ein sensibel gestaltetes Kulturangebot integriert die wachsende Zahl älterer Migranten. Eine entsprechende soziale Infrastruktur und eine umfassende Barrierefreiheit tragen dem Wunsch älterer und behinderter Magdeburgerinnen und Magdeburger nach Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung Rechnung. Die Landeshauptstadt pflegt enge Kooperationen mit Vereinen, Genossenschaften und der Wohnungswirtschaft und bietet eine koordinierende kommunale Wohn- und Pflegeberatung. Magdeburg unterstützt Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, um eine individuelle Betreuung pflegebedürftiger Menschen im gewohnten Umfeld zu ermöglichen.

In Magdeburg leben Alte und Junge, Menschen mit und ohne Behinderungen, Arbeitslose und Berufstätige oder Deutsche und Ausländer zusammen. Die Landeshauptstadt unterstützt nachfragegerechte, differenzierte Wohnangebote auf Gebäude-, Quartiers- und Stadtteilebene, die eine Ausgrenzung von Minderheiten und weniger aktiven Bevölkerungsteilen vorbeugen und deren Integration und Inklusion in die Gesellschaft fördern.

Besonders Wohnen: Vielfältige Wohnangebote entwickeln.

Magdeburg entwickelt vielfältige Wohnangebote wie ‚Wohnen an der Elbe‘, ‚kombiniertes Wohnen und Arbeiten‘, ‚Wohnen in alter Industriearchitektur‘, ‚Wohnen in der Gartenstadt‘, ‚Digitales Wohnen‘, ‚Autofreies Wohnen‘, ‚energieautarkes Wohnen‘ etc. Die neue Architektur und Gestaltung bereichert das Stadtbild und wertet es auf.

Kultur und Sport für alle: Kulturelle und Sportangebote für Groß und Klein, Jung und Alt anbieten.

Magdeburg verfügt über eine Vielzahl von Sportstätten jeglichen Charakters sowie Stadtteilkulturzentren, die neben den großen Häusern für Ausstellungen, Oper, Ballett, Konzert und Theater ein breites kulturelles Angebot bieten. Die kulturelle Vielfalt der Stadt ist ein Standortfaktor im Wettkampf der Städte und Regionen.

Magdeburg – Regionales Zentrum und Einheit aus eigenständigen Identitäten

Region als Einheit: Zentrale Funktionen im Verdichtungsraum ausbauen.

Die Landeshauptstadt Magdeburg trägt zur Profilierung der Region im internationalen Netz der Städte und Regionen bei durch die Ansiedlung von Entscheidungsträgern sowie den Ausbau der Innovationskraft und des Wettbewerbs.

Die Landeshauptstadt Magdeburg ist regionales Zentrum. Die starke Rolle Magdeburgs für die Versorgung der Region und als oberzentraler Standort für Forschung, Bildung, Kultur und Wirtschaft ist für die Stadt wie das Umland gleichermaßen vorteilhaft. Gemeinsam mit dem Umland setzt die Landeshauptstadt auf die Erarbeitung von Strategien, welche die regionalen Stärken und Potenziale weiterentwickeln. Die Bündelung und der Ausgleich regionaler Interessen dienen der Stärkung der Gesamtregion Magdeburg.

Kompakte, attraktive Mitte: Innenstadt als urbanes Zentrum weiter qualifizieren.

Kriegsbedingt hat sich die Innenstadt von Magdeburg von einer steinernen, hochverdichteten zu einer durchgrüntem, weitläufigen Innenstadt gewandelt. Die Strukturen des Städtebaus der Moderne mit räumlicher Funktionstrennung und offenen, fließenden Räumen werden durch behutsame bauliche Entwicklungen und innenstadttypische funktionale Ergänzungen gefasst und verdichtet. Die Innenstadtentwicklung genießt höchste Priorität.

Stadtteile, Quartiere und Dörfer mit eigenständigen Identitäten: spezifische Charakteristika erhalten und fördern.

Historisch betrachtet weisen Stadt- und Ortsteile eigenständige Identitäten auf, die als Charakteristika an einigen Stellen bis heute erlebbar sind. Die Landeshauptstadt begrüßt und unterstützt Initiativen und Vorhaben, die kleinräumige Identitäten und Spezifika als Potentiale insbesondere bei der Entwicklung der Zentren der Stadt- und Ortsteile nutzen und für die Zukunft sichern.

Mobile Stadt: städtische, regionale und überregionale Verkehrsbeziehungen und Anbindung optimieren.

Die Landeshauptstadt Magdeburg qualifiziert die vorhandene Verkehrsinfrastruktur und sensibilisiert die Verkehrsteilnehmer hinsichtlich eines stadt- und umweltverträglichen Mobilitätsverhaltens. Informationen, Koordination und Serviceangebote helfen, für die jeweilige Wegeketten das richtige Verkehrsmittel zu wählen.

Zur Stärkung des Fußverkehrs setzt Magdeburg auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Gestaltung von Straßen und Plätzen. Der Abbau von Wegebarrieren, die Sicherung komfortabler Wegebreiten oder auch die Optimierung von Ampelschaltungen soll mit Vorrang in einem zu definierenden Hauptfußwegenetz angegangen werden.

Zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität setzt Magdeburg Schwerpunkte bei der Verbesserung der Radfahrerfreundlichkeit sowie bei der Gestaltung von Schnittstellen zwischen den Verkehrsarten, der Beseitigung von Barrieren im Zugangsbereich von Bahnhöfen und Haltestellen und der effektiven Mehrfachnutzung von Anlagen des ruhenden Verkehrs. Durch den Zusammenschluss einzelner Verkehrsträger und -Unternehmen zum Verkehrsverbund „marego“ besteht über die Stadtgrenzen hinaus eine starke Verknüpfung des öffentlichen Nahverkehrs mit dem Umland. Unter dem Motto "einfach ankommen" ist die Region mit Bahn, Bus oder Tram und nur einem Ticket klima- und umweltfreundlich erlebbar. Magdeburg setzt sich darüber hinaus für eine bessere Anbindung an den Fern- und Nachtverkehr der Bahn ein.

Räumliches Leitbild der Stadtentwicklung

Altstadt/Kernstadt

Regionales Zentrum mit großstädtischem Maßstab für Tourismus, Kultur, Dienstleistung und Handel mit hohem Wohnanteil. Wohnungsneubau zur Quartierskomplettierung und Fortsetzung des Aufbauwerkes in Baulücken und auf Brachen mit hohem Anteil experimenteller Formen.

Historische Stadterweiterung 1. Stadtring

Urbanes, verdichtetes Wohnen. Standorte für überquartierlich bedeutsame Infrastruktur- und Versorgungsangebote, Weiterentwicklung offener Bastrukturen, Wohnungsneubau in Baulücken und Brachen, Reduktion der Trennwirkung der zerschneidenden Verkehrsachsen.

Achsen

Städtebaulich hochwertige, verkehrliche Magistralen im 1. Stadtring in die Altstadt führend von ihr ausgehend. Hoher Anteil wohnverträgliches Gewerbe, Standorte von Stadtteil- und Subzentren.

2. Stadtring

Wenigeschossiges, ruhiges Wohnen am Stadtrand mit einer für die Nahversorgung angemessenen Infrastrukturausstattung. Die in ihrer städtebaulichen Charakteristik zu stärkenden, eigenständigen historischen Siedlungen und Dorflagen im 2. Stadtring sind räumlich / landschaftlich erkennbar separiert.

Siedlungen des Neuen Bauens in ihrer geschlossenen Struktur als Vertreter der Sozial- und Stadtbaugeschichte als Denkmal von nationaler Bedeutung als lebenswerte und nutzerfreundliche Struktur mit Anpassung an zeitgemäße Wohnbedürfnisse.

Großwohnsiedlungen mit guter Versorgungsinfrastruktur und öffentlicher Verkehrsanbindung mit ergänzenden Wohnformen zur Anpassung monostrukturierter Wohnungsangebote an zukünftige Bedarfe.

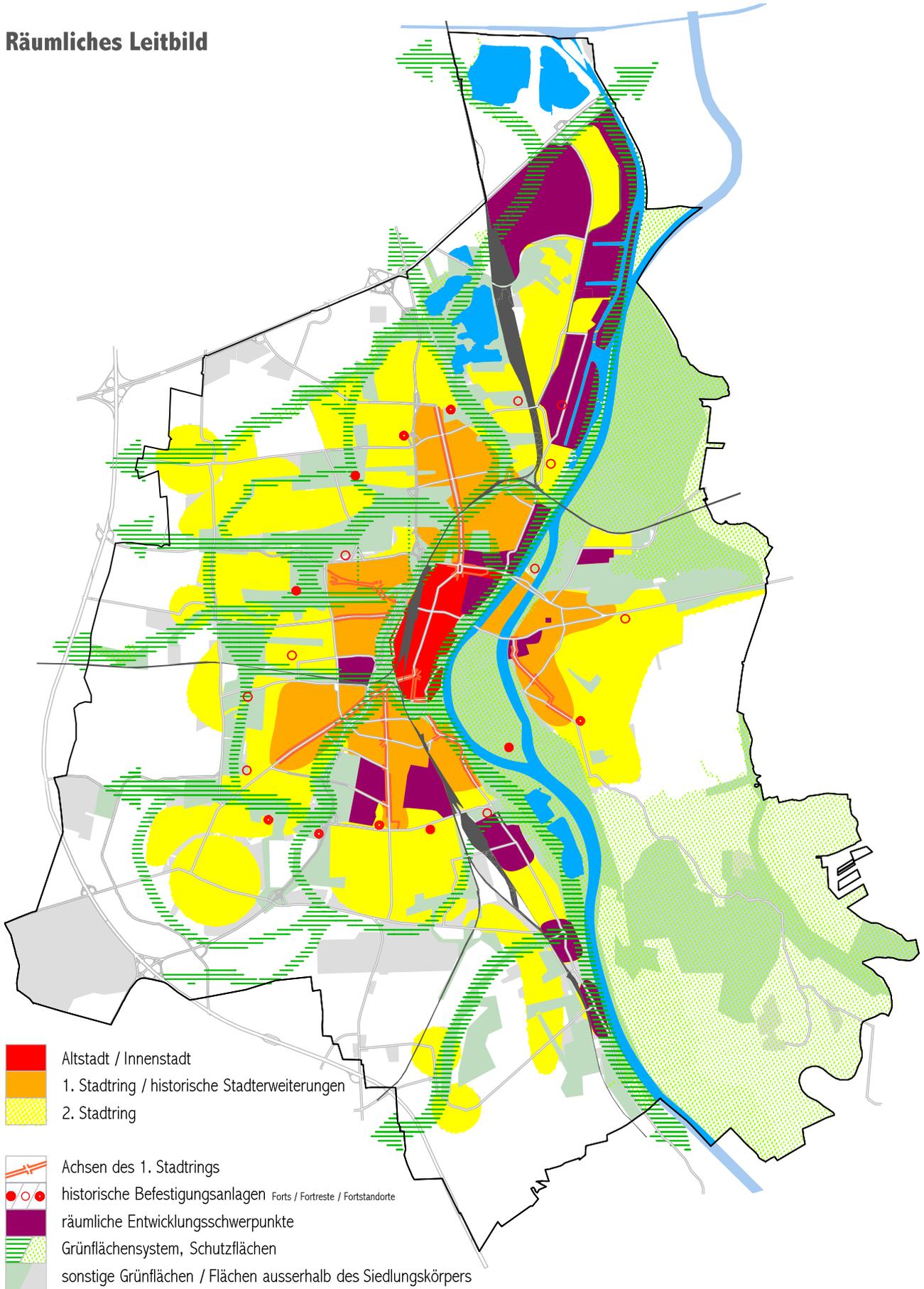
Elbufer

Harte, städtebaulich / architektonisch hochwertige Stadtkante zur Elbe im Bereich der Altstadt, Buckau, der Neustadt sowie auf dem Werder, anschließend landschaftliche, grüne Elbufer im 2. Stadtring. Gesamtstädtisch vielfältige Zugänge zur Elbe.

Räumliche Entwicklungsschwerpunkte

- Universität, Hochschulen und Wissenschaftshafen
- Nördliche Altstadt / Jakobstraße
- Heumarkt
- Industrie- und Logistikzentrum Rothensee
- Entwicklungsmaßnahme SKET Freie Straße
- Entwicklungsmaßnahme Korbwerder
- Südost
- Gartenstadt Kolonie Reform
- Schlachthofgelände

Räumliches Leitbild



- Altstadt / Innenstadt
- 1. Stadtring / historische Stadterweiterungen
- 2. Stadtring
- Achsen des 1. Stadtrings
- historische Befestigungsanlagen Forts / Fortreste / Fortstandorte
- räumliche Entwicklungsschwerpunkte
- Grünflächensystem, Schutzflächen
- sonstige Grünflächen / Flächen ausserhalb des Siedlungskörpers
- Bahnanlage
- Hauptverkehrsstraße (Bestand)
- Gewässer

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Landeshauptstadt Magdeburg 2030

M 1:100.000
Stand Juni 2018



Die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas Magdeburg 2025

Die Landeshauptstadt Magdeburg ist eine Stadt im Wandel. In ihrer wechselhaften Geschichte erlitt sie mehrfach starke Einbrüche und Zerstörungen, die sich in Kultur und Stadtentwicklung niederschlugen. Immer wieder gelang es ihr jedoch, sich neu zu erfinden – vom Mittelalter bis in die Neuzeit oft mit überregionaler Ausstrahlungskraft. Nach dem Umbruch der Wendezeit mit dem Niedergang des Schwermaschinenbaus steht die Landeshauptstadt seit den 1990ern wieder vor der Herausforderung, eine neue Identität zu finden. So trug Magdeburg die Bundesgartenschau 1999 aus und nahm 2003-2010 als maßgebliche Partnerin im Prozess zur Internationalen Bauausstellung des Landes Sachsen-Anhalt teil.

Ziel: Magdeburg profiliert sich zur urbanen Kulturmetropole.

Die Förderung des reichen Kulturlebens der Stadt, die Unterstützung einer wachsenden Kultur- und Kreativwirtschaft und die städtebaulich und funktionale Verdichtung des Stadtzentrums sind Handlungsansätze, denen sich die Landeshauptstadt mit Nachdruck widmet.

Ein wichtiger Meilenstein bei der Profilierung zur urbanen Kulturmetropole ist die Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025. Alle Bürgerinnen und Bürger, Kreative, Kulturschaffende, Akteure aus Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und dem Sozialsektor sind eingeladen, Magdeburg gemeinsam innovativer, abwechslungsreicher, lebenswerter und zukunftsfähiger zu MACHEN. Mit dem ersten Bewerbungsbuch unter dem Motto „Out of The Void“ ist Magdeburg der Einzug in das Finale des Wettbewerbs gelungen.

Für das weitere Wachsen einer lebendigen Stadtgesellschaft und Kulturszene ist das Zusammenführen unterschiedlichster Menschen und Ressorts sowie deren Ermutigung für Neues wesentliches Thema der Bewerbung. Aber auch den städtebaulichen Fragen kommt in der Magdeburger Bewerbung eine besonders große Rolle zu. Magdeburg sucht die Balance zwischen städtischer Verdichtung und dem Erhalt von Freiräumen für Grün, Kreativität und temporäre Nutzungen.

Magdeburg will mit dieser Verzahnung aus Kultur-, Wirtschafts- und Stadtentwicklung ein Vorbild für andere Städte mit ähnlichem Schicksal in Europa werden. Sie selbst hat auf diesem Weg bereits erste Schritte getan: etwa durch die kontinuierliche Erhöhung ihres Kulturetats, strategische Überlegungen zum Verbund mit der Region, interdisziplinäre Arbeits- und Lenkungsrounden sowie die öffentliche Ausschreibung erster Laborprojekte für Kulturschaffende und Stadtakteure.

Als Kulturhauptstadt möchte Magdeburg Verantwortung übernehmen – für ein zukunftsfähiges Europa, für die weltverändernde Strahlkraft von Kultur und nicht zuletzt für jede einzelne Bürgerin und jeden einzelnen Bürger sowie die Gäste dieser Stadt.





Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

2. Magdeburg in der Region

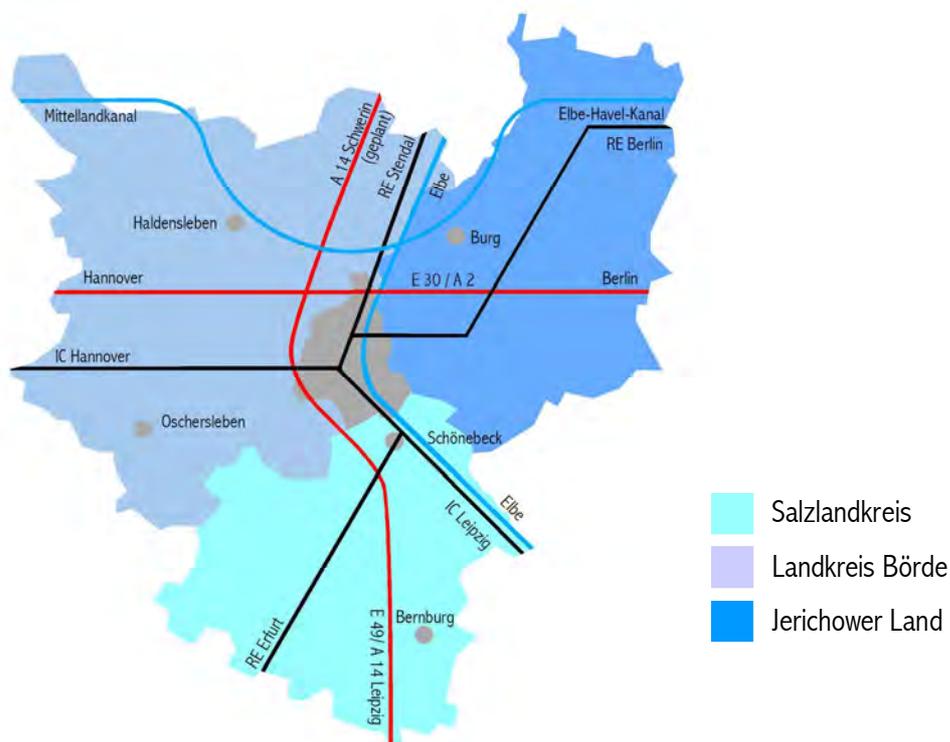
2.1 Regionale Einordnung

Magdeburg, Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt, ist die größte Elbstadt zwischen Dresden und Hamburg und liegt am Ostrand der fruchtbaren Landschaft der Magdeburger Börde.

Als Sitz der Landesregierung, Verkehrsknotenpunkt und Standort bedeutender wissenschaftlicher und kultureller Institutionen hat Magdeburg überregionale Bedeutung.

Magdeburg liegt in räumlicher Mittellage zwischen Berlin (150 km), Leipzig (130 km) und Hannover (150 km). Die nächsten Großstädte sind Wolfsburg (64 km), Braunschweig und Halle (Saale) (beide 75 km) sowie Potsdam (105 km).

Magdeburg liegt ausgesprochen verkehrsgünstig am Autobahnkreuz der A2 Dortmund – Berlin und der A14 Magdeburg – Dresden (mit der in Bau befindlichen Verlängerung bis Stendal und der geplanten Verlängerung bis Schwerin). Das zweite Verkehrskreuz Magdeburgs ist das Wasserstraßenkreuz der Elbe mit dem Mittellandkanal bzw. dem Elbe-Havel-Kanal. Inter-City-Verbindungen bestehen nach u.a. Leipzig und Dresden, Hannover oder Köln. Mit der Regionallinie 1 ist Berlin im Stundentakt angebunden.



Die kreisfreie Landeshauptstadt hat gemeinsame Grenzen mit den Gemeinden

- Möser, Biederitz und Gommern im Landkreis Jerichower Land;
- Schönebeck und Bördeland im Salzlandkreis;
- Sülzetal, Wanzleben, Hohe Börde, Barleben und Wolmirstedt im Landkreis Börde.

2.2 Raumordnung

Aus Sicht der Landesentwicklung¹ liegt das Oberzentrum Magdeburg im Kreuzungsbe-
reich zweier Entwicklungsachsen von europäischer Bedeutung:

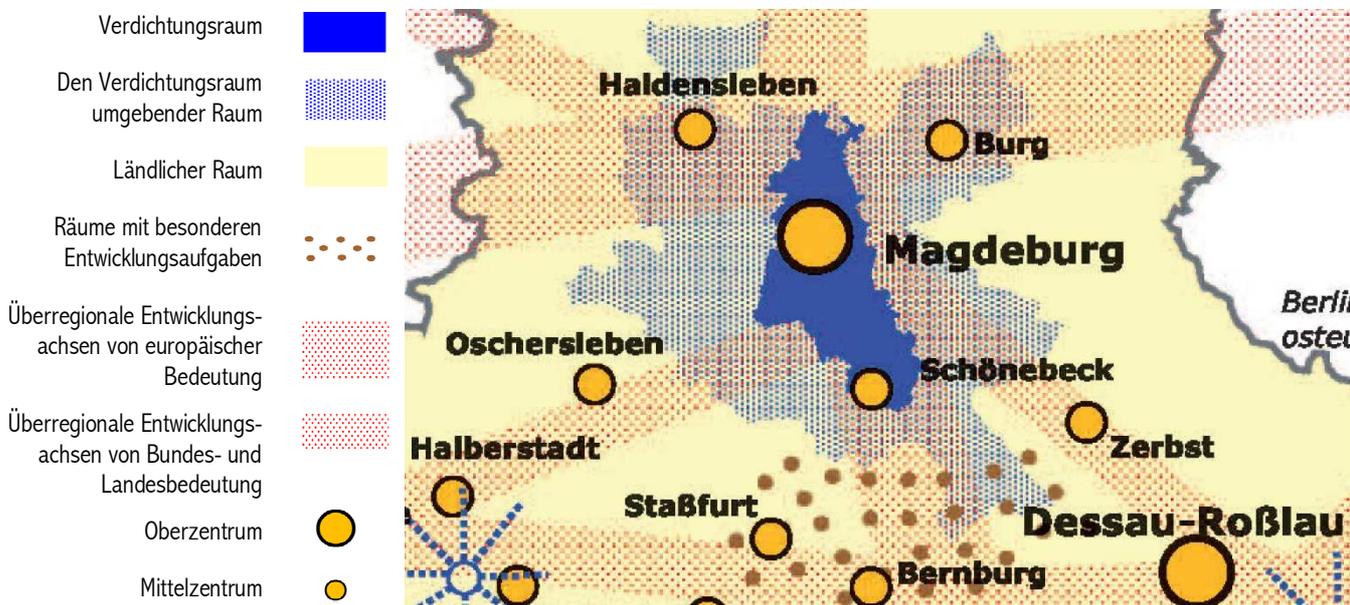
- In Ost-West-Richtung erstreckt sich die Achse Berlin-Ruhrgebiet mit jeweiligen An-
schlüssen an ost- und westeuropäische Metropolen.
- In Nord-Süd-Richtung binden die Entwicklungsachsen München bzw. Dresden –
Hamburg bzw. Rostock mit Anschlüssen an die süd- und nordeuropäischen Metro-
polen Magdeburg ein.

Für die Landesentwicklung von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die Entwick-
lungsachsen in Richtung Halberstadt und Wernigerode im Westen sowie zum Oberzent-
rum Dessau-Roßlau im Südosten der Landeshauptstadt.

Die Raumordnung des Landes Sachsen-Anhalt definiert rund um die Landeshauptstadt
einen „Ordnungsraum“, der aus dem „Verdichtungsraum“ (Gemeindeflächen Schö-
nebeck, Barleben und Wolmirstedt) und einem „den Verdichtungsraum umgebenden
Raum“ besteht.

Der Verdichtungsraum zeichnet sich durch ein hohes Arbeitsplatzangebot, eine Vielzahl
von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und zahlreiche Einrichtungen der
Versorgung und Betreuung aus. „Die Verdichtungsräume sind als herausragende
Siedlungs-, Wirtschafts-, Wissenschafts-, Kultur- und Dienstleistungsräume zu stärken.
Sie sind zu leistungsfähigen Standorträumen, die im nationalen und europäischen Wett-
bewerb bestehen können, weiter zu entwickeln.“²

Verdichtungsräume und Entwick-
lungskorridore LEP (Auszug Bei-
plan 1)



Der Ordnungsraum definiert sich vorrangig über Suburbanisierungsprozesse aus Mag-
deburg und dem Verdichtungsraum. Gemäß Landesplanungsgesetz bilden die Landes-
hauptstadt Magdeburg und die Landkreise Börde, Jerichower Land und Salzlandkreis
die Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg als Trägerin der Regionalplanung.

¹ Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt. Verordnung vom 16. Februar 2011.

² s.o., S. 6.

Innerhalb des Verdichtungsraums des Oberzentrums Magdeburg weist der LEP drei landesbedeutsame, große Industrieflächen aus:

- Magdeburg / Rothensee Hafen. Der Hafen ist als Güterverkehrszentrum unter dem Begriff „Hansehafen“ ebenso Vorrangstandort für landesbedeutsame Verkehrsanlagen wie der Eisenbahnknoten Magdeburg mit der Zugbildungsanlage Magdeburg-Rothensee.
- Barleben, Niedere Börde, Wolmirstedt (Technologiepark Ostfalen),
- Schönebeck.

Zusätzlich wird die Industriefläche Magdeburg/Sülzetal (Osterweddingen, Langenweddingen) als Standort mit überregionaler strategischer Bedeutung für neue Industriean-siedlungen geführt.

Zur Abstimmung der Raumnutzung in der Region wurde im Juni 2016 ein erster Entwurf zur Fortschreibung des Regionalen Entwicklungsplans für die Planungsregion Magdeburg fertiggestellt. Die Region orientiert sich an folgenden Leitbildern:³

1. Entwurf REP

„Wachstum und Innovation: Wachstum und Innovation sind in der Planungsregion Magdeburg untrennbar miteinander verbunden. Da die Ressourcen Rohstoff und Fläche, die dem Wachstum dienen, begrenzt sind, kann nur über Wissenswachstum und Effizienzsteigerung weiteres Wachstum im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung generiert werden. Die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Wirtschaft in diesem Sinne ist in der Planungsregion Magdeburg optimal gegeben. Unter Senkung des Flächen- und Ressourcenverbrauchs wurde die Wirtschaftskraft der Region Magdeburg gesteigert. Die Nutzung regenerativer Energien in der Region wurde weiter ausgebaut.

Daseinsvorsorge sichern: Die demografische Entwicklung ist eine zentrale Herausforderung für eine zukunftsfähige Raum- und Siedlungsentwicklung. Mit dem Zentrale-Orte-System ist ein tragfähiges Standortsystem für die öffentliche Daseinsvorsorge gesichert. Das Oberzentrum Magdeburg mit überregionaler Ausstrahlung wird durch die leistungsfähigen Mittelzentren ergänzt (...)

Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten: Die Planungsregion Magdeburg ist zu großen Teilen Altsiedlungsgebiet und durch die Tätigkeit des Menschen geprägt. Die unterschiedlichen Naturräume der Region bieten einer vielfältigen Fauna und Flora Lebensraum und weisen in ihren jeweils typischen Bestandteilen einen guten Erhaltungszustand auf, der behutsam fortentwickelt wird. Durch entsprechende Landschaftsgestaltung sind die fruchtbaren Böden der Region zunehmend vor Wind- und Wassererosion gesichert. Freiräume und unzerschnittene Landschaften sind in der Region wichtiger Bestandteil der naturnahen Erholung. Durch kommunale und interkommunale Kooperation hat sich der Flächenverbrauch in der Region dem 30-ha-Ziel der Bundesregierung (30 ha Flächenversiegelung am Tag in Deutschland 10.950 ha/Jahr) deutlich angenähert.“ Das Ziel für Magdeburg liegt umgerechnet bei einer maximalen Neuversiegelung von 31,7 ha/Jahr. Derzeit vorgesehen ist eine Flächenneuversiegelung von 29 ha/Jahr. Das Ziel der Bundesregierung wird somit erreicht bzw. unterschritten.

³ „Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg – 1. Entwurf“, regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg Juni 2016, S. 3.

Ausschnitt Verdichtungsraum Magdeburg aus der zeichnerischen Darstellung REP Magdeburg, 1 Entwurf Juni 2016

Bestand Planung

ZENTRALÖRTLICHE GLEDERUNG

- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Grundzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums
- Grundzentrum
- Teilung grundzentraler Aufgaben

WIRTSCHAFT

- Standort mit übergeordneter strategischer Bedeutung für neue Industrieansiedlungen
- Standorte mit übergeordneter strategischer Bedeutung für neue Industrieansiedlungen (Fläche)
- Landtätsbedeutende Industrie- und Gewerbestandorte
- Landtätsbedeutende Industrie- und Gewerbestandorte (Fläche)
- Regional bedeutsame Standorte für Industrie und Gewerbe

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

- Hochschulstandort (Lehre und Forschung)
- Standorte für Forschung

VERKEHR UND LOGISTIK

Straßenverkehr

- Autobahn und autobahnähnliche Fernstraße
- Anschlussstelle
- Autobahnkreuz
- Überregional bedeutsame Hauptverkehrsstraße
- Regional bedeutsame Straße
- Überregional bedeutsamer Radwanderweg und Fernwanderweg

Schieneverkehr

- Überregionale Schienenverbindung
- Regionale Schienenverbindung

Schiffsverkehr

- Überregionale Wasserstraße
- Schiffsbarer Kanal
- Fähre mit Landesbedeutung
- Fähre mit regionaler Bedeutung
- Schleuse

Luftverkehr

- Regionaler Verkehrsflughafen
- Landeplatz
- Siedlungsbeschränkungsgebiet im Bereich von Flugplätzen

Verkehrsanlagen

- Landesbedeutende Verkehrsanlage
- Regional bedeutsame Verkehrsanlage

Öffentlicher Personennahverkehr

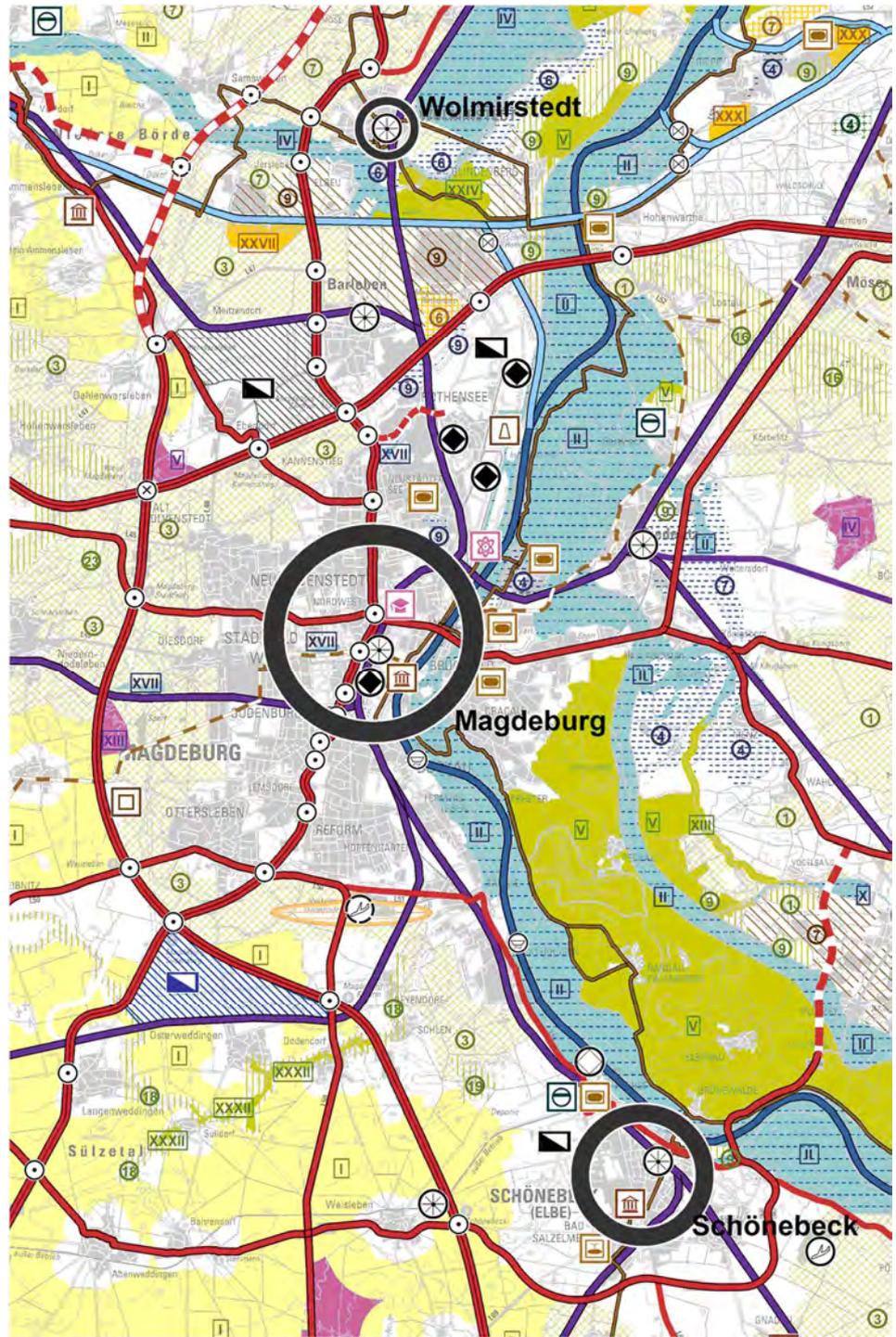
- Schnittstelle des ÖPNV

ENERGIE

- Vorranggebiet für die Nutzung der Windenergie verbunden mit der Nutzung von Eignungsgebieten
- Eignungsgebiete für die Nutzung der Windenergie

ABWASSER- UND ABFALLBESEITIGUNG

- Abwasserbehandlungsanlage
- Aktivklärungsanlage
- Abfallbehandlungsanlage
- Sondermülldeponie (unterirdisch)
- Deponie



SCHUTZ DES FREIRAUMS

Natur und Landschaft

- Vorranggebiet für Natur und Landschaft
- Vorbehaltsgebiet zum Aufbau eines ökologischen Verbundsystems

Hochwasserschutz

- Vorranggebiet für Hochwasserschutz
- Vorbehaltsgebiet für Hochwasserschutz

FREIRAUMNUTZUNG

Landwirtschaft

- Vorranggebiet für Landwirtschaft
- Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft

Forstwirtschaft

- Vorranggebiet für Forstwirtschaft
- Vorbehaltsgebiet für Forstwirtschaft

Rohstoffsicherung

- Vorranggebiet für Rohstoffgewinnung
- Vorbehaltsgebiet für Rohstoffgewinnung

Wassergewinnung

- Vorranggebiet für Wassergewinnung
- Vorbehaltsgebiet für Wassergewinnung
- Wasserwerk

Tourismus und Erholung

- Vorranggebiet für Tourismus und Erholung
- Regional bedeutsame Sport- oder Freizeitanlage
- Kurneichtung

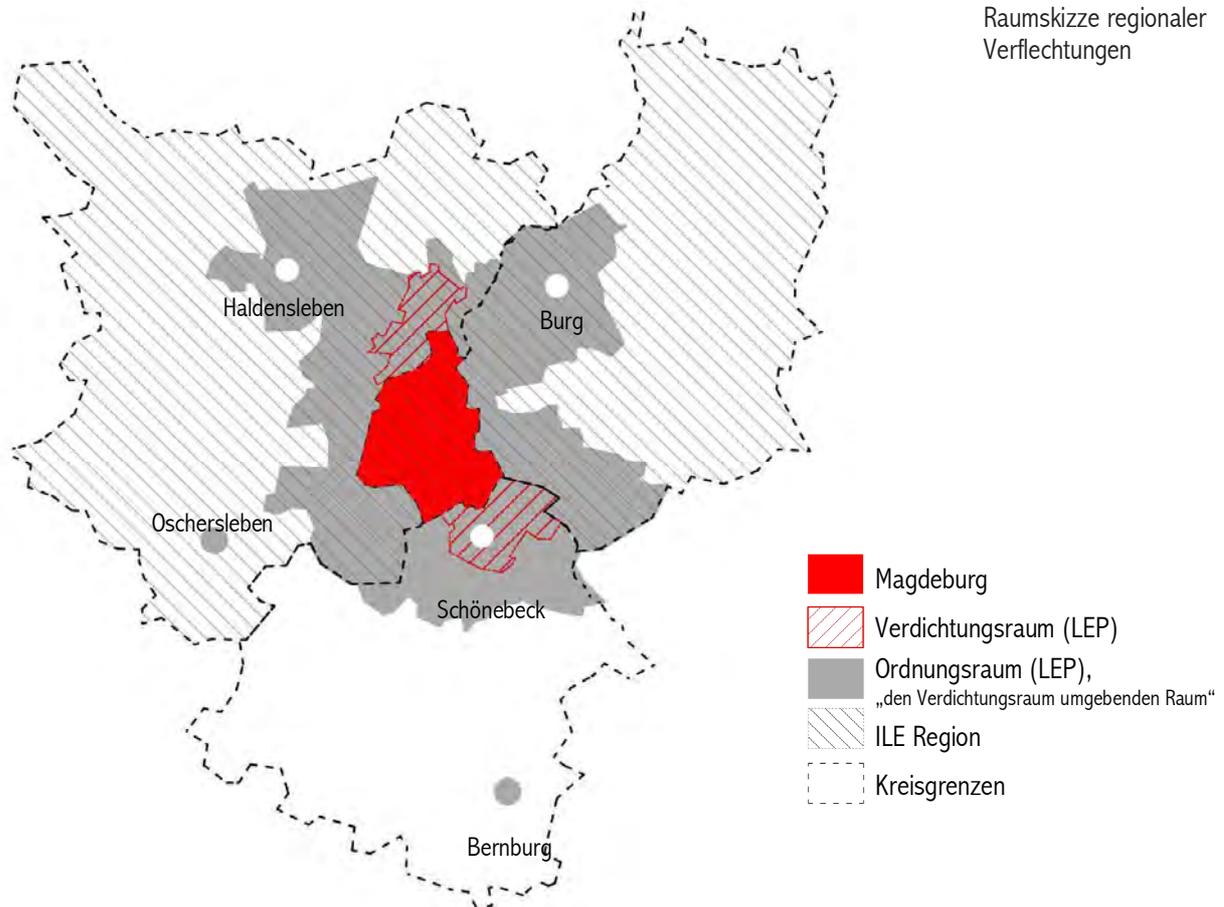
Kultur- und Denkmalpflege

- Standort für Kultur und Denkmalpflege

Die Fortschreibung des ‚Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) für die Region Magdeburg 2014-2020‘ formuliert für die Entwicklung der Landkreise Börde, Jerichower Land und der ländlichen Regionen der Landeshauptstadt Magdeburg acht Leitziele:

- Stärkung des Regionalbewusstseins;
- Profilierung und Bekanntmachung der Region;
- Intensivierung der Zusammenarbeit in der Region, insbesondere auch zwischen Landeshauptstadt und Umland;
- Gestaltung des Demografischen Wandels;
- Nachhaltige Entwicklung von Bausubstanz, Landwirtschaft, Natur- und Kulturlandschaft;
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung, Schaffung neuer Arbeitsplätze;
- Klimaschutz und Klimaanpassung;
- Qualifizierung und Bildung: Lebenslanges Lernen;

Für die Realisierung dieser Leitziele wurden Leitprojekte in den Handlungsfeldern Wirtschaftsentwicklung, Wohnen und Lebensqualität, Kulturlandschaft und Naturraum sowie Naherholung und Tourismus entwickelt. Umsetzung, Koordination, Monitoring und Weiterentwicklung der Ziele und Projekte obliegen der Arbeitsgemeinschaft "Unterstützung der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) in der Region Magdeburg", die sich in Arbeitskreise, Fachforen und Regionalforen strukturiert.



2.3 Regionale Kooperation

Die Landeshauptstadt Magdeburg zielt bei der regionalen Entwicklung auf

- eine gemeinsame Positionierung und Profilierung der Region im nationalen wie internationalen Kontext unter Herausstellung einer regionalen Identität (Regionalmarketing mit den Marken Historie, Elbregion, räumliche und verkehrliche Lagegunst, Industrieregion);
- eine enge Vernetzung regionaler Aktivitäten, eine den unterschiedlichen Potentialen der regionalen Teilräume entsprechende Arbeitsteilung und eine effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen innerhalb der Region.

Regionales Zentrum

Leitbild

Magdeburg – Regionales Zentrum

Region als Einheit: Zentrale Funktionen im Verdichtungsraum ausbauen.

Die Landeshauptstadt Magdeburg versteht sich als „Regiopole“. Im nördlichen Sachsen-Anhalt ist sie „Knoten im Netz als Ort der Innovation, der Steuerung von Wirtschaft und Politik, sowie des Wissens und des Kulturaustausches ...“⁴. Als Großstadt bietet sie dem Umland administrative, kulturelle, logistische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Dienstleistungen an und ist Entwicklungsmotor der gesamten Region. Gleichzeitig profitiert die Landeshauptstadt von einer starken Region mit vielfältigen landschaftlichen Siedlungsstrukturen, einer ausgeprägten Identität und wirtschaftlicher Prosperität.

Sowohl angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen des demografischen Wandels und des Klimawandels als auch in der sich zuspitzenden internationalen Standortkonkurrenz sieht Magdeburg die Region als Schlüssel einer erfolgreichen Entwicklung. „Die Zukunft der Stadt ist die Region - Regionalisierung“ lautet das Handlungsfeld 6 der nationalen Stadtentwicklungspolitik, dem sich die Landeshauptstadt über die Regionale Planungsgemeinschaft hinaus bereits in vielfältiger Form stellt.

- Der Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. bündelt die touristischen Angebote der Region und betreibt ein gemeinsames Regionalmarketing.
- Eine bilaterale Kooperation besteht mit der Gemeinde Osterweddingen⁵ bei der gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg kooperiert mit regionalen Institutionen, um den Klimabelang in die Raumplanung zu integrieren.

⁴ „Regiopolen zwischen Metropolregionen und Peripherien“. Tagung der Universität Kassel am 14.9.2006.

⁵ Die Landeshauptstadt unterstützt die Entwicklung Osterweddingen zum Regionalen Gewerbeschwerpunkt und wird dafür am Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde beteiligt.

2.4 Natur- und Umweltschutz

Magdeburg weist aufgrund seiner naturräumlichen Lage eine dreigeteilte Gliederung auf, die in ihren sehr unterschiedlichen Prägungen bei trennscharfer Abgrenzung besondere Qualitäten birgt: die agrarisch geprägte Magdeburger Börde im Westen, der extensiv genutzte Naturraum der Elbauen im Osten und die zwölfhundertjährige Stadtlandschaft am westlichen Hochufer des Stroms.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg nutzt ihre naturräumliche Lage zur Schärfung ihres Standortprofils durch die Ausprägung der unterschiedlichen Charaktere: Verdichtung und Innenentwicklung auf den Bauflächen der Siedlungsbereiche, Landschaftsentwicklung im Kontext einer nachhaltigen Landwirtschaft und Schutz der vom Strom geprägten Auen und wertvollen Naturräume.

Der Elbverlauf, das Naturschutzgebiet Kreuzhorst, das Waldgebiet Biederitzer Busch und der Herrenkrug sowie der Elbaltarm Zipkeleber See sind Bestandteile des Europaweiten Schutzgebietes Natura 2000 auf Basis der FFH-Richtlinie. Das Natura 2000 Gebiet sowie weitere großflächige Stadtgebiete östlich der Elbe zählen, inklusive des Stadtteils Werder und dem Klosterberggarten, zum Biosphärenreservat Mittelelbe.

Für das Territorium der Landeshauptstadt Magdeburg wurden per Verordnung über die Errichtung des ökologischen Netzes Natura 2000 folgende Gebiete ausgewiesen:

- Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg (FFH 0050; DE 3936-301)
- Stromelbe im Stadtzentrum Magdeburg (FFH 0174; DE 3835-301)
- Sülzetal bei Sülldorf (FFH 0051; DE 3935-301)
- Ehle zwischen Möckern und Elbe (FFH 0199; DE 387-301)

Nur das Gebiet „Stromelbe im Stadtzentrum Magdeburg“ liegt vollständig auf dem Territorium der Stadt. Bei den anderen Gebieten geht die Ausweisung weit darüber hinaus.

Grundsatz: Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt sich aktiv für den Schutz der wertvollen Landschaftsbestandteile in ihrem Stadtgebiet ein. Die Landeshauptstadt besteht aber auch auf ihrer Planungshoheit, plädiert für eine angemessene Verhältnismäßigkeit des Naturschutzes im besiedelten Bereich und besteht auf einer Privilegierung von Hochwasserschutzmaßnahmen.⁶

Im Stadtgebiet der Landeshauptstadt befinden sich Teilbereiche der Landschaftsschutzgebiete „Barleber-Jersleber See mit Elbeniederung“, „Zuwachs-Külzauer Forst“ und „Mittlere Elbe“. Die beiden letzt genannten sind Bestandteil des Biosphärenreservates.

Die Stadt zählt sieben Flächennaturdenkmale, 22 Einzelnaturdenkmale sowie bislang 312 geschützte Biotope. Darüber hinaus befinden sich in der Landeshauptstadt Magdeburg nach DDR-Recht "Geschützte Parks" wie die Glacis-Anlagen, die Goethe-Anlagen und „Schneiders Garten“.

Naturschutz

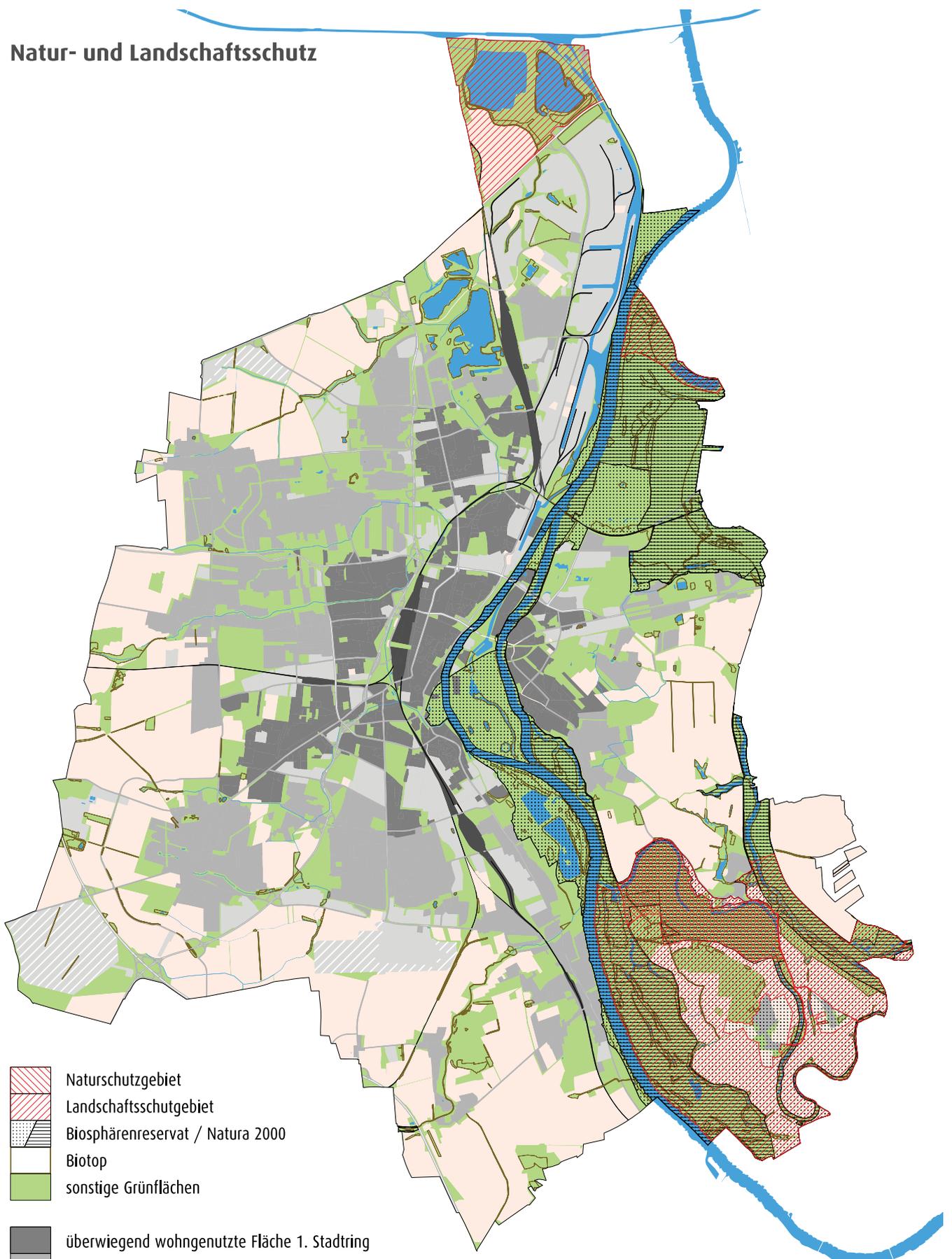
Leitbild

Magdeburg - Grüne Stadt

- Grüne Stadt aus Tradition: Stadthistorische Bezüge bewahren. Grüne Infrastruktur erhalten, ausbauen sowie Stadt und Landschaft vernetzen
- Grüne Stadt – gesunde Bürger: Lebensbedingungen verbessern und negative Auswirkungen des Klimawandels dämpfen.
- Grüne Stadt am Fluss: Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen.

⁶ Position der Landeshauptstadt Magdeburg im Beteiligungsverfahren zum Entwurf der Landesverordnung der NATURA 2000-Gebiete im Land Sachsen – Anhalt im Jahre 2017.

Natur- und Landschaftsschutz



-  Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Biosphärenreservat / Natura 2000
-  Biotop
-  sonstige Grünflächen

-  überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 2. Stadtring
-  Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche
-  Hauptverkehrsstraße Bestand
-  Bahnanlage
-  Gewässer

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Landeshauptstadt Magdeburg 2030

Stand August 2019 

Handlungsfelder und Schlüsselmaßnahmen:

- Sieben prägnante Einzelbäume und neun Geotope werden als Einzelnaturdenkmal ausgewiesen.
- 32 Natur und Landschaftselemente, die der Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Belebung, Gliederung und Pflege des Orts- und Landschaftsbildes dienen, sind zur Ausweisung als Geschützte Landschaftsbestandteile vorgesehen.
- In Magdeburg befindet sich ein neuer Landschaftsplanentwurf im Verfahren.

Der neue Landschaftsplan vereint zwei Instrumente der Landschaftsplanung im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege: den in der Regel auf Kreisebene zu erstellenden Landschaftsrahmenplan als Fachplanung des Naturschutzes sowie den Landschaftsplan als konkretisierende gemeindliche Planung auf Ebene des Flächennutzungsplans. Ebenso ist ein Grünentwicklungskonzept für das Freiflächensystem innerhalb des Siedlungszusammenhangs Bestandteil des Landschaftsplans.

Die Umweltsituation Magdeburgs hat sich seit 1990 in vielen Bereichen deutlich verbessert. Die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden ist erheblich gesunken – einerseits in Folge des weitgehenden industriellen Einbruchs, andererseits durch neue Technologien und höhere Standards in Produktion, Verkehr und Entsorgung sowie der Altlastensanierung. So reduzierten sich beispielsweise die Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2014 um ca. 73 %. Die Emissionen je Einwohner verringerten sich gegenüber dem Jahr 1990 von 15,8 auf 5,4 t CO₂äq im Jahr 2014.⁷

Dieser durchweg positiven Bilanz stehen negative Umweltaspekte gegenüber: eine wachsende Flächeninanspruchnahme für Wohnungsbau, Gewerbe und Verkehr sowie eine drastische Zunahme des motorisierten Individualverkehrs mit entsprechender Lärm- und Abgasemission.

Für den Ballungsraum Magdeburg liegt seit 2011 ein Luftreinhalteplan des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt vor. Darin wurden die Maßnahmen des 2005 in Kraft gesetzten Aktionsplans zur Reduzierung der Luftschadstoffbelastung fortgeschrieben. Zum komplexen Maßnahmenkatalog des Plans gehört auch die Festschreibung der Magdeburger Umweltzone. Seit 2013 darf die Magdeburger Innenstadt nur noch von PKWs mit grüner Plakette befahren werden. Die Evaluierungsberichte des Landesumweltamtes belegen einen Rückgang der Feinstaubbelastung in der Umweltzone.⁸ Magdeburg kann seit 2014 auch die EU-Grenzwerte zur Stickstoffdioxid-Belastung in der Luft einhalten, die in nationales Recht übernommen wurden.⁹

Seit 2005 wandelt das Müllheizkraftwerk Rothensee, eine der größten und modernsten Anlagen seiner Art in Deutschland, bis zu 650.000 Tonnen Hausmüll in Wärme und Strom um. Das Werk arbeitet so gut wie abwasserfrei, Luftschadstoffe werden komplett aus den Abgasen gefiltert und die verbleibende Schlacke wird u.a. im Straßenbau genutzt. Über das Netz der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG werden so Strom und Wärme an über 40.000 Haushalte und Gewerbebetriebe geliefert.

⁷ „Masterplan 100 % Klimaschutz für die Landeshauptstadt Magdeburg“, 4K Kommunikation für Klimaschutz, Leipziger Institut für Energie GmbH, Hannover/Leipzig August 2017, S.3.

⁸ „Evaluierung der Luftreinhaltepläne für die Ballungsräume Magdeburg und Halle, Berichtsjahre 2014/2015“, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle, August 2016.

⁹ S.o. Seite 42.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg ist eine umweltgerechte Stadt und setzt auf die Umweltbildung ihrer Bewohner.

Die Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebe bieten an Grundschulen jährliche Umwelttheaterprojekte zum Thema Abfallvermeidung und -trennung statt. Ein pädagogisches Programm, speziell zum richtigen Umgang mit Bioabfällen, ergänzt das Angebot. Weiterführende Schulen können sich jährlich an den Rohstoffwochen beteiligen. Unter dem Titel „Urban Mining, Ressourcenschonung und Recycling“ werden jungen Magdeburgern die Zusammenhänge zwischen dem globalen Rohstoffabbau und dem eigenen Konsumverhalten vermittelt und Handlungsoptionen aufgezeigt. Schon traditionell ist der Magdeburger Frühjahrsputz, an dem sich zuletzt unter dem Dach der Aktion „Let’s clean up Europe“ rund 8.500 Magdeburgerinnen und Magdeburger beteiligten. Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb bietet im Sinne der Abfallvermeidung eine online-Gratisbörse unter www.gratisboerse.magdeburg.de an. Gratisflohmärkte finden zweimal jährlich statt.

Handlungsfelder und Schlüsselmaßnahmen:

- Die Landeshauptstadt Magdeburg verstetigt ihre Umweltbildungsaktivitäten und entwickelt diese fort. U.a. wird vom Städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb auf dem Wertstoffhof Silberbergweg ein Erlebnispfad als Umweltbildungsstrecke für Schulen eingerichtet.
- Die Landeshauptstadt schreibt ihr Abfallwirtschaftskonzept fort.
- Der Abfallwirtschaftsbetrieb entwickelt Strategien zur perspektivischen Reduzierung des Restmüllaufkommens.
- Die Stadt prüft den Bau einer Bioabfallvergärungsanlage an der Deponie Hängelsberg.

2.5 Klimaschutz und Klimaanpassung

Klimaschutz

Leitbildbaustein:

Klimagerechte und ökologische Stadt:

Energieverbrauch senken, Nutzung regenerativer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen.

Städte sind die Orte, an denen ganz maßgeblich der Klimawandel befördert wird. Im Rahmen verschiedener Initiativen reagiert Magdeburg durch Klimaschutz (Mitigation) und Klimaanpassung (Adaption) auf diese zentrale Herausforderung. So ist die Landeshauptstadt bereits 1994 dem Klimabündnis¹⁰ beigetreten, hat bereits vor 10 Jahren den Weg zu einer Modellstadt für erneuerbare Energien eingeschlagen und beteiligte sich unter dem Label MD-E⁴ erfolgreich am Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadt“. Ein Ergebnis der Wettbewerbsteilnahme ist das Biomasseheizkraftwerk der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG im Stadtteil Cracau. Durch die Verfeuerung von Holz, das bei Landschaftspflegearbeiten in Magdeburg und Umgebung anfällt, entsteht Strom sowie Fernwärme, die dem Verbrauch von 4.000 Haushalten entspricht. Auch beteiligte sich die Landeshauptstadt an der Aktion „Solar-Lokal“, in der die Stadt 29 kommunale Gebäude über die Dachbörse der Bundeskampagne vermietet hat, auf denen jährlich rund 1 Megawatt¹¹ Strom aus Photovoltaikanlagen produziert wird.

¹⁰ Das „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e. V.“ gründete sich im Jahr 1992 mit dem Ziel der Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen. Mittlerweile gehören über 1.700 Städte und Gemeinden sowie als assoziierte Mitglieder Bundesländer, Provinzen, Regionen, Verbände und Organisationen dem Verein an.

¹¹ Information Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement Magdeburg vom 14.8.2018.

Ziel: Die Landeshauptstadt möchte bis zum Jahr 2035 nahezu klimaneutral werden.¹²

Dazu sollen die Treibhausgasemissionen um mindestens 95 % und der Endenergieverbrauch um mehr als 50 % gegenüber 1990 reduziert werden. Dieses ehrgeizige Ziel soll erreicht werden durch die Umsetzung eines Kataloges mit 60 Maßnahmen, der als Baustein des im Januar 2018 vom Stadtrat beschlossenen „Masterplan 100 % Klimaschutz“ entstand.

Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt Magdeburg initiiert eine breite Bürgerbeteiligung, die ein Bewusstsein für Energieeinsparung und Klimaschutz im alltäglichen Lebensumfeld schafft. So vergibt Magdeburg alle zwei Jahre einen Umweltpreis. Mit dem Preis werden herausragende Leistungen auf dem Weg Magdeburgs zur Modellstadt für erneuerbare Energien als auch Projekte im Klimaschutz gewürdigt. Durch die öffentliche Würdigung der Aktivitäten der Preisträger wirbt die Stadt um Mitmacher bei dem erforderlichen Strukturwandel aus allen Bevölkerungs- und Bildungsschichten.
- Die Landeshauptstadt steigert ihre Energieproduktivität und schöpft die Potentiale der erneuerbaren Strom-, Wärme- bzw. Brennstoffproduktion aus. Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben bereits gemeinsam mit Enercon eine Windkraftanlage, die neben der Produktion regenerativer Energie als Modellvorhaben für die Entwicklung zukunftsfähiger und wirtschaftlicher Stromerzeugung dient. Rund die Hälfte des von den Städtischen Werken produzierten Stroms sind bereits heute zertifizierte Grünstrommengen.
- Das Schulprojekt „Fifty/Fifty“, in dem Schulen 50 Prozent der verhaltensbedingt eingesparten Energiekosten bei Wasser, Wärme und Strom erhalten, wird fortgesetzt. Jährlich beteiligen sich zwischen sieben und neun Schulen sowie Jugendclubs an dem Projekt.
- Das Prinzip der Stadt der kurzen Wege wird durch Funktionsmischung sowie vorrangige Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtungen und andere Maßnahmen der Innenentwicklung für bauliche Nutzungen weiter verfolgt.
- Der schienengebundene Nahverkehr wird weiter ausgebaut, die Radfahrer- und Fußgängerfreundlichkeit verbessert und die Elektromobilität weiter verbreitet. Dazu bereitet die Landeshauptstadt einen „Masterplan E-Mobilität“ vor, in dem am Beispiel des ÖPNV und des Fuhrparks des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes aufgezeigt werden soll, wie mit der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte eine größtmögliche CO₂ Einsparung erzielt werden kann.
- Die Vorbildfunktion der klimafreundlichen Stadtverwaltung wird ausgebaut.
- Magdeburg setzt auf den Ausbau der umweltfreundlichen Fernwärme. Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG produzieren die Fernwärme komplett ohne CO₂ Emissionen. Seit 2010 hat sich der Fernwärmeabsatz von 334 GWh/a auf 394 GWh/a gesteigert. Bis zum Jahr 2030 ist ein Absatz von 470 GWh/a geplant. U.a. wird bis zum Jahr 2021 die denkmalgeschützte Hermann-Beims-Siedlung mit fast 2.500 Wohnungen an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Darüber hinaus laufen über die Städtischen Werke Modellvorhaben zur monovalenten Energieversorgung von Neubaugebieten mittels Stroms. Dies könnte perspektivisch die Nutzung von Gas ersetzen.

¹² Ratsbeschluss vom 19.9.2019, Beschluss-Nr. 123-003(VII)19

Klimaanpassung

Der Klimawandel wird sich auf die Städte mit einem ohnehin schon extremen Klima deutlich stärker auswirken als auf deren Umland. Bereits heute beträgt die Temperaturspanne zwischen dem wärmsten Punkt der Innenstadt und dem kältesten Punkt des beeinflussten Umlandes der Landeshauptstadt 8,5 °C.¹³ Die Landeshauptstadt Magdeburg hat sich mit den erwartbaren lokalen Auswirkungen auseinander gesetzt.¹⁴ Mit „sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit“ ist von steigenden Jahresdurchschnittstemperaturen sowie mehr belastenden Hitzetagen und Tropennächten auszugehen. Mit „hoher Wahrscheinlichkeit“ wird die Intensität von Starkregenereignissen¹⁵ und Trockenperioden zunehmen.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg mildert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Folgen des Klimawandels wie eine höhere Gesundheitsbelastung der Bürgerinnen und Bürger durch Hitze und bodennahe Ozonbildung, Bodenerosion auf Ackerflächen und mögliche Überlastung der Abwassersysteme in Folge Starkregens, Trockenstress bei Stadtbäumen und Wäldern sowie Wasserschwankungen der Elbe mit mehr Hochwasserereignissen.

Dazu hat der Stadtrat im Februar 2018 das Klimaanpassungskonzept für die Landeshauptstadt Magdeburg als Planungsgrundlage beschlossen. Das Konzept benennt stadtteilkonkrete Maßnahmen, die sich multifunktional begründen lassen und unabhängig von den konkret eintretenden Folgen des Klimawandels einen Nutzen versprechen.

Handlungsfelder:

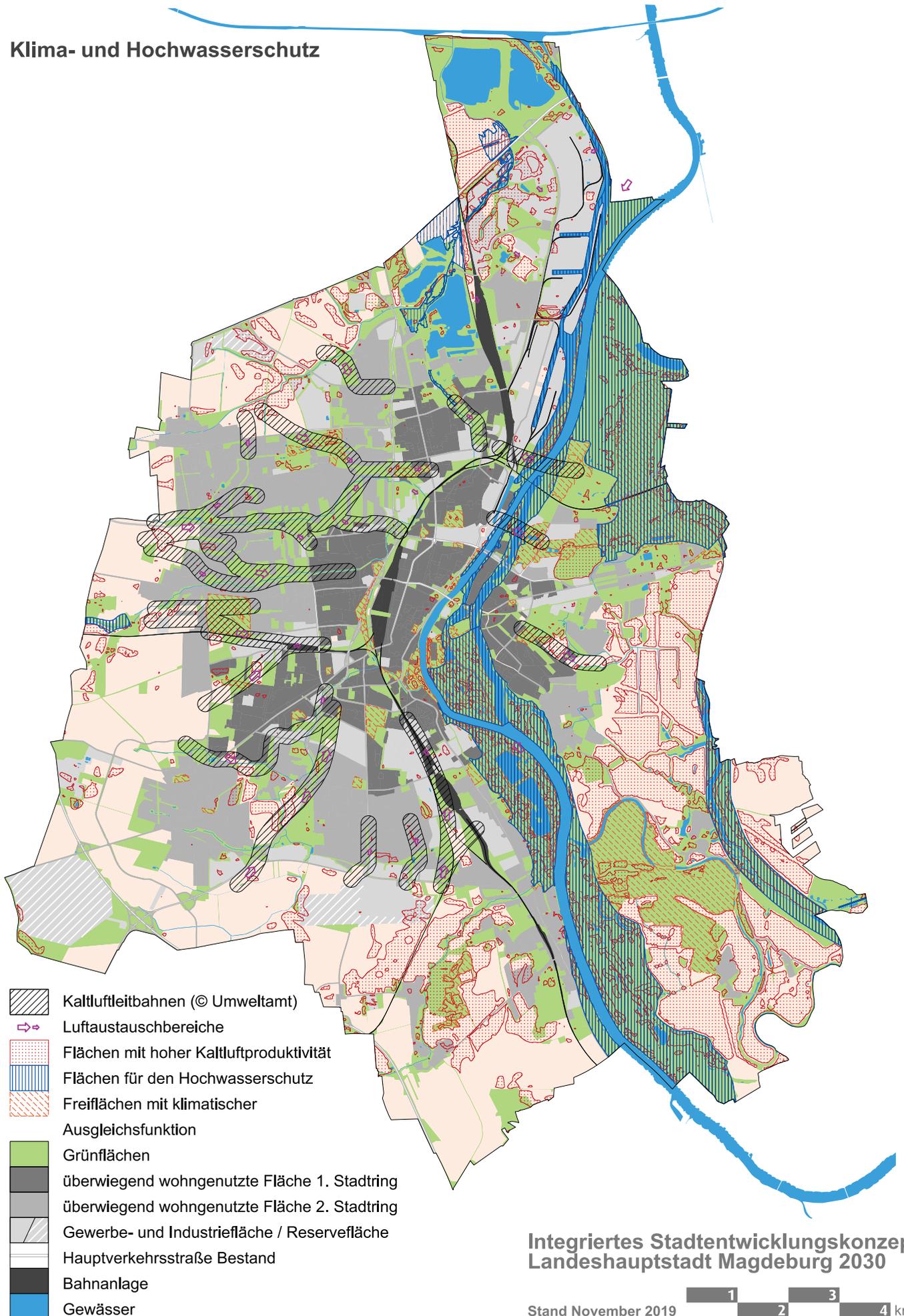
- Entsiegelung innerstädtischer Flächen zur Erhöhung der Versickerungsanteile und der stadtklimatisch günstigen Verdunstung.
- Umsetzung des 11-Punkte-Programms zum technischen und operativen Hochwasserschutz. Beim Hochwasserschutz für die elbnahen Bereiche orientiert sich die Landeshauptstadt Magdeburg an einem Hochwasser, das bis zu 7,80 m über dem normalen Pegelstand der Elbe liegt. In einer Kombination aus kommunalen, Landes- und Bundesbauvorhaben werden die Deiche entsprechend ertüchtigt bzw. Schutzmauern gebaut.
- Anlage von Hecken und Gehölzstreifen zum Schutz des Bodens vor Winderosion sowie Erosionsschutzmaßnahmen spezifisch für die Landwirtschaft.
- Auswahl hitze- und trockenstressresistenter Arten bei Stadtbegrünungsmaßnahmen sowie Optimierung des Bewässerungsmanagements.
- Umbau von Schottergleiskörpern zu Rasengleiskörpern, vor allem im Innenstadtbereich.
- Erhöhung des Grünanteils in der Stadt mittels Fassaden-, Dach und Straßenraumbegrünung. Magdeburg hat ein Gebäudegrünkonzept mit entsprechend konkretisierenden Aussagen erarbeitet.
- Erweiterung des Informationsmanagements beim Bevölkerungsschutz und der Katastrophenhilfe.

¹³ „Klimaökologische Bedeutung von Freiflächen im Magdeburger Umland“, GEO-NET Umweltconsulting GmbH in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. G. Gross, Hannover, Mai 2014.

¹⁴ „Fachgutachten Klimawandel für die Landeshauptstadt Magdeburg - Bioklima und Siedlungswasserwirtschaft unter dem Einfluss des Klimawandels“, GEO-NET Umweltconsulting GmbH in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. G. Gross, Hannover, November 2013.

¹⁵ Definition gemäß Deutscher Wetterdienst: >25L/m²/h.

Klima- und Hochwasserschutz



-  Kaltluftleitbahnen (© Umweltamt)
-  Luftaustauschbereiche
-  Flächen mit hoher Kaltluftproduktivität
-  Flächen für den Hochwasserschutz
-  Freiflächen mit klimatischer Ausgleichsfunktion
-  Grünflächen
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 2. Stadtring
-  Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche
-  Hauptverkehrsstraße Bestand
-  Bahnanlage
-  Gewässer

**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Landeshauptstadt Magdeburg 2030**

Stand November 2019



Besondere Bedeutung bei der Klimaanpassung kommt den klimatischen Ausgleichsflächen im Verdichtungsraum der Landeshauptstadt zu. Frisch- bzw. Kaltluftbahnen sowie Kaltluftentstehungsgebiete sorgen für eine Reduzierung der Immissionskonzentration in der Stadt und wirken bremsend auf den Temperaturanstieg. Generell gilt eine Freifläche als klimatisch wertvoll, wenn sie öffentlich, vielfältig, großflächig, vernetzt, vegetationsreich, unversiegelt und behaglich ist.¹⁶



Foto: Sabine Ulrich

In einem Beiplan zum in Fortschreibung befindlichen Flächennutzungsplan hat die Landeshauptstadt für den Luftaustausch relevante Korridore als „Stadtklimatische Baubeschränkungsgebiete“ festgelegt. Dieses System bestehender Freiflächen mit ‚klimaökologischer Relevanz im Kaltluftprozesssystem‘¹⁷, die fingerartig vom Stadtrand bis ins Innere der Stadt führen, sind von Bebauung freizuhalten.

Über die Stadtgrenzen hinaus hat die Landeshauptstadt Magdeburg, gemeinsam mit der Regionalen Planungsgemeinschaft, die klimaökologische Bedeutung von Freiflächen im Magdeburger Umland prüfen lassen.¹⁸

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg strebt innerhalb des Verdichtungsraums eine enge interkommunale Zusammenarbeit zum Aufbau eines „Klimatopverbundes“ analog des Biotopverbundes an.

¹⁶ Vgl.: „Klimafunktions- und Planungshinweiskarte Magdeburg“, S. 18-19, 22-24, 39-41, 58-61; „Eingriffsbewertung (...) in stadtklimatischen Baubeschränkungsgebieten, Magdeburg“, S. 34-43; „Klimaanpassungskonzept für die Landeshauptstadt Magdeburg“, S. 84-86.

¹⁷ „Stadtklimatische Baubeschränkungsgebiete für die Landeshauptstadt Magdeburg“, GEO-NET Umweltconsulting GmbH in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. G. Gross, Hannover, August 2014.

¹⁸ „Klimaökologische Bedeutung ...“, a.a.O.

3. Wirtschaft und Soziales

3.1 Wirtschaftsstandort Magdeburg

Als Landeshauptstadt, Universitätsstadt und Oberzentrum besitzt Magdeburg eine hohe Bedeutung als Verwaltungs-, Bildungs- und Versorgungsstandort. Vor allem in den vergangenen gut 20 Jahren hat sich die Ottostadt Magdeburg zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort entwickelt. Magdeburg ist das Wirtschaftszentrum im Herzen von Sachsen-Anhalt. Hier fühlen sich nationale und internationale Unternehmen wohl.

Die für die Unternehmen wichtigen Standortkriterien werden in Magdeburg u.a. durch die verkehrsgünstige Lage an der Bundesautobahn A2 und A14, eine gute trimodale und technische Infrastruktur sowie eine breite Vielfalt von Kultur-, Bildungs-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen umfassend erfüllt.

Das umfangreiche Angebot an Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen bietet den Unternehmen eine Vielzahl an Kooperationsmöglichkeiten, fördert die Ansiedlung wissenschaftsorientierter Unternehmen und schafft qualifizierte Arbeitsplätze. Der Technologietransfer aus Hochschul- und Forschungseinrichtungen stärkt die regionale Wirtschaft.

Darüber hinaus sprechen ein zielgerichtetes Behördenmanagement zur Unterstützung bei Genehmigungsverfahren, umfangreiche Unterstützung bei der Fördermittelakquise und qualifizierte Arbeitskräfte für den Investitionsstandort Magdeburg.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg baut ihren Bekanntheitsgrad als moderne, kulturelle, vielfältige und zukunftsorientierte Stadt im Hinblick auf Wirtschaft und Tourismus national und international weiter aus und lockt so neue Investierende, Urlaubsgäste, Studierende und Forschende in der Stadt.

Wirtschaftsprofil und wirtschaftliche Schwerpunktbranchen

Der Maschinen- und Anlagenbau ist in der Ottostadt tief verwurzelt und gehört zu den bedeutendsten Industriebranchen. Die Strukturen am Standort stimmen. Unternehmen finden hier umfangreiche Unterstützung durch die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft sowie zahlreiche Kooperationspartner in den ortsansässigen Unternehmen.

Maschinen- und Anlagenbau

In Magdeburg sind rund 60 leistungs- und wettbewerbsfähige Maschinenbaubetriebe mit etwa 11.000 Beschäftigten ansässig, deren wachsende Exportquoten die weltweite Kundenbindung dokumentieren. Mit modernsten Technologien und innovativen Produkten führen Magdeburger Betriebe eine jahrhundertealte Tradition fort.

Die Ottostadt hat einen guten Ruf in der Gesundheitswirtschaft. Einrichtungen und Institute setzen in ihrer Zusammenarbeit mit der Universität und Hochschule exzellente Forschungsschwerpunkte und tragen diesen Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitsbranche wie Medizintechnik, Medikamentenherstellung oder Hirnforschung erhält in Magdeburg durch die hier ansässige Wissenschaft und Forschung eine deutliche Prägung. Unternehmen der Branche finden in Magdeburg qualifizierte Arbeitskräfte, wissenschaftliche Unterstützung sowie weitere Kooperationspartner.

Leitbild

**Magdeburg –
Stadt der Wirtschaft**

Kreislaufwirtschaft und Umwelt-technologie

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind Geschäftsfelder, die in der Region Magdeburg eine sowohl wirtschaftliche als auch wissenschaftlich breite und solide Basis für Entwicklungen haben. Die Förderung von Unternehmen aus diesem Bereich ist Ziel der kommunalen Wirtschaftspolitik. Der Standort Magdeburg bietet beste Voraussetzungen, um Geschäftsfelder zu erweitern, sich neu zu entwickeln und zu vernetzen, gerade auch im Hinblick auf seine hervorragenden logistischen Anbindungen.

In Magdeburg-Rothensee arbeitet eine der größten thermischen Restmüllbehandlungsanlagen mit 650.000 Jahrestonnen im Dauerbetrieb. Im Bereich der alternativen Energien hat sich die Stadt zu einem der wichtigsten Standorte für die Fertigung von Windkraftanlagen entwickelt.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kreativwirtschaft ist ein wesentlicher Wirtschaftszweig der Landeshauptstadt Magdeburg, der Arbeitsplätze schafft und von dem andere Branchen profitieren. 40 Prozent der Branchenumsätze des Landes werden in Magdeburg erzielt, der Anteil am Wirtschaftsaufkommen ist überdurchschnittlich hoch. Magdeburgs kreative Stärken finden sich in der Software-/Games-Industrie, was auch an einer exzellenten Ausbildung an der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke-Universität und am Industriedesign liegt, der seinen Nachwuchs aus der Hochschule Magdeburg-Stendal akquiriert.

Magdeburg unterstützt das Potential der Kreativen unter anderem durch die Weiterentwicklung der impulsgebenden Standorte Wissenschaftshafen und ‚Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft‘ in der Brandenburger Straße sowie durch die Initiative „Gründerstadt Magdeburg“.

Logistikbranche

Mit idealen Anbindungen an Straße, Schiene und Wasserwege ist die Region im Knotenpunkt der Nord-Süd- und der Ost-West-Achse eines der bedeutendsten Verkehrs-, Logistik- und Distributionskreuze in den ostdeutschen Bundesländern. Insbesondere logistikaffine Unternehmen profitieren von kurzen Wegen zu Beschaffungs- und Absatzmärkten.

Der Magdeburger Hafen am Wasserstraßenkreuz Elbe / Elbe-Havel-Kanal und an den Autobahnen A2 und A14 ist flächenmäßig der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands – und hat sich zum Logistik-Partner und System-Dienstleister für multimodale Transportketten entwickelt. Der Magdeburger Hafen wird als erster Hinterlandhafen zum „Greenport“ - Baustein einer nachhaltigen maritimen Logistikkette - entwickelt.

Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)

Die Landeshauptstadt hat sich als Wirtschaftsstandort für die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) einen Namen gemacht, hier wird für die digitale Zukunft programmiert. Kaum eine Branche ist nicht auf die IKT-Unternehmen angewiesen. Die Otto-von-Guericke-Universität, die Hochschule Magdeburg-Stendal, universitäre Einrichtungen sowie Forschungs- und Ausbildungszentren bringen leistungsstarke Fachkräfte hervor.

Magdeburgs IKT-Unternehmen – überwiegend kleine und mittelständische, international erfolgreiche Unternehmen – setzen ihre Schwerpunkte in den Bereichen der Software-Entwicklung, der Telekommunikationsdienste, der IT-Services oder bei der Herstellung von Hardware.

Ziel: Als Wirtschaftsstandort mit langer Tradition setzt Magdeburg auf die Weiterentwicklung der sechs Schwerpunktbranchen.

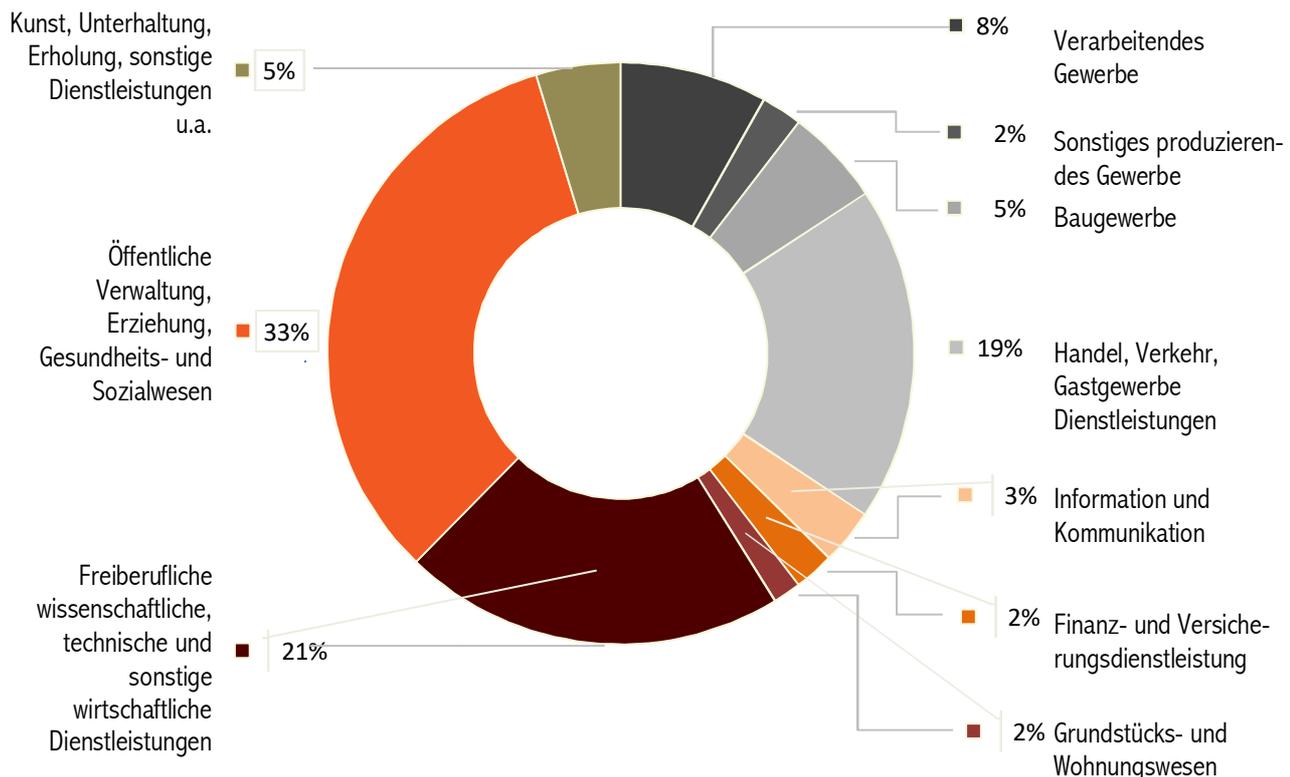
Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt baut die entsprechend erforderliche Infrastruktur aus.
- Magdeburg unterstützt proaktiv die Vernetzung der Schwerpunktbranchen.
- Magdeburg schafft Rahmenbedingungen für die Zusammenführung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kreativwirtschaft.
- Durch die Bereitstellung attraktiver Ansiedlungsflächen wirbt Magdeburg im regionalen Wettbewerb für gewerbliche Neuansiedlungen.

Beschäftigtenstruktur¹

109.297 Personen waren im zum 31.12.2018 in Magdeburg sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Seit 2010 hat die Zahl der Beschäftigten um über 6.300 zugelegt. Dabei entfielen die Beschäftigungszuwächse ganz überwiegend auf den Wirtschaftszweig ‚Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen‘.² Aber auch im produzierenden Gewerbe wuchs die Zahl der Beschäftigten um fast 500.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftszweigen Magdeburg 31.12.2018 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



¹ Alle Angaben beziehen sich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort. Zahlen zu Erwerbstätigen, die nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen, wie Beamte und Selbstständige, lagen nicht vor. Der Wirtschaftsbereich ‚Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei‘ wird aufgrund des geringen Beschäftigtenanteils von 0,03 % nicht dargestellt.

² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten am Arbeitsort Magdeburg nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, (WZ 2008)

Ein- und Auspendelnde

Die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt spiegelt sich auch in der Funktion als zentraler Arbeitsort in Sachsen-Anhalt wider. Insbesondere mit dem Umland ist die Landeshauptstadt eng verknüpft.

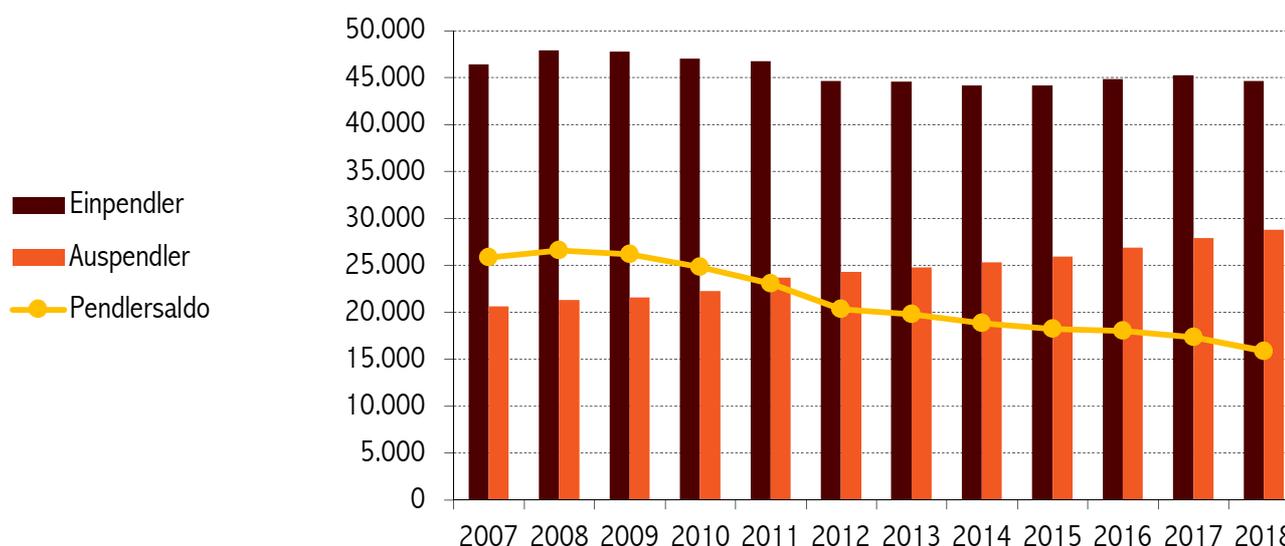
Täglich pendeln etwa 45.000 Personen und damit 41 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Stadt nach Magdeburg ein. Die meisten Einpendelnden wohnen in Hohe Börde, Schönebeck (Elbe), Barleben und Wanzleben-Börde.³ Entgegen dem Trend des Beschäftigungszuwachses sank die Zahl der Einpendelnden im 10-Jahres-Rückblick.

Der Anteil der Magdeburgerinnen und Magdeburger, die auch in der Landeshauptstadt arbeiten, wächst. Der Anteil der Beschäftigten, die die Stadt zum Arbeiten nicht verlassen, liegt bei 69 %.

Auch die Zahl der Auspendelnden, 2018 etwa 28.750 Personen, wächst. Aufgrund dieser gegenläufigen Entwicklung ist, trotz zunehmender Beschäftigungszahlen, das Saldo gegenüber dem Jahr 2007 um etwa 10.000 auf etwa 15.900 Pendelnde gesunken. Die häufigsten Ziele der Auspendelnden sind Barleben, Schönebeck (Elbe), Sülzetal und Haldensleben. Aber auch gut 1.000 Magdeburger haben ihren Arbeitsplatz in Berlin.³

Beschäftigte am Arbeitsort / Wohnort sowie Ein- und Auspendelnden
Magdeburg 2007-2018, jeweils zum 30.6. (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Amt für Statistik)

Jahr	svpfl. Beschäftigte am Arbeitsort ⁴	davon Einpendelnde ⁸	svpfl. Beschäftigte am Wohnort ³	davon Auspendelnde ⁸	Saldo
2007	100.138	46.394 (46%)	74.321	20.577 (21%)	25.817
2012	103.881	44.607 (43%)	82.331	24.290 (30%)	20.317
2018	108.935	44.625 (41%)	92.844	28.748 (31%)	15.877



³ Quelle: Spiegel online, „Die Pendlerrepublik“, März 2018.

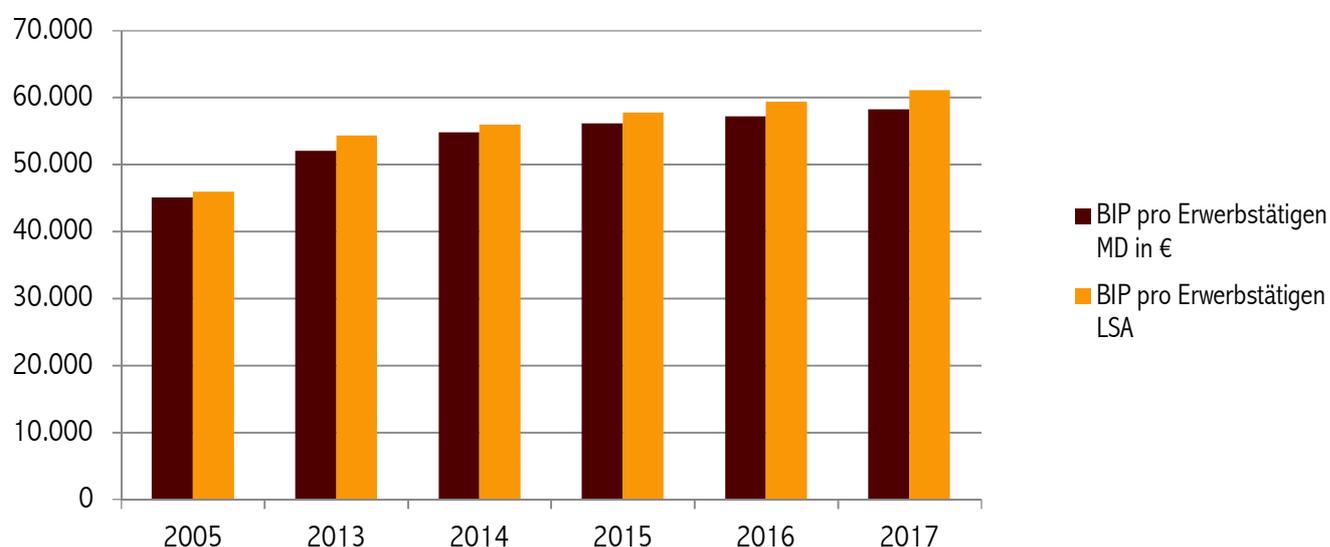
⁴ Daten zum 30.6. des jeweiligen Jahres.

Wirtschaftsleistung - Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Landeshauptstadt Magdeburg, Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt, ist zwischen 2005 und 2017 um fast 40 % gestiegen. Insgesamt entfielen mit 8,094 Mrd. € gut 13 % des sachsen-anhaltinischen BIP auf die Landeshauptstadt Magdeburg. Das Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen betrug 2017 58.221 € und damit über 13.000 € mehr als noch 2005.

	2005	2013	2014	2015	2016	2017
BIP MD in Mio. €	5.793	7.146	7.501	7.659	7.865	8.094
BIP pro Erwerbstätigen MD in €	45.093	52.043	54.741	56.119	57.121	58.221
BIP pro Erwerbstätigen LSA	45.909	54.333	55.926	57.764	59.313	61.086

BIP Magdeburgs und pro Erwerbstätigen in Magdeburg in €
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt



Einkommen und Kaufkraft

Das durchschnittliche verfügbare Einkommen privater Haushalte⁵ in der Landeshauptstadt lag im Jahr 2017 bei 18.842 €. Seit 2010 ist das verfügbare Einkommen um durchschnittlich 2.652 € bzw. 16 % gestiegen. Die Zuwachsrate lag im Bundesdurchschnitt, aber unter der durchschnittlichen Steigerung in Sachsen-Anhalt von + 21 %.

Jahr	Magdeburg	Sachsen-Anhalt	Deutschland
2010	16.190	16.151	19.002
2017	18.842	19.537	22.189

Entwicklung des verfügbaren Einkommens privater Haushalte in €, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Der landesweit bedeutendere Anstieg führt dazu, dass das verfügbare Einkommen in der Landeshauptstadt heute unter dem Landesdurchschnitt liegt. Angesichts des star-

⁵ Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellt den (monetären) „Wohlstand“ der Bevölkerung dar und ist als der Betrag zu verstehen, der den Menschen für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Das verfügbare Einkommen ergibt sich aus dem empfangenen Primäreinkommen und Transferleistungen sowie abzüglich monatlicher Fixkosten.

ken Zuzugs der letzten Jahre vor allem junger Menschen nach Magdeburg ist dieser Befund nicht überraschend.

Die Spreizung der monatlichen Haushaltsnettoeinkommen in Magdeburg ist relativ breit. Gut ein Drittel der Haushalte muss mit weniger als 1.500 € netto im Monat haushalten, rund ein weiteres Drittel hat zwischen 1.500 und 2.600 € zur Verfügung. 28 % aller Haushalte hat entsprechend mehr zur Verfügung.

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von Privathaushalten in Magdeburg gemäß Mikrozensus 2018. Die Werte in Klammern haben aufgrund einer geringen Fallzahl nur eine eingeschränkte Aussagekraft. Differenzen zur Summe sind Rundungen geschuldet. Quelle: Amt für Statistik Magdeburg

Monatl. Haushaltseinkommen von ... bis unter ... €	1.000	%
unter 500	/	/
500 - 900	15	12,1
900 - 1300	21	16,9
1300 - 1500	11	(8,9)
1500 - 2000	19	15,3
2000 - 2600	21	16,9
2600 - 3200	11	(8,9)
3200 und mehr	24	19,4
Privathaushalte ⁶	124	100,0

3.2 Gewerbestandort Magdeburg

Mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat der Magdeburger Wirtschaft, beschäftigen die große Mehrheit der Arbeitenden und Angestellten in der Stadt und sind demnach ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt.

Leitbildbaustein

Industrie- und Logistikstandort:

Stärkung und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg; ortsansässige Betriebe, Branchenschwerpunkte und Zukunftsbranchen fördern, Sicherung innerstädtischer Gewerbeflächen, gewerbliche Altstandorte bzw. Brachflächen reaktivieren.

Ziel: Die Stadt setzt auf die Sicherung des Bestandes sowie die Stärkung und den Ausbau der mittelständischen Unternehmen.

In Magdeburg bestanden 2019 15.529 Gewerbebetriebe.⁷ Die Bilanz der Gewerbean- und abmeldungen der letzten 10 Jahre ist positiv. Im Saldo zählt die Landeshauptstadt 2019 knapp 1.500 Betriebe mehr als 2007. Die Dynamik der Entwicklung der Gewerbebetriebe hat sich verlangsamt. Sowohl die Zahl der Anmeldungen als auch die der Abmeldungen und die Insolvenzverfahren sind im 10-Jahres-Rückblick rückläufig.

2019 kamen auf 1.000 Magdeburgerinnen und Magdeburger 6 neue Gewerbeanmeldungen. Damit liegt die Gründungsdynamik in der Landeshauptstadt über der des Landes Sachsen-Anhalt, deren jüngster verfügbarer Wert für 2018 knapp 5 Anmeldungen pro 1.000 Einwohner ergab.

Handlungsfeld: Die Landeshauptstadt Magdeburg fördert und unterstützt sowohl Gründer und Gründerinnen als auch angestammte Unternehmen

⁶ Privathaushalte am Haupt- und Nebenwohnsitz mit Auskunft zum Haushaltsnettoeinkommen, ohne Haushalte, in denen mindestens ein Mitglied in seiner Haupttätigkeit selbstständiger Landwirt ist.

⁷ IHK-Unternehmen zum Januar 2019 und Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer zum Juni 2019. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg.

Gewerbe- und Industrieflächen

Die Altgewerbestandorte konzentrieren sich entlang der Elbe und den die Stadt querenden Gleisanlagen in den Stadtteilen Industriehafen, Rothensee, Gewerbegebiet Nord sowie Buckau und Fermersleben. Neue, nach 1990 erschlossene Gewerbegebiete, orientieren sich an den Autobahnen.

Die Magdeburger Gewerbe- und Industrieflächen waren Anfang 2019 zu 92 % ausgelastet. Innerhalb des Stadtgebietes sind etwa noch 20 ha freie, zusammenhängende Gewerbe- und Industrieflächen verfügbar.⁸

Darüber hinaus betreibt die Landeshauptstadt in Kooperation mit der Gemeinde Sülzetal ein 230 ha (netto) großes Gewerbegebiet, welches im Südwesten an das Stadtgebiet grenzt. Dieses ist, neben dem Industriegebiet Eulenberg, einer von sechs landesweiten Vorrangstandorten für Industrieansiedlungen mit übergeordneter strategischer Bedeutung.

Darüber hinaus wird untersucht, ob die Inanspruchnahme und weitere Entwicklung der Gebiete Eulenberg, Großer Silberberg und Sülzegrund erforderlich sind. Da das Angebot an Gewerbeflächen für Großansiedlungen gegenwärtig fast ausgeschöpft ist, sieht die Stadt vor, in den nächsten Jahren ggf. die entsprechend erforderliche Infrastruktur weiter auszubauen und stärker zu vernetzen, um Magdeburg im regionalen Wettbewerb für gewerbliche Neuansiedlungen noch attraktiver zu machen.

Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt erarbeitet eine Gewerbegebietskonzeption, welche die Nutzungsstrukturen und branchenspezifischen Entwicklungsprognosen zur gezielten Vermarktung, Cluster- und Profilbildung aufbereitet.
- Magdeburg sichert innerstädtische Gewerbeflächen bzw. revitalisiert Brachen für gewerbliche Nutzungen im Sinne einer Stadt der kurzen Wege.
- Die Stadt prüft Potentiale wie leerstehende Bestandsobjekte zur Ausweitung des Angebotes großflächiger, innerstädtischer Büroflächen.
- Die Landeshauptstadt eruiert Möglichkeiten zur Neuausweisung großflächiger und zusammenhängender Gewerbeflächen vorwiegend für produzierendes Gewerbe sowie für technologieorientierte Branchen.
- Der Magdeburger Industriehafen wird zum wasserstandsunabhängigen Hafen ausgebaut, um eine ganzjährige Schiffbarkeit zu ermöglichen.
- Bei der Entwicklung von Gewerbestandorten werden eine regenerative Energieversorgung sowie die Bereitstellung einer Tank- und Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe geprüft.
- Magdeburg strebt einen Breitbandausbau mittels Glasfaser an, der in den einzelnen Gewerbegebieten min. 100 Mbits zur Verfügung stellt.

⁸ im Gewerbegebiet „Freie Straße“ ca. 15 ha und in der „Sandbreite“ ca. 5 ha.

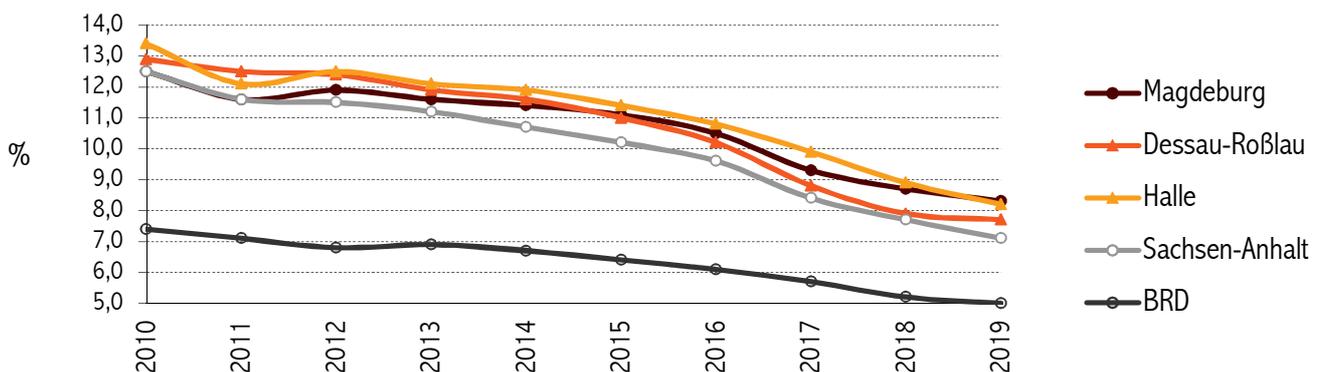
3.3 Arbeitsmarkt- und Sozialentwicklung

Im Jahresdurchschnitt 2019 lag die Arbeitslosenquote⁹ bei 8,3 % und damit über dem Schnitt der anderen Oberzentren Sachsen-Anhalts.

Seit dem Jahr 2010 ist die Arbeitslosenquote in der Landeshauptstadt rückläufig. Hier macht sich auch der bundesweite positive Trend bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen bemerkbar.

Jahr	MD	DE	HAL	LSA	BRD
2010	12,5	12,9	13,4	12,5	7,4
2012	11,9	12,4	12,5	11,5	6,8
2015	11,1	11,0	11,4	10,2	6,4
2016	10,5	10,2	10,8	9,6	6,1
2017	9,3	8,8	9,9	8,4	5,7
2018	8,7	7,9	8,9	7,7	5,2
2019	8,3	7,7	8,2	7,1	5,0

Entwicklung der Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - Jahresdurchschnitt, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.



Die rückläufigen Arbeitslosenquoten sind eines von mehreren Indizien eines sich zuspitzenden Fachkräftemangels. Trotz eines relativ starken Zuzugs junger Menschen in die Landeshauptstadt steht auch Magdeburg vor dem Problem, dass die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften in der Stadt nicht gedeckt werden kann. Bei den Unternehmen machen sich Engpässe bei der Personalrekrutierung bemerkbar. Die Prognosen zur weiteren demografischen Entwicklung drohen diesen Umstand künftig noch zu verstärken.

Ziel: Magdeburg bleibt durch seine gut qualifizierten Arbeitskräfte als Arbeits- und Wirtschaftsstandort attraktiv.

Handlungsfeld: Magdeburg entwickelt Rahmenbedingungen und Marketingstrategien, die junge Menschen nach der Ausbildung in der Stadt halten und abgewanderte Magdeburgerinnen und Magdeburger wieder zur Rückkehr bewegen.

⁹ Arbeitslosenquoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.

Anteil Arbeitsloser an Erwerbsfähigen 12/2018 nach Stadtteilen. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Kleinteilige Arbeitsmarkt- und Sozialentwicklung

Arbeitslosigkeit

Zum Dezember 2018 lag in Magdeburg der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbsfähigen¹⁰ bei 6,6 %. Stadtteile mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, die dörflich geprägten Stadtteile im 2. Ring, aber auch der Werder wiesen Quoten von unter 4 % auf.

Deutlich überdurchschnittlich liegt der Anteil der Arbeitslosen unter den Erwerbsfähigen in Kannestieg und Fermersleben (je 12,3) sowie Neu Olvenstedt (11,4 %) und Neustädter See (10,5 %).

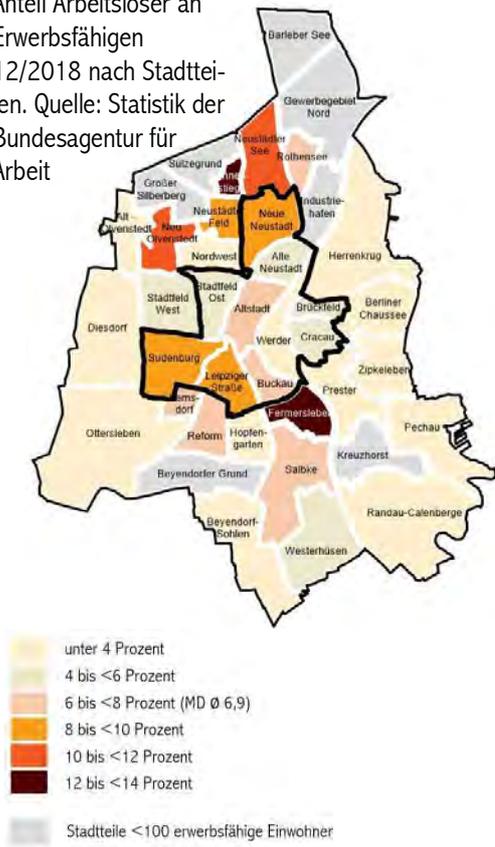
Gegenüber dem Jahr 2010 hat sich das Verhältnis der Stadtteile zueinander verschoben. Neu Olvenstedt hat sich etwas konsolidiert, dafür ist im Stadtteil Kannestieg ein Anstieg der Arbeitslosenzahl zu beobachten. Auch der Stadtteil Neustädter See konnte von der insgesamt positiven Entwicklung nicht profitieren.

ALG II-Empfänger

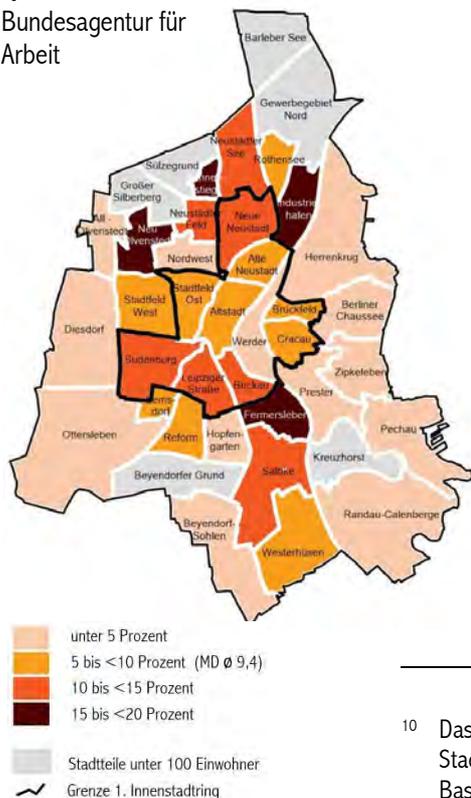
Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Sozialgesetzbuch II ist stark rückläufig. Hatten 2005 noch 28.438 Magdeburgerinnen und Magdeburger einen entsprechenden Anspruch, waren es 2010 27.069 und 2018 20.959. Die gesamtstädtische ALG II-Quote betrug 8,7 %.¹¹

Die höchste Quote an ALG II-Empfängern, bezogen auf die Einwohnerzahl, wies Fermersleben (19,5 %) auf, gefolgt von Neu Olvenstedt (16,7 %), Kannestieg (14,7 %) und Neue Neustadt (14 %). Die vor allem durch Eigenheime geprägten randstädtischen Stadtteile wie Prester oder Alt-Olvenstedt besaßen mit Werten unter 2 % die geringsten ALG II-Quoten.

Wie bei den kleinräumigen Arbeitslosenzahlen hat sich das Zahlenniveau der ALG II Empfänger seit 2010 flächendeckend reduziert, die Relationen zwischen den Stadtteilen aber kaum. Nur Buckkau hat sich von einem der Plätze mit den höchsten Empfängerzahlen in 2010 (17,3 %) auf einen Platz nicht mehr weit vom Durchschnitt verbessert (10,1 %).



ALG II-Quote 2018 an Stadtteilbevölkerung. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



¹⁰ Das Amt für Statistik berechnet den Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsfähigen Bevölkerung nach Stadtteilen. Die offizielle Arbeitslosenquote wird durch die Bundesagentur für Arbeit berechnet. Die Basis dafür sind alle zivilen Erwerbspersonen oder abhängige zivile Erwerbspersonen. Diese offizielle Quote wird nur für die Stadt Magdeburg berechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Basis ist die ALQ nicht mit dem hier berechneten Anteil vergleichbar.

¹¹ Anteil der ALG-II Empfänger an der Bevölkerung.

Wohngeldempfänger¹²

2016 bezogen 2.206 Magdeburger Haushalte Wohngeld. Damit lag die Quote¹³ der Wohngeldempfangenden unter allen Haushalten bei 1,1 %.

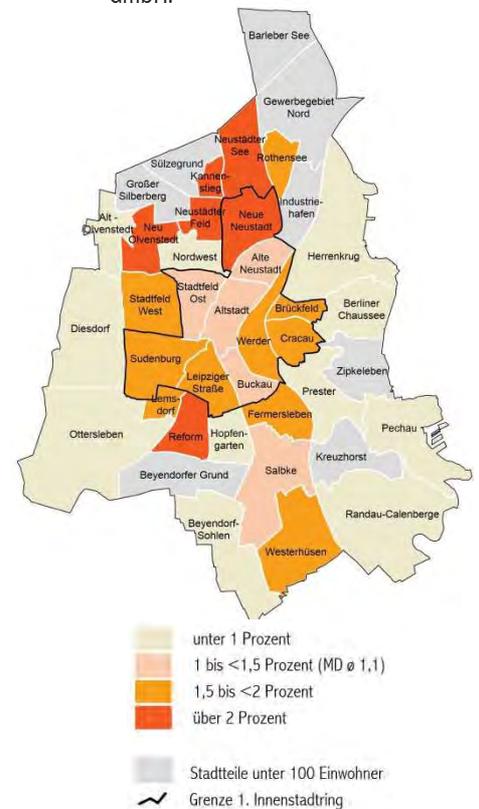
Die Quoten der Wohngeldempfangenden in den Großsiedlungen Neustädter See (3,2 %), Neustädter Feld (3,0 %), Kannestieg (2,9 %) und Neu Olvenstedt (2,5 %) lagen deutlich über dem Durchschnitt.

In Stadtteilen am Stadtrand mit hohem Eigenheimanteil lagen die Quoten deutlich unter dem gesamtstädtischen Schnitt.

In absoluten Zahlen lebten in den Stadtteilen Neustädter See (210), Sudenburg (190), Neue Neustadt (181) und Stadtfeld Ost (174) die meisten Wohngeldempfängerhaushalte.

Handlungsfeld: Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt ihr Monitoring der sozialen Entwicklung in den Stadtteilen fort. In Stadtteilen mit Anzeichen einer sozialen Benachteiligung interveniert die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Dämpfung einer weiteren sozialen Segregation sowie mit besonderen Unterstützungsleistungen für hilfebedürftige Haushalte.

Anteil Wohngeldhaushalte an Haushalten pro Stadtteil 2016.
Quellen: Einwohnermelderegister, Sozial und Wohnungsamt, KID MD GmbH.



¹² Mit der Wohngeldreform 2016 ist der Indikator für eine soziale Stadt(teil)entwicklung nicht mit älteren Jahrgängen vergleichbar.

¹³ Anteil der Wohngeldempfänger an den Haushalten.

3.4 Handel und Zentrensystem

Leitbildbaustein

Einkaufs-, Dienstleistungsstadt und Reiseziel:

Stärkung und Sicherung des Einzelhandels und Tourismus als Wachstumsbranche.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg stärkt ihre oberzentrale Versorgungsfunktion für die Region und sichert als Stadt der kurzen Wege die wohnortnahe Versorgung.

Die Landeshauptstadt Magdeburg definiert ihr dreistufiges Zentrensystem über die Innenstadt als Einkaufscity, drei Stadtteilzentren und 23 Nahversorgungsbereiche. Zusätzlich bieten mit dem Flora Park und dem Börde Park zwei Sondergebiete großflächig zentrenrelevante Sortimente an.

Die Innenstadt, Standort vielfältiger oberzentraler Angebote im Versorgungs-, Kultur- und Dienstleistungsbereich, weist einen „zentralen Versorgungsbereich“ auf, der sich räumlich zwischen Universitätsplatz im Norden und Hasselbachplatz im Süden erstreckt.

Als Stadtteilzentren mit einem Einzugsbereich von je rund 15.000 Menschen fungieren die Lübecker Straße, die Große Diesdorfer Straße und die Halberstädter Straße. Die drei Zentren liegen jeweils an wichtigen Straßenradialen der Stadt im überwiegend gründerzeitlich geprägten Ring rund um die Altstadt. Auch die beiden Sondergebiete übernehmen Teilfunktionen von Stadtteilzentren.

Florierender Handel und ein breites Dienstleistungsangebot in der Innenstadt und in den Stadtteilzentren sind wichtige Bestandteile eines attraktiven und reizvollen Stadtlebens. U.a. mit der wachsenden Bedeutung des Onlinehandels wächst auch die Herausforderung zur Stärkung des Innenstadthandels und der Innenstadtattraktivität.

Die 23 Nahversorgungsbereiche als unterste Zentrenhierarchie verfügen über einen Einzugsbereich von mindestens 4.000 Menschen. Sie sichern die wohnortnahe Versorgung. Unterschieden werden die Typen A, B und C in Abhängigkeit der Verkaufsfläche des „Lebensmittelmagneten“.¹⁴

2017 addierte sich die Verkaufsfläche der Stadt auf 545.640 qm.¹⁵ In Summe der Angebote kamen auf jeden Magdeburger gut 2,3 qm Verkaufsfläche.

Mit der hierarchisierten Zentrenstruktur verhindert die Landeshauptstadt, dass die wachsende Standortkonkurrenz im Einzelhandel zu Lasten der Zentren und Versorgungsbereiche geht, die für die Stadtentwicklung von besonderer Bedeutung sind. Dazu werden die Standorte jeweils räumlich eng definiert und mit einer Liste von Sortimenten untersetzt, die nur in diesen ausgewiesenen Zentren zulässig sind.

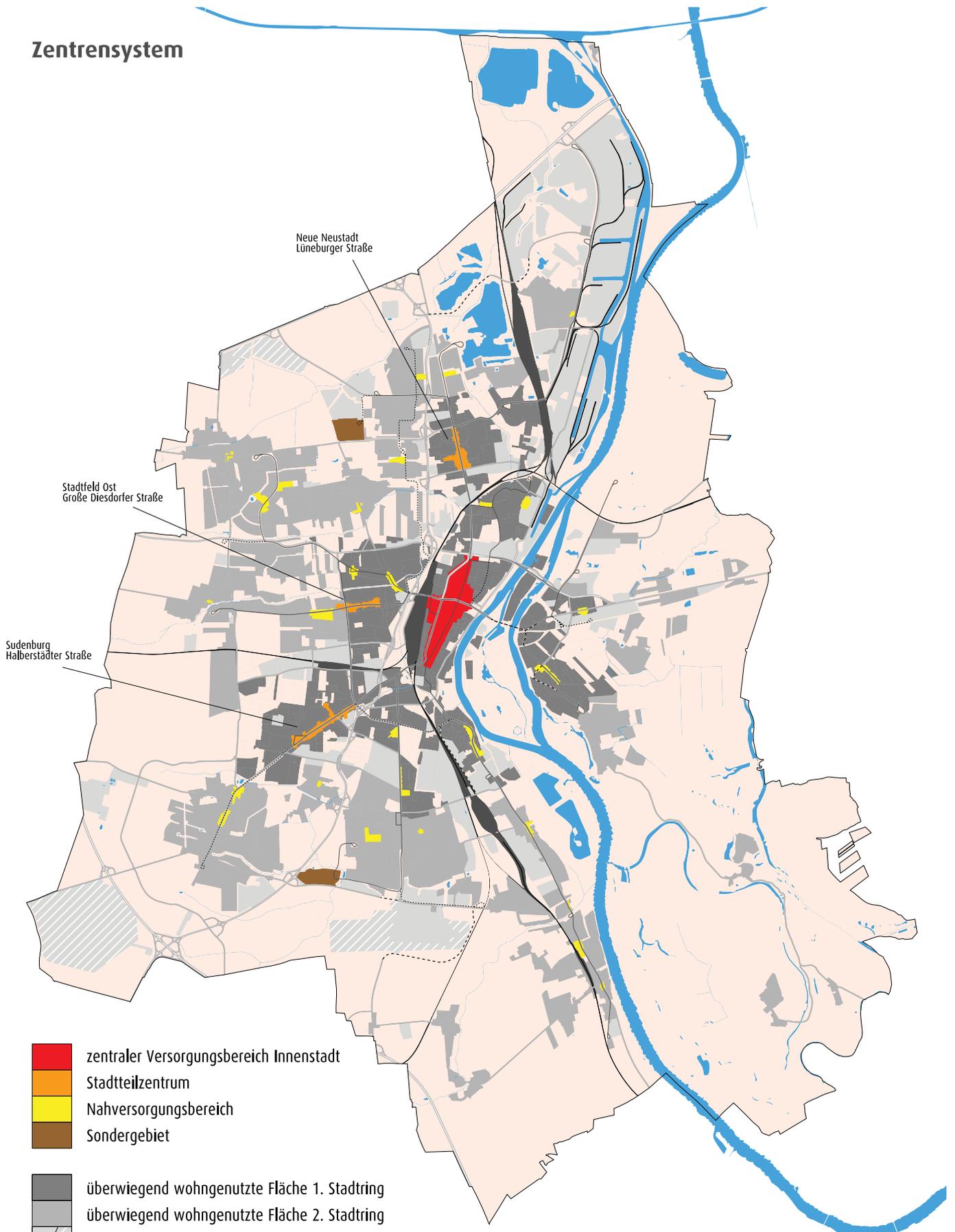
Handlungsfelder:

- Per Bauleitplanung schließt die Landeshauptstadt Neuansiedlungen mit zentrenrelevantem Sortiment außerhalb der zentralen Versorgungsbereiche in den Stadtbereichen aus, in denen eine Fehlentwicklung droht. Ausgenommen sind Läden mit einer Verkaufsfläche von maximal 100 m² („Magdeburger Laden“).

¹⁴ A = > 800 qm, B = 400 - 800 qm; C = < 400 qm, ggf. ohne „Lebensmittelmagnet“.

¹⁵ Angaben Stadtplanungsamt Magdeburg.

Zentrensistem



- zentraler Versorgungsbereich Innenstadt
- Stadtteilzentrum
- Nahversorgungsbereich
- Sondergebiet

- überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring
- überwiegend wohngenutzte Fläche 2. Stadtring
- Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche
- Hauptverkehrsstraße Bestand / Planung
- Straßenbahn Bestand / Planung
- Bahnanlage
- Gewässer

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Landeshauptstadt Magdeburg 2030

Stand August 2019



- Gleichzeitig stärkt die Landeshauptstadt ihre Zentren durch städtebauliche Maßnahmen und organisatorische Hilfestellungen z.B. bei der Vernetzung der Gewerbetreibenden u.a. durch die Nutzung des Förderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ oder durch einen prioritären Einsatz des Programms „Stadtumbau“, Teilbereich Aufwertung, in den Zentren.
- Die Stadt entwickelt einen Maßnahmenplan Innenstadt, der zielgerichtet Maßnahmen zur Förderung des Einkaufserlebnisses verknüpft mit Verbesserungen der Aufenthaltsqualitäten entlang der Einkaufsstraßen und in den Stadtteilzentren.

3.5 Tourismus

Der Tourismus ist ein in Magdeburg schnell wachsender Wirtschaftszweig. Innerhalb der letzten fünf Jahre ist die Zahl der Übernachtungen um 21,5 % angestiegen. 2018 zählte die Stadt über 692.000 Übernachtungen.¹⁶

Die Ottostadt Magdeburg ist darüber hinaus das Ziel zahlreicher Tagesgäste aus der Umgebung bis zu 100 Kilometern. Die meisten Tagesgäste verweilen 4 – 6 Stunden in der Stadt und nehmen Sightseeing (56 %), Freunde und Bekannte treffen (38 %), Familien-Ausflüge (32 %) oder Veranstaltungsbesuche (25 %) zum Reiseanlass.¹⁷

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg strebt an, die Besucherzahlen zu steigern und zu einer positiven Umsatzentwicklung in der Hotellerie, im Einzelhandel, in der Gastronomie und in weiteren Dienstleistungsbranchen beizutragen.

Die touristische Vermarktung der Landeshauptstadt Magdeburg stellt sich auf vier Säulen: *otto ist sehenswert* (Kulturtourismus mit Sehenswürdigkeiten, Angebote kultureller Einrichtungen, Ottostadt-Kampagne), *otto ist aktiv* (sportliche Aktivitäten auf dem Wasser, mit dem Fahrrad, Sportveranstaltungen), *otto hat spaß* (Urlaub für Familien mit Kindern), *otto genießt* (Shopping, Kulinarik).

Hinzu kommen thematische Schwerpunkte und Veranstaltungen wie bspw. Bauhausjubiläum 2019, Domplatz OpenAir und Kaiser-Otto-Fest sowie der Bereich Tagungen und Kongresse / Business.

Darüber hinaus partizipiert Magdeburg bei folgenden „touristischen Markensäulen“ des Landes:



- Mit vier sakralen Gebäuden in der Innenstadt, dem Romanikinformativzentrum und der Lage an der Schnittstelle der sachsen-anhaltischen Route ist Magdeburg eine bedeutende Station der „Straße der Romanik“.
- Durch die unmittelbare Lage an der Elbe ist die Landeshauptstadt zentraler Baustein der Markensäule „Blaues Band“.
- Klosterberggarten, Rotehornpark, Herrenkrugpark und Elbauenpark gehören zum touristischen Profil der „Gartenträume“ des Landes Sachsen-Anhalt.

¹⁶ Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH.

¹⁷ Permanente Gästefrage aus den Jahren 2017/18. Quelle: Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH.

Die Förderung und Schaffung moderner touristischer Infrastrukturen und damit verbundener zusätzlicher Angebote trägt dazu bei, neue Tages- oder Übernachtungsgäste anzuziehen, deren Aufenthalt zu verlängern oder zu einem wiederholten Besuch anzuregen.

Handlungsfelder:

- Im Rahmen der Ottostadtkampagne erarbeitet die Landeshauptstadt seit 2019 mit vielen Akteuren aus Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen eine ganzheitliche Strategie und ein gesamtstädtisches Marketingkonzept zur Steigerung der Attraktivität Magdeburgs als Wirtschaftsstandort, Wohnort, Einkaufsort und als touristische Destination.
- Bei der Fortführung der permanenten Gästebefragung durch die Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik wird die Entwicklung im Bereich Tagestourismus vertieft analysiert.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg stärkt ihre touristische Infrastruktur zur weiteren Profilierung als attraktives Aktiv- und Kulturreiseziel durch die:
 - Modernisierung des Elbauenparks mit jährlich ca. 300.000 Besuchern hinsichtlich seiner Gestaltung und seiner Angebote, hin zu einem nachhaltigen Familien-Naturpark mit vielfältigen Bildungs- und Aktiv-Angeboten für alle Generationen.
 - Erneuerung der 2006 aufgestellten Tafeln des „Touristischen Orientierungs- und Leitsystems für Fußgänger“ sowohl vom äußeren Erscheinungsbild als auch vom Inhalt her. Ortseingangsschilder / Willkommenstafeln, die Radwegweisung, das Hotelleitsystem etc. werden in die Erneuerung einbezogen.
 - Beschilderung, Beleuchtung u.a. Infrastrukturgänzungen des Festungsradwegs als innerstädtischer Rundkurs mit einer Abfolge aus barocken und preußischen Festungsanlagen, Parkanlagen und Zeugnissen der Eisenbahngeschichte verschiedener Epochen.
 - Modernisierung der auf der Rotehorninsel gelegenen Stadthalle und seiner Außenflächen als Baustein eines bedeutenden bauhistorischen Ensembles im Stil des „Neuen Bauens“ und Ausbau zu einer multifunktionalen Veranstaltungsstätte.
 - Neuerschließung des historischen Stadtquartiers zwischen katholischer Universitätskirche Sankt Petri und evangelischer Wallonerkirche sowie Ergänzung durch den Neubau eines Klosters für die in Magdeburg lebenden Prämonstratenser-Mönche. Der Wiederaufbau des Lutherturms und die Entwicklung „Ökumenischer Höfe“ sind weitere Bausteine der Inwertsetzung der hochwertigen Stadtkante zur Elbe.



Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

4. Wissenschaft und Forschung

Magdeburg ist ein junger und sich dynamisch entwickelnder Wissenschaftsstandort. Die in den 90er Jahren neu strukturierten oder gegründeten Hochschulen und Institute sind aber längst entscheidende Triebkräfte für die Entwicklung der Stadt und der ganzen Region.

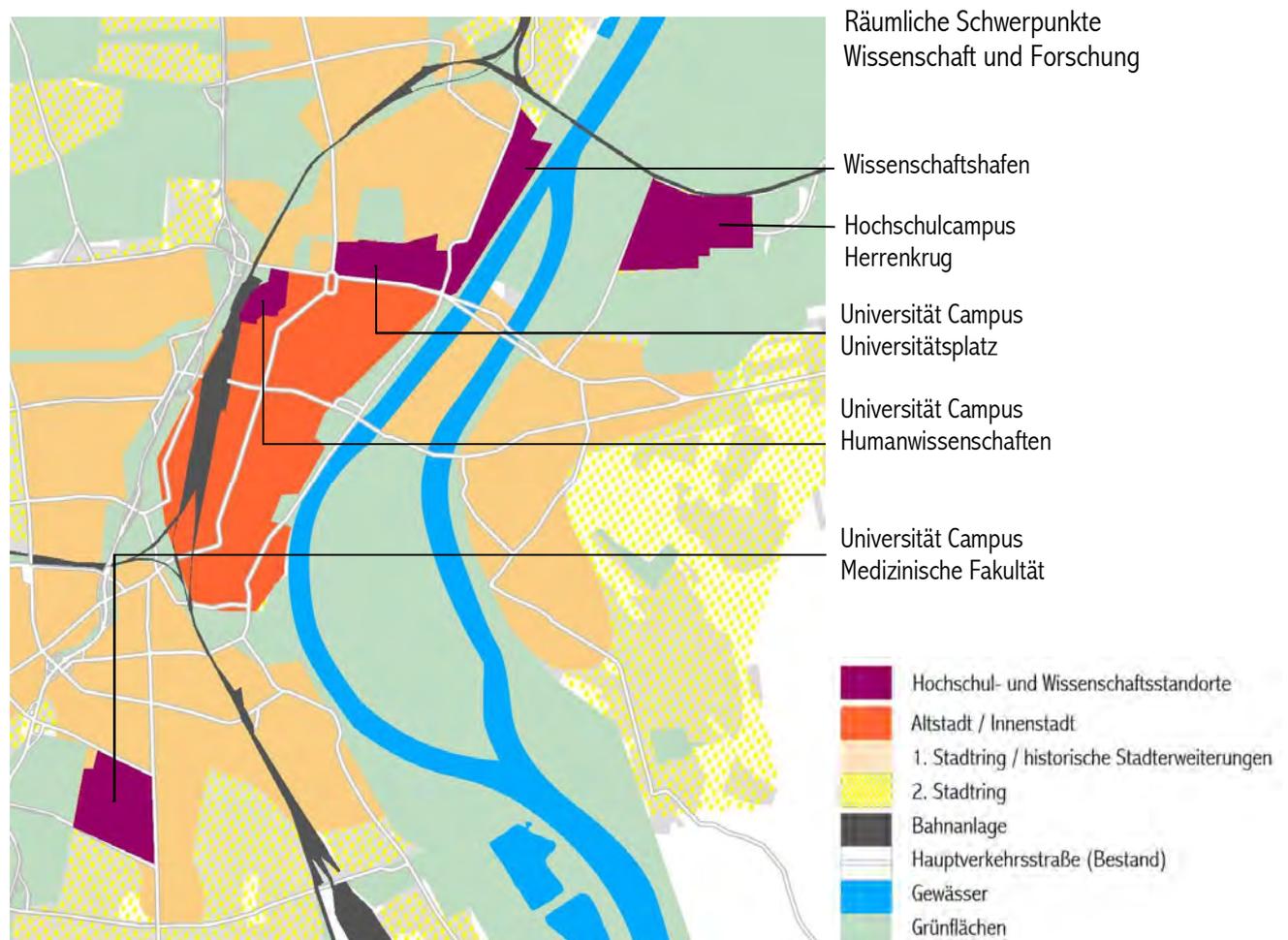
Leitbild

**Magdeburg –
Stadt der Wissenschaft**

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg ist ein Wissenschaftsstandort von internationalem Rang. Enge Kooperationen zwischen den Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und den klassischen Akteuren der Stadtentwicklung eröffnen der Stadt neue Perspektiven. Magdeburg ist eine lebendige Studierendenstadt.

Die verschiedenen Campus in der Stadt sind kreative Zentren, die durch entsprechende städtebauliche Konzepte und innovative Verkehrslösungen zur Anbindung der Institutionen außerhalb der Campus gestärkt werden.

Direkt neben dem Campus Universitätsplatz wird der Wissenschaftshafen zu einem Zentrum für Innovation und Wissenstransfer entwickelt. Die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen und technologieorientierten Unternehmen wird verknüpft mit der Entwicklung eines vielfältigen, lebendigen Stadtquartiers mit entsprechenden Angeboten für Wohnen, Dienstleistungen, Freizeit und Tourismus.



Stadt des Wissens:

Nationale und internationale Wahrnehmung der lokalen Wissenschaft zur Profilierung des Stadtimages nutzen

4.1 Wissenschaftseinrichtungen

Die Otto-von-Guericke-Universität entstand 1993 aus der Fusion dreier Magdeburger Hochschulen. Dementsprechend sind die Institute und Einrichtungen der Universität im Wesentlichen auf drei Campus in der Stadt konzentriert. Rund 14.000 Studierende in neun verschiedenen Fakultäten streben hier Bachelor- und Masterabschlüsse an oder legen traditionell das Staatsexamen ab. Die Otto-von-Guericke-Universität ist leistungsstark, international und forschungsorientiert mit einem Fokus auf den Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaft und der Medizin. Die Universität ist mit über 2.800 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber der Stadt.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal wurde 1991 gegründet. Am Standort Magdeburg waren zum Wintersemester 2017/18 knapp 3.900 Studierende an fünf verschiedenen Fachbereichen eingeschrieben. Alle Fachbereiche haben ihren Sitz auf dem Campus im Herrenkrug.

Der Technologietransfer aus den Hochschulen in die Wirtschaft sowie Unternehmensgründungen werden durch drei Innovations- und Gründerzentren der Universität und eine Einrichtung der Hochschule sowie verschiedene Inkubatoren unterstützt. Leistungsstarke An-Institute, wie das IFAK – Institut für Automation und Kommunikation e.V. Magdeburg oder METOP GmbH Mensch/Technik/Organisation/Planung arbeiten eng mit der Otto-von-Guericke-Universität zusammen.

Alle großen wissenschaftlichen Gemeinschaften und Gesellschaften Deutschlands sind mit Forschungsinstituten in Magdeburg vertreten: das Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und –automatisierung IFF, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ, das Leibniz-Institut für Neurobiologie LIN und das Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme MPI. Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen DZNE der Helmholtzgemeinschaft hat ebenfalls einen Standort in Magdeburg.

Handlungsfelder:

- Zur Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes und der gemeinsamen Artikulation der Interessen gegenüber dem Land, dem Bund und der EU koordiniert die Stadt die Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Wissenschaftseinrichtungen untereinander als auch mit anderen Einrichtungen in der Stadt.
- Die Landeshauptstadt unterstützt die Wissenschaftseinrichtungen bei der nationalen und internationalen Etablierung des Wissenschaftsstandortes Magdeburg. Durch Veranstaltungen, Kongresse und ein zielgerichtetes Marketing werden Imagebildung und Standortprofilierung unterstützt.
- Magdeburg erhöht seine Attraktivität für ausländische Studierende und Forschende und steigert die Internationalität der Stadt durch eine zielgruppengenaue Behördenunterstützung und einen umfassenden Willkommensservice.
- Durch zielgerichtete Angebote im Bereich Kultur und Freizeit erhöht Magdeburg die Identifizierung der Studierenden und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Stadt.

4.2 Wissenschaftsstandort Magdeburg

Die Stadtentwicklung von Magdeburg profitiert in vielfältiger Weise von starken Wissenschaftseinrichtungen. Der Zuzug von Studierenden, Lehrenden und Forschenden bremst den demografischen Wandel, die regionale Wirtschaft profitiert vom Know-How und der Innovationskraft der Wissenschaftseinrichtungen, den Magdeburgerinnen und Magdeburgern bieten sich hochqualifizierte Arbeitsplätze, Bildungs- und Kulturangebote und Stadtentwicklungsthemen erfahren kreative Denkanstöße.



Leitbildbaustein

Stadt, die Wissen schafft:

Entwicklung der Wissenschaftsstandorte und Stadtentwicklung zum gegenseitigen Nutzen verknüpfen

Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

Die Hochschulen und andere Wissenschaftseinrichtungen beeinflussen in zunehmendem Maß die ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Perspektiven der Region.

Handlungsfelder:

- Magdeburg fördert die im Zuge des Technologietransfers aus Hochschul- und Forschungseinrichtungen aus- und neugegründeten Unternehmen durch die Weiterentwicklung einer entsprechenden Infrastruktur, die Profilschärfung der Gründerzentren und deren engen Verzahnung mit den Wissenschaftseinrichtungen.
- Magdeburg unterstützt die Wissenschaftseinrichtungen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten für die Bürgerschaft. Zur Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Wissenschaft werden die Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen verstärkt.
- Die Landeshauptstadt hilft bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen der Wirtschaft und der Forschung und Lehre sowie neuer Angebote der berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung der Wissenschaftseinrichtungen als Beitrag zur Arbeitskräftesicherung der regionalen Wirtschaft.
- Die Stadt schafft Räume, aus denen heraus die Kreativität der Studierenden die kulturelle Vielfalt Magdeburgs bereichert. Im Dialog mit den Studierenden und Forschenden werden entsprechende Bedürfnisse und Möglichkeiten erfasst und mit den Interessen anderer Bevölkerungsschichten abgeglichen.
- Magdeburg trägt Sorge für die stadtweite Bereitstellung bezahlbaren und differenzierten Wohnraums für Studierende und für junge Familien der Forschenden. Die sozialen Angebote, von den Kindergärten bis zur medizinischen Betreuung, entsprechen hinsichtlich Lage, Öffnungszeiten und Anbindung deren Bedürfnissen.



Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

5. Demografische Entwicklung

5.1 Bevölkerungsentwicklung

Zum 31.12.2019 lebten in Magdeburg 240.947 Menschen. Weitere rund 3.600 Personen waren in Magdeburg mit Zweitwohnsitz gemeldet. Die Einwohnerentwicklung Magdeburgs war in den 1990er Jahren stark rückläufig (-17 %). Dieser Trend setzte sich abgeschwächt zwischen den Jahren 2000 bis 2004 (-2 %) fort. In den Jahren 2005 bis 2007 stieg, auch begünstigt durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer, die Einwohnerzahl wieder leicht an (+1,5 %). Nach einem leichten Rückgang 2008 verzeichnete die Stadt 10 Jahre lang Einwohnerzuwächse (+5 %). Das Jahr 2019 schloss wieder mit einem leichten Einwohnerverlust.

Jahr	Einwohnerzahl	VÄ in %	Jahr	Einwohnerzahl	VÄ in %
1990	278.807		2012	232.660	0,1
2000	231.450		2013	233.669	0,4
2004	226.675		2014	234.858	0,5
2007	230.140	0,1	2015	238.212	1,4
2008	230.047	-0,1	2016	241.134	1,2
2009	230.456	0,2	2017	241.769	0,2
2010	231.525	0,5	2018	242.170	0,2
2011	232.364	0,4	2019	240.947	-0,5

Einwohner mit Hauptwohnsitz 2000-2019 und Veränderung (VÄ) zum Vorjahr. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg

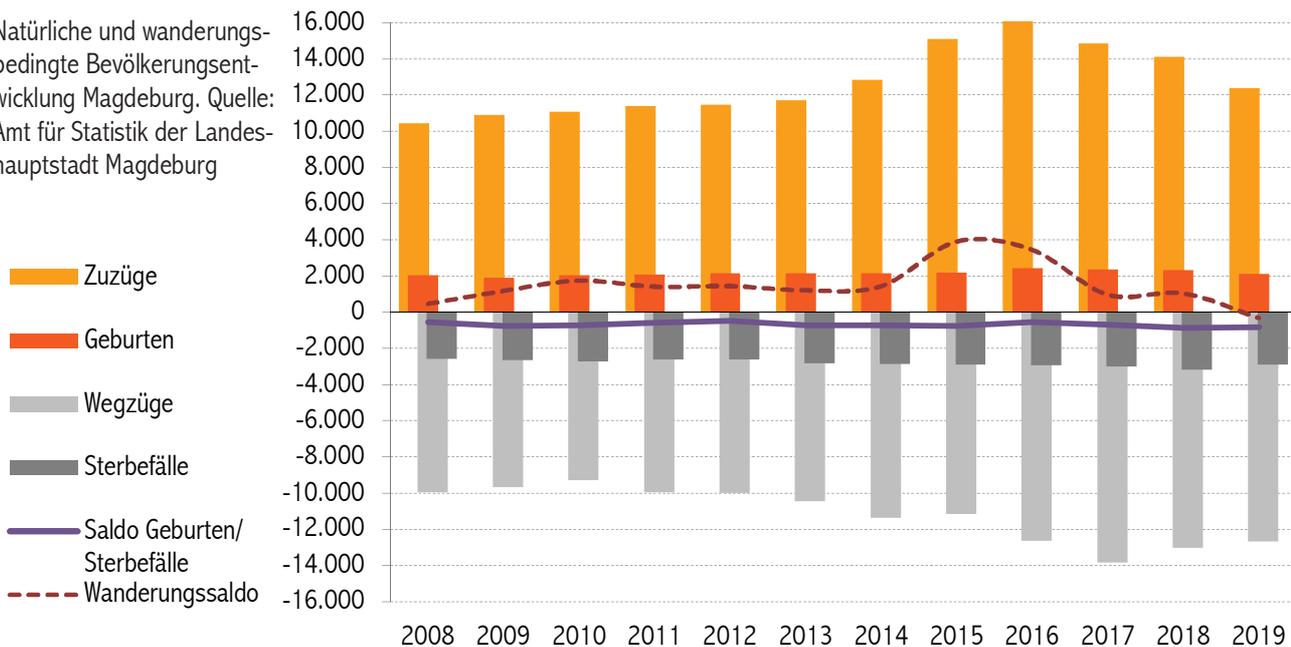
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Magdeburg ist dagegen seit 1990 durchgehend negativ. Wurden 1990 noch über 3.000 Kinder geboren, lag die Zahl der Neugeborenen im Jahr 2003 bei knapp 1.600 und hatte sich damit nahezu halbiert. Seit dem stieg die Zahl der Geburten wieder auf den bisherigen Höchststand von 2.400 Geburten in 2016. Der jährliche Sterbeüberschuss konnte jedoch nie kompensiert werden.

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	Saldo gesamt
2008	2.041	2.590	-549	10.429	9.971	458	-93
2009	1.900	2.669	-769	10.877	9.702	1.175	409
2010	2.039	2.722	-733	11.049	9.307	1.742	1.069
2011	2.043	2.629	-586	11.380	9.978	1.402	839
2012	2.129	2.615	-486	11.438	9.998	1.440	954
2013	2.130	2.855	-725	11.679	10.475	1.204	479
2014	2.128	2.872	-744	12.829	11.395	1.434	690
2015	2.174	2.926	-752	15.076	11.177	3.899	3.147
2016	2.399	2.938	-539	16.102	12.665	3.437	2.898
2017	2.350	3.026	-676	14.829	13.868	961	285
2018	2.317	3.196	-879	14.094	13.057	1.037	158
2019	2.106	2.929	-823	12.357	12.678	-321	-1.144

Natürliche und wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung Magdeburg 2008 bis 2019. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg¹

¹ Es treten Differenzen zwischen Bewegungssaldo und Bestand auf, da nicht alle Bewegungen erfasst werden sowie auch Abmeldungen von Amtes wegen (und deren Stornierung), Statuswechsel etc. sich im Bestand niederschlagen, aber nicht als natürliche und wanderungsbedingte Veränderung.

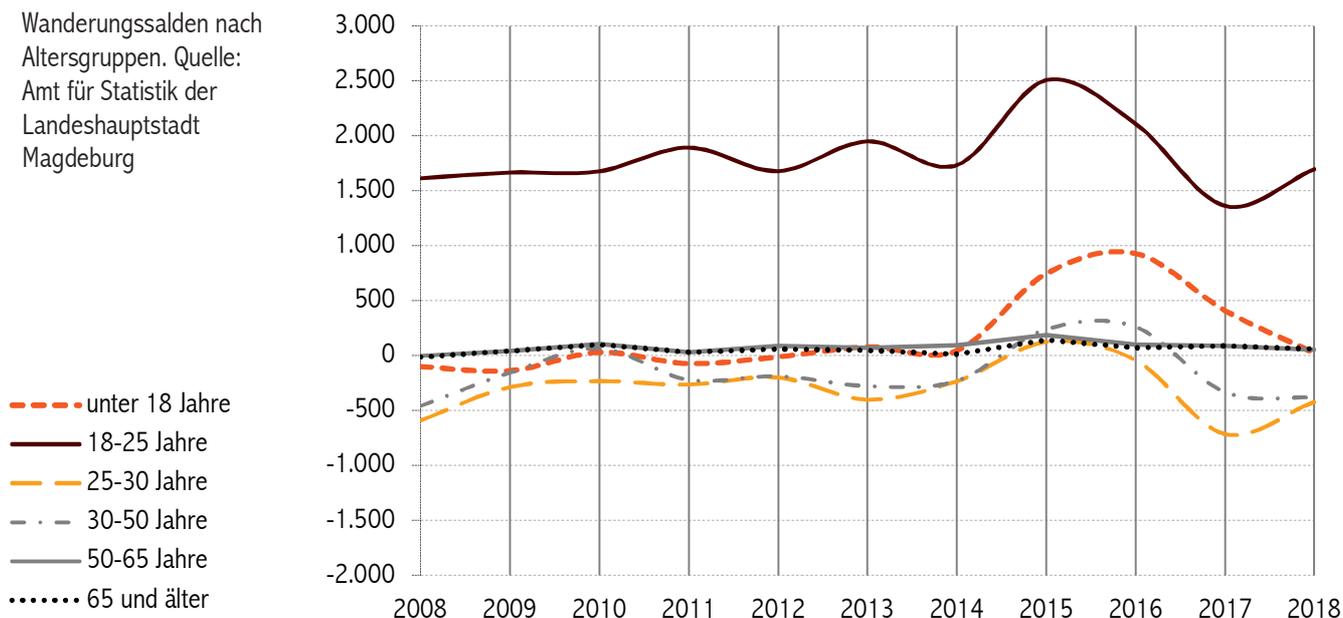
Natürliche und wanderungsbedingte Bevölkerungsentwicklung Magdeburg. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg



Im Gegensatz zum natürlichen Saldo verzeichnete die Landeshauptstadt Magdeburg seit 2002 Wanderungsgewinne. Abgesehen von den Jahren 2015/16 mit den besonderen Umständen des Flüchtlingszuzugs betrug das Saldo im Schnitt der letzten 10 Jahre zwischen 1.000 und 1.400 Neu-Magdeburger und Magdeburgerinnen. Mit Ausnahme des Jahres 2008 kompensiert der Wanderungsgewinn die Sterbeüberschüsse. 2019 endete dagegen mit einem leichten Wanderungsdefizit.

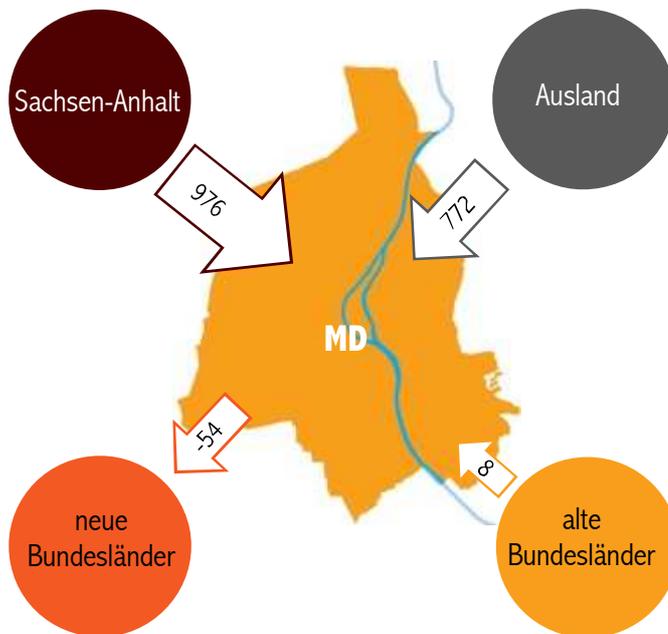
Der Einwohnerzuwachs der letzten Jahre speiste sich vorrangig aus jungen Zuziehern, darunter viele Studierende. In deutlich kleinerer Dimension, aber im Saldo konstant positiv, ist der Zuzug der Generationen 50+.

Wanderungssalden nach Altersgruppen. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg



Im Jahr 2018 generierte sich das abgeschwächte aber weiter positive Wanderungssaldo aus Zuzügen aus Sachsen-Anhalt² sowie dem Ausland. In das positive Saldo ins restlichen Sachsen-Anhalt eingeschlossen sind Wanderungsdefizite durch anhaltende Suburbanisierungsprozesse in die benachbarten Kreise ‚Jerichower Land‘ und ‚Börde‘. Das Wanderungssaldo ins weitere Bundesgebiet – das gilt sowohl für die östlichen wie für die westlichen Bundesländer - war nahezu ausgeglichen.

Wanderungssaldo 2018. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg



Region	Wanderungssaldo			
	2015	2016	2017	2018
Jerichower Land	+ 127	+ 28	+ 43	- 112
Börde	+ 26	+ 43	- 174	- 170
Salzlandkreis	+ 198	+ 233	+52	+ 93
Übriges Sachsen-Anhalt	+ 2.894	+ 2.629	+ 1.412	+ 1.165
Übrige neue Bundesländer	+ 18	- 160	- 55	- 54
Alte Bundesländer	+ 107	- 373	- 288	+ 8
Ausland	+ 1.537	+ 1.859	+ 1.365	+ 775
Gesamt	+ 3.899	+ 3.437	+ 961	1.037 ³

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt sich zum Ziel, ihre Attraktivität für Zuzug, Familiengründung und Sesshaftigkeit weiter zu steigern.

² Zuweisungen von Asylbewerbern aus der zentralen Aufnahmestelle in Halberstadt gelten als Zuzüge aus Sachsen-Anhalt.

³ Inklusive 665 Abmeldungen mit unbekanntem Ziel.

Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt betreibt eine aktive Wirtschaftsförderung zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze, unterstützt jegliche Initiative zur breiten Information über lokale Karrierechancen und fördert Unternehmensgründungen sowie Unternehmensnachfolgeregelungen.
- Die Landeshauptstadt ermöglicht die Bildung von Wohneigentum durch die planerische Sicherung preislich attraktiven Baulandes und fördert junge Familien beim Erwerb kommunalen Baulandes oder der Übernahme kommunalen Baulandes in Erbpacht.
- Die Landeshauptstadt bietet eine vielfältige und gesicherte Landschaft an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, hochwertigen Freizeitangeboten und gesunde Lebensbedingungen.

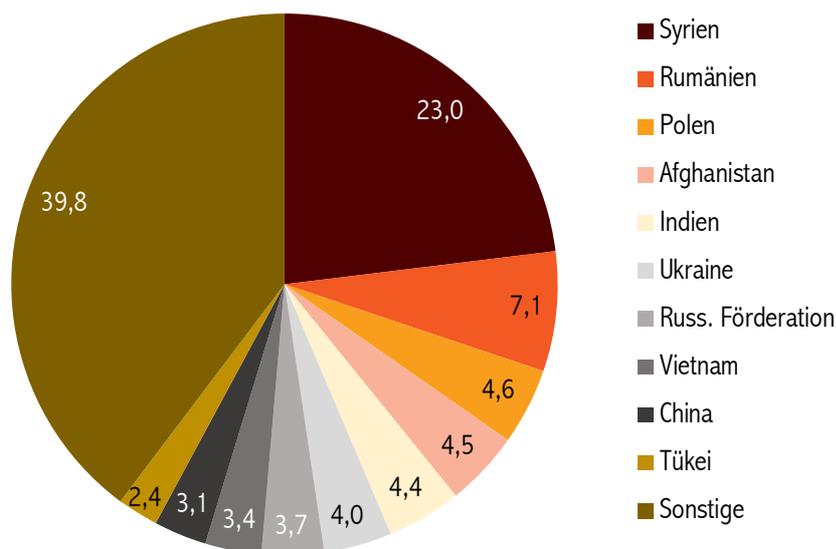
Migration⁴

Zum 31.12.2018 lebten 22.504 Menschen ohne deutschen Pass in Magdeburg, darunter rund 7.000 Geflüchtete, 5.600 EU-Bürger und Bürgerinnen und 2.000 Studierende⁵. Der Ausländeranteil betrug 9,2 %.

Während in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts die Zahl der Ausländer relativ stabil bei rund 8.000 Personen lag, hat sich in der aktuellen Dekade die Zahl der Ausländer mehr als verdoppelt.

Fast ein Viertel der in der Stadt lebenden ausländischen Personen stammt aus Syrien. Flüchtlinge aus Syrien stellten auch in 2018 mit einem Plus von 464 Personen die größte Zuwanderergruppe dar. Die Zahl der Asylbewerber gesamt ist aber rückläufig, während die Zahl der Arbeitsmigranten wächst. Gut 7 % der ausländischen Personen stammen aus Rumänien.

Ausländer nach Herkunftsländern zum 31.12.2018. Quelle: I0017/19 „Flüchtlingssituation in Magdeburg – Stand 31.12.2018“



⁴ s. auch Informationsvorlage I0017/19 „Flüchtlingssituation in Magdeburg – Stand 31.12.2018“ vom 11.01.2019.

⁵ Gemäß § 16 (1) Aufenthaltsgesetz

Ziel: Magdeburg ist eine weltoffene und tolerante Stadt, die Bedürftigen Schutz gewährt und offen für internationale Zuwanderung ist, die sich in die Gesellschaft einbringen wollen.

Die Landeshauptstadt Magdeburg versteht Integration als einen dauerhaften Prozess, der sowohl von Zuwanderinnen und Zuwanderern als auch von der Aufnahmegesellschaft konstruktiv gestaltet werden muss. Ziel der Integration ist eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Jeder hat das Recht auf persönliche, kulturelle, politische und religiöse Entfaltung auf Basis der Grundwerte der freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Die Magdeburger Integrationspolitik setzt auf die Potenziale der Integration, sich positiv auf die städtische Wirtschaft, das kulturelle Leben und das Bürgerengagement auszuwirken.⁶

Leitbildbaustein

Soziale Stadt:

Teilhabe, Inklusion, Vielfalt der Milieus und Engagement fördern.

Handlungsfelder:

- Als Stadt der Wissenschaft und Forschung fördert Magdeburg den Zuzug internationaler Studierende, Hochschulmitarbeiterinnen und -Mitarbeiter und Forschende.
- Als Industriestadt und Dienstleistungszentrum betreibt die Landeshauptstadt aktiv die Integration von Zuwanderern in den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt.
- Als europäische Kulturstadt heißt die Landeshauptstadt Magdeburg internationale Kulturschaffende und Gäste willkommen.
- Magdeburg überarbeitet und aktualisiert das Integrationskonzept von 2006.
- Magdeburg tritt einseitigen und stigmatisierenden Darstellungen von Zuwandernden entgegen, um Vorurteilen und der Bildung von Parallelgesellschaften vorzubeugen.
- Magdeburg fördert den Erwerb der deutschen Sprache als Voraussetzung für ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben und für die Kommunikation zwischen Zuwanderinnen und Zuwanderern sowie der Aufnahmegesellschaft.
- Magdeburg lenkt im Rahmen der Möglichkeiten und unter Wahrung des persönlichen Rechts zur Selbstbestimmung die räumliche Verteilung von Zuwandernden mit dem Ziel, eine möglichst ausgewogene sozialräumliche „Durchmischung“ zu erreichen.
- Magdeburg betreibt Integration in allen städtischen Politikbereichen und in Kooperation von Verwaltung, Migrationsberatungsstellen, Willkommensnetzwerken und Integrationslotsen.
- Magdeburg partizipiert am Bundesprogramm ‚Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung‘, mit dessen Hilfe insbesondere Familien mit Migrationshintergrund der Einstieg in das deutsche Bildungssystem erleichtert wird.
- Magdeburg entwickelt und stellt in den Kinder- und Jugendhäusern, in der Jugendsozialarbeit, im Bereich Streetwork und in der Familienbildung besondere Angebote bereit, die den Austausch junger Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen fördert.⁷
- Magdeburg fördert die Integration in den lokalen Arbeitsmarkt. In Kooperation mit der Arbeitsverwaltung und den Kammern prüft die Landeshauptstadt die Einführung des „Models 1+3“, in dessen Rahmen Menschen mit Migrationshintergrund in vorbereitenden Berufsschulklassen ein Jahr Fachdeutsch und Grundlagen parallel zu praktischen Erfahrungen in Betrieben erwerben können.

⁶ Integrationspolitik der Landeshauptstadt Magdeburg, Rahmenkonzept, Sozial- und Wohnungsamt Magdeburg, 2006.

⁷ s. Jugendpolitische Leitlinien, DS 0201/15, Anlage 4.

5.2 Bevölkerungsvorausberechnung

Vorausberechnungen gehen von den Rahmenbedingungen aus, die zur Zeit der Erstellung bestehen. Sie können keine Zukunft vorhersagen, bleiben aber unverzichtbarer Baustein aller Entwicklungsplanungen. Von zentraler Bedeutung ist ihre fortlaufende Überprüfung, Aktualisierung und Weiterentwicklung.

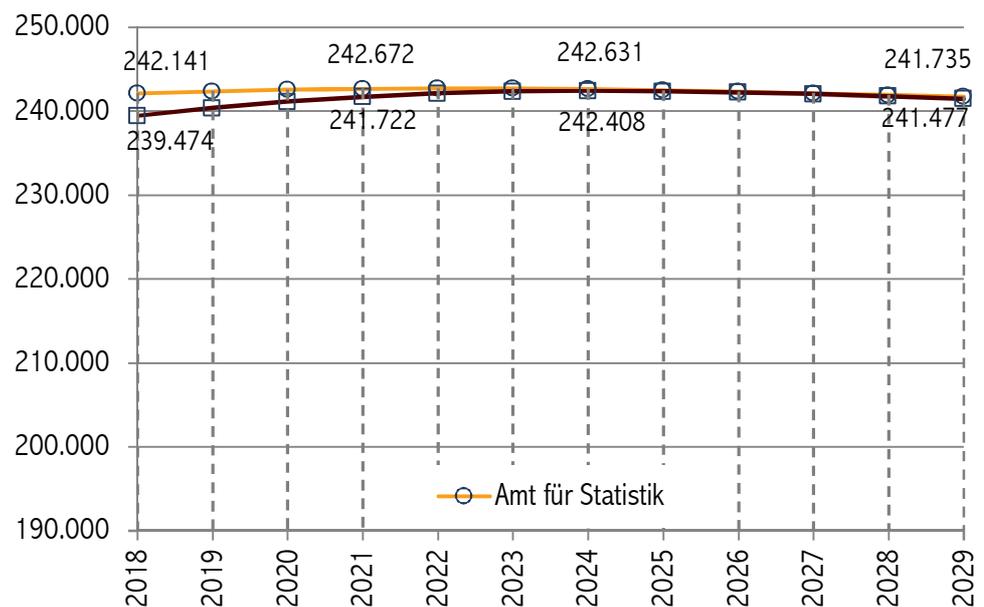
Das Amt für Statistik der Landeshauptstadt geht von einem fortgesetzten leichten Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2022 auf gut 242.700 Magdeburgerinnen und Magdeburger aus. Anschließend würde sich die Einwohnerzahl wieder leicht reduzieren und im Jahr 2029 241.735 Menschen umfassen.



Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

Die aktuelle Prognose des Amtes für Statistik entspricht der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt.

Einwohnerprognosen Magdeburg 2029 (nur Hauptwohnsitze), Quellen: Statistisches Landesamt, Basisjahr 2014; Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg, Basisjahr 2017



5.3 Altersstrukturvorausberechnung

Das Amt für Statistik der Landeshauptstadt geht davon aus, dass bis zum Jahr 2029 die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahre weiter wächst. Gegenüber 2018 würden ca. 3.000 mehr Kinder und Jugendliche in Magdeburg leben. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung würde von 15,7 % auf 17 % steigen. Auch die Zahl der jungen Erwachsenen zwischen 19 und 25 Jahren wäre mit einem Plus von rund 3.700 Einwohnern in dieser Altersgruppe deutlich höher als 2018.

Um rund 4.000 Personen rückläufig dagegen wäre die Zahl der jüngeren Erwerbsfähigen im Alter zwischen 25 und 55 Jahren, um gut 3.000 die Zahl der älteren Erwerbsfähigen. Der Anteil der Magdeburger Bevölkerung im Erwerbsalter ginge von 55 % auf 52 % zurück.

Die Zahl älterer Menschen würde ungefähr stabil bleiben. Der Anteil in der Landeshauptstadt würde im Jahr 2029 22 % betragen.

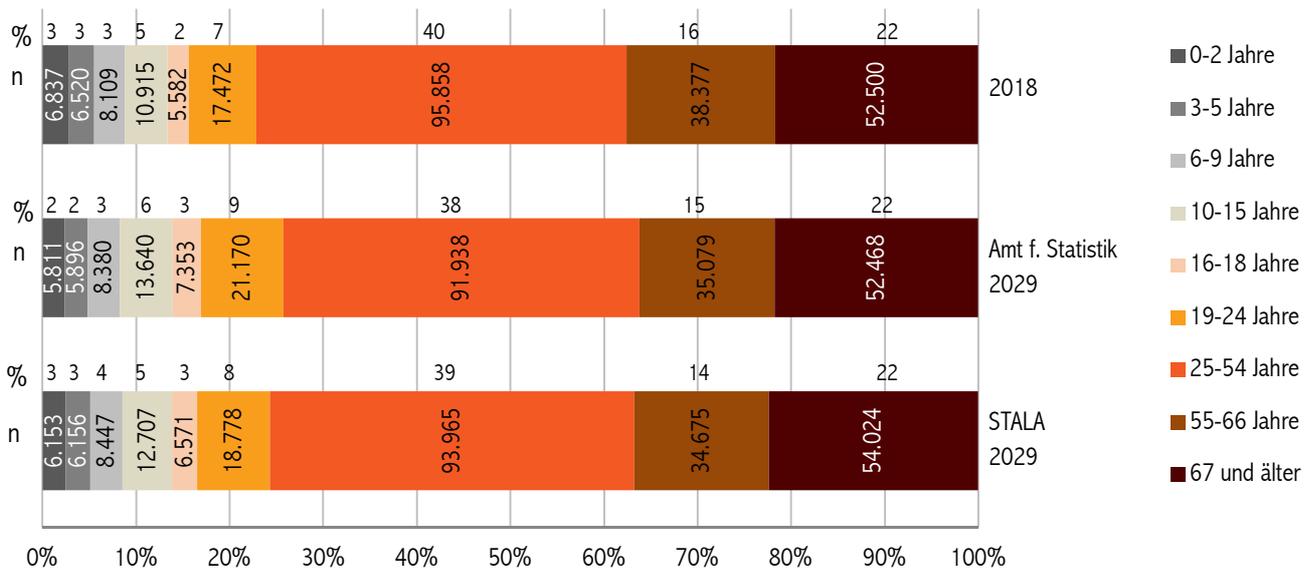
Tritt diese Prognose ein, würde sich bis zum Jahr 2029 die Jugendquote⁸ in Magdeburg von heute 18,6 auf 20,5 erhöhen. Damit bliebe der Trend der letzten Dekade hin zu einem höheren Jugendquotienten stabil. Der Altenquotient⁹ würde von 34,6 im Jahr 2018 auf 35,4 im Jahr 2030 nur leicht steigen und läge deutlich unter den Erwartungen des ISEK 2025.

Leitbildbaustein

Stadt für alle Lebensalter:

Solidarität und Miteinander der Generationen fördern.

Altersstruktur Magdeburg 2018 (Amt für Statistik) und Prognosen für 2029



Das Statistische Landesamt kommt in seiner 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt für das Jahr 2029 auf sehr ähnliche Ergebnisse. Innerhalb einer fast identischen Einwohnerzahl variieren die Prognosen der Altersgruppenanteile nur um einzelne Prozentpunkte.

⁸ Jugendquotient = 0-18 jährige / 19-67 jährige x 100.

⁹ Altenquotient = 67+ jährige / 19-67 jährige x 100.

5.4 Haushaltsstrukturprognose

Zum Jahresende 2018 zählte die Landeshauptstadt Magdeburg 138.221 Haushalte. Die Zahl der Single-Haushalte hat in der letzten Dekade sowohl absolut wie relativ stark zugelegt. In mehr als jedem zweiten Haushalt lebte nur eine Person. Knapp jeder dritte Haushalt bestand aus zwei Personen. Diese Zahl ist über die Jahre relativ stabil geblieben. Haushalte mit drei Mitgliedern machen nur noch 10 % der Gesamtzahl aus während größere Haushalte gesamt auf einen Anteil von 7 % kommen.¹⁰

Die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Landeshauptstadt Magdeburg lag 2018 bei 1,74 Personen und damit „großstadttypisch“ deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 1,89 Personen¹¹ oder auch den Annahmen des Statistischen Bundesamtes für Sachsen-Anhalt 2018 mit 1,87 Personen.¹²

Für die Landeshauptstadt Magdeburg wird angenommen, dass sich der Trend zu mehr Singlehaushalten auf Kosten größerer Haushalte weiter fortsetzt, aufgrund des rückläufigen Zuzugs von Personen im Haushaltsgründeralter einerseits und der gestiegenen Geburtenrate andererseits allerdings nicht mehr in der Geschwindigkeit der letzten Jahre.¹³ Die durchschnittliche Haushaltgröße für das Jahr 2029 wird mit 1,67 Personen angesetzt. Wird die Einwohnerprognose des Amtes für Statistik Realität, würden 144.751 Haushalte in der Stadt leben.

Relative Veränderung der Haushaltsstruktur der Hauptwohnsitznehmer Magdeburg 2010-2017 und Szenario 2029

Jahr	1-PHh	2-PHh	3-PHh	≥4-PHh	Summe	Ø Hh-Größe
2010 n	50.191	44.525	16.493	9.986	121.195	1,90
2010 %	41,4 %	36,7 %	13,6 %	8,2 %	100 %	
2018 n	72.453	42.330	13.771	9.667	138.221	1,74
2018 %	52,4 %	30,6 %	10,0 %	7,0 %	100 %	
2029 n	82.508	41.109	14.620	6.514	144.751	1,67
2029 %	57,0 %	28,4 %	10,1 %	4,5 %	100 %	

Veranschlagt wird, dass weitere rund 1.000 Haushalte¹⁴ in Magdeburg einen Nebenwohnsitz nehmen und diese Zahl im Betrachtungszeitraum bis 2030 relativ stabil bleibt.

¹⁰ Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg auf Basis des Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Mikrozensus.

¹¹ Angabe für 2018. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Pressemitteilung 16.7.2018.

¹² "Entwicklung der Privathaushalte bis 2035 Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung – 2019, Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019.

¹³ Diese Annahmen decken sich mit größeren Trends: „Die Annahmen zur künftigen Entwicklung der Privathaushalte gehen von einer Fortsetzung des Trends zu kleineren Haushalten aus. (...) Ausgehend von neueren Tendenzen zu mehr Eheschließungen und Geburten werden in der Zukunft die bisher stark rückläufigen Trends bei den Haushalten mit drei und mehr Personen voraussichtlich an Tempo verlieren. Insbesondere in den neuen Ländern, die nach der Wiedervereinigung innerhalb kürzester Zeit gravierende Veränderungen in ihrer Bevölkerung und in den Haushaltsstrukturen erlebt haben, wird mittelfristig mit einer Abschwächung der Dynamik hin zu kleineren Haushalten gerechnet.“ Quelle: "Entwicklung der Privathaushalte bis 2035 Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung – 2017“, Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017.

¹⁴ Es wird davon ausgegangen, dass von den zum Jahresbeginn 2018 3.600 Personen mit Nebenwohnsitz in Magdeburg, 50 % eigenen Wohnraum nachfragen. Bei einer Haushaltsgröße von 1,75 Personen wären 1.000 Haushalte nachfragerelevant.

6. Wohnungsmarkt

6.1 Wohnungsbestand

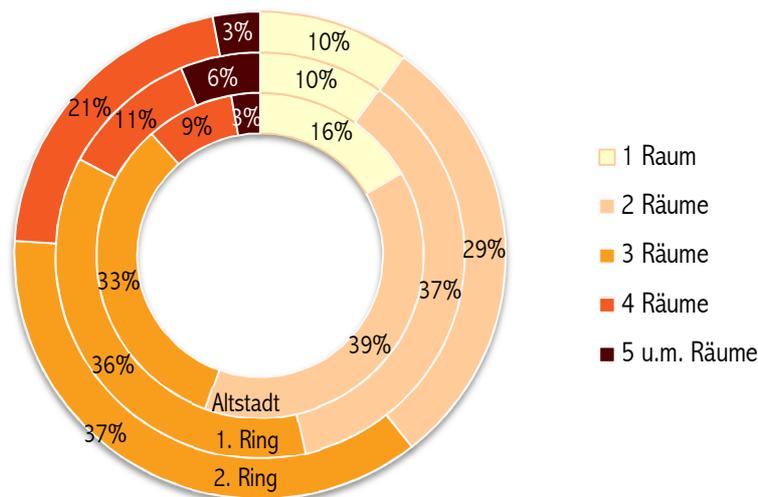
Zum 31.12.2018 wurden in der Landeshauptstadt Magdeburg 143.965 Wohnungen gezählt, zu 83 % in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen. Die Altstadt und die historischen Stadterweiterungen des 1. Rings bestehen fast gänzlich aus verdichteter mehrgeschossiger Wohnbebauung. Erst im 2. Ring erreicht der Wohnungsanteil in Gebäuden mit bis zu 2 Wohnungen – überwiegend aufgelockerter Einfamilienhausbau oder verdichtete Kleinhausbebauung in historischen Ortskernen, einen mit 31 % relevanten Anteil.

Stadt-bereiche	WE in EFH und ZFH	Anteil in EFH und ZFH	WE in MFH	Anteil in MFH	Gesamt WE	Anteil an Gesamt
Altstadt	97	<1 %	10.279	99 %	10.376	7 %
1. Ring	3.880	6 %	61.680	94 %	65.560	46 %
2. Ring	21.270	31 %	46.759	69 %	68.029	47 %
Gesamt	25.247	18 %	118.718	82 %	143.965	100 %

Verteilung des Wohnungsbestandes zum 31.12.2018.
Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg

Durch die hohen Anteile des industriellen Wohnungsbaus aber auch des Siedlungsbaus der Moderne umfasst das Magdeburger Wohnungsangebot eine relativ große Zahl kleiner Wohnungen. 44 % der Magdeburger Wohnungen verfügen nur über einen oder zwei Wohnräume.¹ Weitere 36 % aller Wohnungen sind Drei-Raum-Wohnungen. Mit 20 % bietet jede 5. Wohnung der Landeshauptstadt vier oder mehr Wohnräume.

Der bisherige Stadtumbau mit Abrissen kleinerer Wohnungen in industrieller Bauweise und der Eigenheimbau mit in der Regel größeren Wohnungen - eine in 2017 neu gebaute Wohnung umfasste im Durchschnitt 119 m² auf im Mittel 4,8 Räume² - verändert diese Proportionen nur sukzessive.



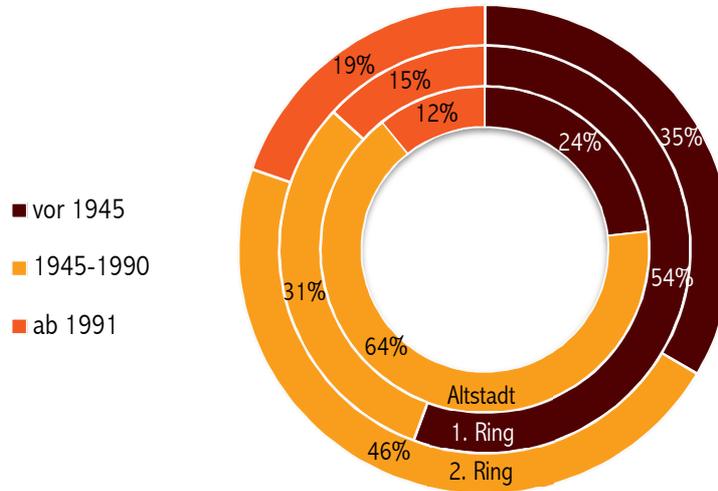
Anteil der Wohnungsgrößen 2017, Raumzahl ohne Küche / Bad.
Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg

¹ Raumzahl ohne Küche / Bad. Angaben zum 31.12.2017.

² „Statistischer Quartalsbericht 2/2018“ Landeshauptstadt Magdeburg, S. 8

In Magdeburg stammen 43 % aller Wohnungen aus der Zeit vor 1949, vorrangig gründerzeitliche Strukturen und Siedlungsbau der 1920er bis 1940er Jahre. 40 % der Magdeburger Wohnungen wurden zur DDR-Zeit gebaut, davon etwa zu einem Drittel in traditioneller und zu zwei Dritteln in industrieller Bauweise. 17 % des heutigen Wohnungsangebotes entstanden nach 1990, vorwiegend in Ein- und Zweifamilienhäusern.

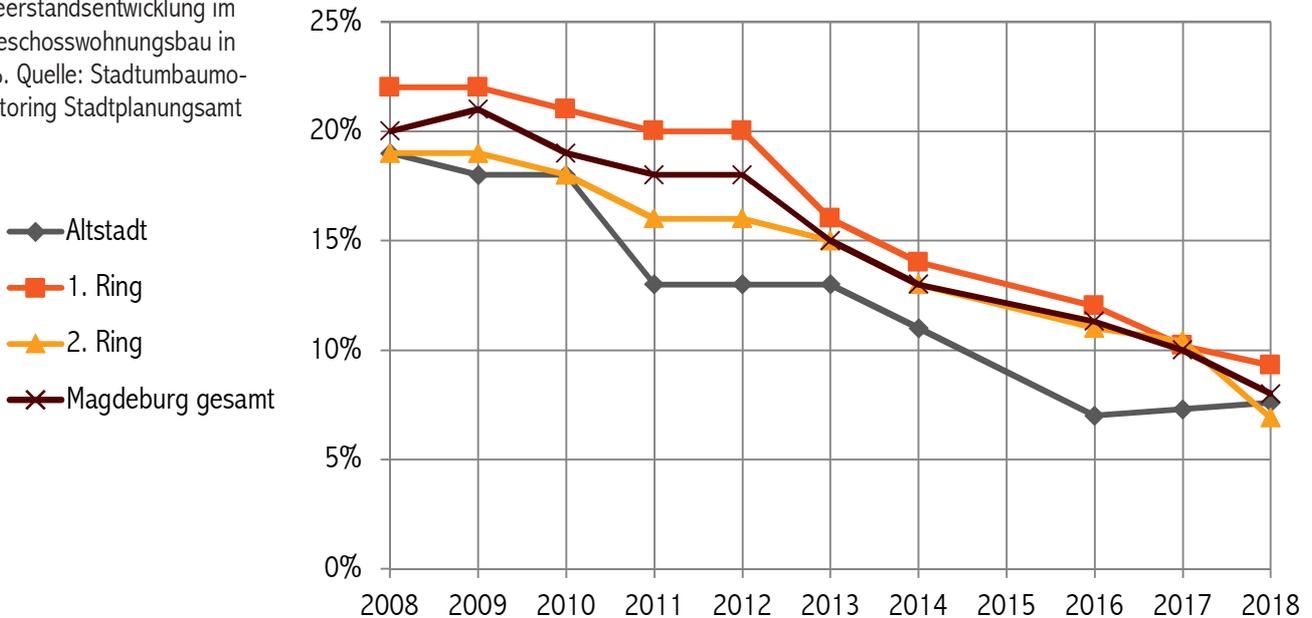
Baualter nach Stadtgebieten
zum 31.12.2018.
Quelle: Amt für Statistik der
Landeshauptstadt Magdeburg



Wohnungsleerstand stark rückläufig

Zum 31.12.2008 standen in der Landeshauptstadt Magdeburg 26.157 Geschosswohnungen leer. Dies entsprach einer Leerstandsquote im Geschosswohnungsbau von 20 %. Bis zum Jahresende 2018 hat sich der Leerstand im Geschosswohnungsbau in Folge des Bevölkerungswachstums und des erfolgreichen Stadtumbaus auf rund 8 % bzw. 11.550 Wohnungen mehr als halbiert.³

Leerstandsentwicklung im
Geschosswohnungsbau in
%. Quelle: Stadtumbaumoni-
toring Stadtplanungsamt

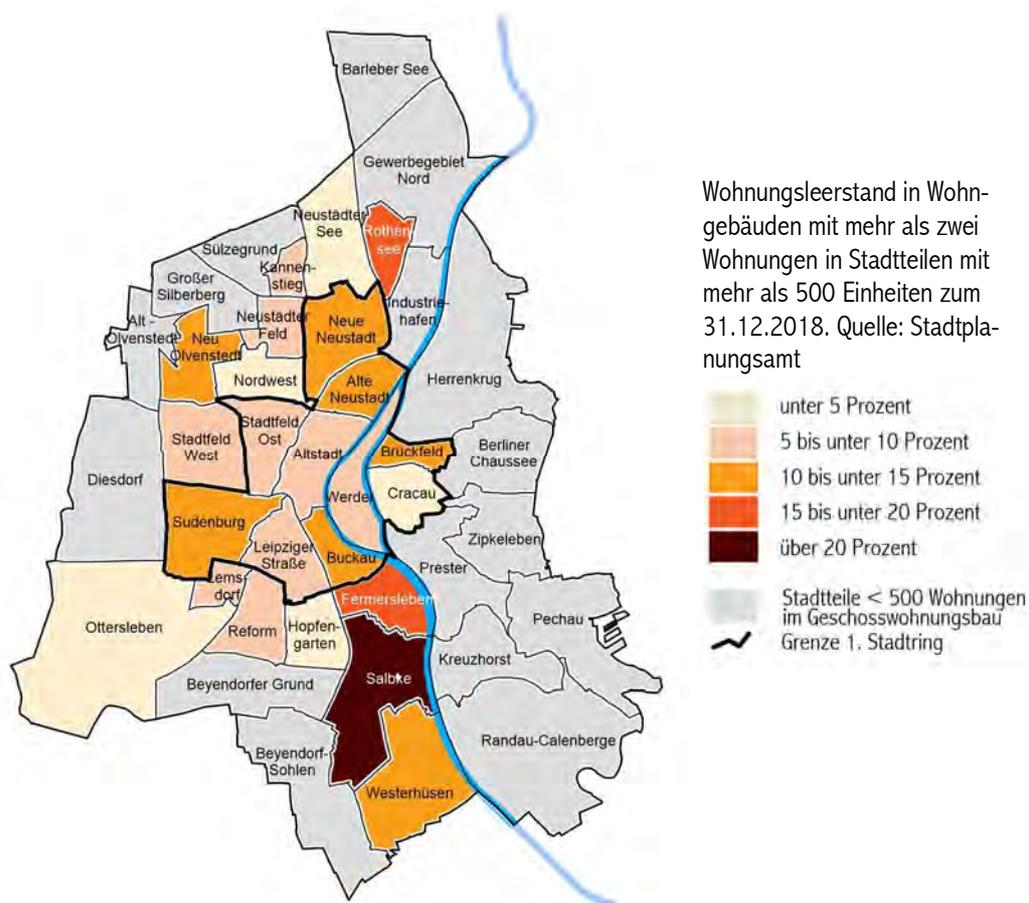


³ Quelle: Monitoring des Stadtplanungsamtes

Der Wohnungsleerstand im Geschößwohnungsbau in der Altstadt war bis 2016 noch deutlicher rückläufig. Hier hatte sich der Leerstand zum Jahresende 2008 von 19 % auf 7,0 % in 2016 reduziert. In den letzten beiden Jahren ist der Leerstand wieder leicht angestiegen auf 7,6 %.

Im 1. Stadtring, den historischen Siedlungserweiterungen, lag der Wohnungsleerstand im Geschößwohnungsbau zum Jahresende 2018 bei 9,3 %, gegenüber noch 22 % im Jahr 2008.

Im 2. Ring ist die Leerstandsquote im Geschosswohnungsbau von 19 % im Jahr 2008 zwischenzeitlich auf 6,9 % gesunken. Diese Verbesserung geht überwiegend auf die Kombination von Abriss und Aufwertung in den Großsiedlungen zurück. Die Leerstandsquote bei den meisten Magdeburger Großsiedlungsstandorten lag deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Die relativ höchsten Leerstandsquoten in Magdeburg fanden sich zum 31.12.2018 im Geschosswohnungsbestand von Salbke (20,7 %), in Rothensee (18,2 %) und in Fermersleben (17,2 %).



Wohnungsgesamtbestand und Wohnungsleerstand in den Stadtteilen zum 31.12.2018. Bei der Leerstandsquote über den Gesamtwohnungsbestand wird davon ausgegangen, dass im EFH/ZFH-Bereich kein nennenswerter Leerstand besteht. Quellen: Amt für Statistik der Landeshauptstadt, Stadtplanungsamt

Stadtteile 2018	WE in EFH/ZFH	Geschosswohnungen	Leerstand in %
Altstadt	97	10.279	8
02 Werder	48	1.849	6
04 Alte Neustadt	216	6.235	10
06 Neue Neustadt	625	9.111	11
24 Stadtfeld Ost	448	15.034	7
30 Sudenburg	1.021	10.363	12
36 Leipziger Straße	271	9.394	9
44 Buckau	210	3.811	12
52 Brückfeld	94	1.810	11
56 Cracau	947	4.073	4
Summe 1. Ring	3.880	61.680	9
08 Neustädter See	458	6.562	3
10 Kannenstieg	267	3.363	5
12 Neustädter Feld	713	5.193	7
14 Sülzgrund	3	0	0
18 Nordwest	1.618	761	1
20 Alt Olvenstedt	1.554	398	2
22 Neu Olvenstedt	593	6.460	10
26 Stadtfeld West	1.858	7.260	6
28 Diesdorf	1.273	406	2
32 Ottersleben	3.400	1.643	2
34 Lemsdorf	387	1.036	8
38 Reform	2.518	4.718	7
40 Hopfengarten	1.454	1.049	2
42 Beyendorfer Grund	5	0	0
46 Fermersleben	155	2.570	17
48 Salbke	858	1.802	21
50 Westerhüsen	832	1.181	11
54 Berliner Chaussee	873	90	4
58 Prester	823	113	0
60 Zipkeleben	65	3	0
64 Herrenkrug	77	493	7
66 Rothensee	520	1.411	18
68 Industriehafen	10	46	0
70 Gewerbegebiet Nord	2	0	0
72 Barleber See	28	12	0
74 Pechau	214	29	0
76 Randau-Calenberge	228	29	0
78 Beyendorf-Sohlen	484	131	2
Summe 2. Ring	21.265	46.759	7
Gesamt 2018	25.247	118.718	8

Mieterfreundliche Stadt Magdeburg

Trotz Einwohnerzuwachs und Mietensteigerung ist das Wohnen in Magdeburg noch erschwinglich. Die durchschnittliche Kaltmiete in Magdeburg lag 2017 bei 5,92 €. ⁴ Gegliedert nach Stadtteilen reicht die Spannbreite von 5,12 € / m² in Beyendorf-Sohlen bis 7,04 € / m² im Stadtteil Werder. Aufgrund des großen Anteils des industriellen Wohnungsbaus am lokalen Wohnungsmarkt sind Wohnungen mit einer Größe von 40 - 72 m² mit durchschnittlich 5,81 € / m² am günstigsten. Bezogen auf die Mietpreise gilt Magdeburg für Studierende als die günstigste Hochschulstadt Deutschlands. ⁵

Laut einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung müssen die Magdeburger mit 23,8 % ihres Einkommens unterdurchschnittlich viel für die Netto-Kaltmiete der Wohnung aufbringen. ⁶ Im Mittelwert der deutschen Großstädte liegt der Anteil der Einkommensaufwendung für die Kaltmiete bei 26,8 %. ⁷

Knapp 80 % des Magdeburger Mietwohnungsbestandes sind für Haushalte mit Medianeinkommen finanzierbar. ⁸ Für Haushalte, denen nur 80 % des Medianeinkommens zur Verfügung steht, ist immer noch mehr als 3/4 des Wohnungsbestandes in der Landeshauptstadt finanzierbar. Und selbst bei der offiziellen Armutsgrenze von 60 % des Medianeinkommens wäre immer noch jede zweite Magdeburger Wohnung bezahlbar.

2016 bezogen 2.207 bzw. 1,6 % der Magdeburger Haushalte Wohngeld. ⁹ 2017 wurden in Magdeburg 2.717 Wohnungen angeboten, deren Größe und Mietpreis für unterstützungsbedürftige Haushalte als angemessen galt. ¹⁰ Bei Wohnungen bis 50 m² war nahezu jede 2. angebotene Wohnung angemessen, bei Wohnungen zwischen 80 und 90 m² immerhin jede Vierte.

Die Neuvertragsmieten liegen laut einer vergleichenden Untersuchung ¹¹ von 50 deutschen Großstädten je nach Lage und Ausstattung zwischen 5,10 € und 8,40 €. Nur in Görlitz und in Chemnitz wird der Angebotspreis für eine Wohnung mit „sehr guter“ Ausstattung in „sehr guter Lage“ gegenüber den Magdeburger Angeboten unterschritten.

Allerdings hat sich auch in Magdeburg die Durchschnittsmiete in den letzten fünf Jahren um gut 11 % erhöht und lag der Anteil der Haushalte, die Wohngeld empfangen über dem Bundesdurchschnitt von 1,2 %. ¹²

Ziel: Magdeburg bleibt eine mieterfreundliche Stadt. Sozial durchmischte Wohnquartiere in allen Lagen, ein weiterhin hoher Anteil wohngenutzter Flächen auch in der Innenstadt und eine breite Angebotspalette an bezahlbaren Mietwohnungen sind Stärken der Landeshauptstadt im Wettbewerb der Großstädte um Zuziehende.

⁴ Angegeben ist der Mittelwert. Der Median lag nochmal 10 ct/m² niedriger. Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg auf Basis von Daten der empirica-systeme Marktdatenbank.

⁵ Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) in „Studentenwohnungen kosten immer mehr Miete“, Spiegel Online 08.10.2018.

⁶ „Wie viele und welche Wohnungen fehlen in deutschen Großstädten?“, Hans-Böckler-Stiftung, 2018.

⁷ Quelle: SPIEGEL ONLINE 14.9.2017.

⁸ „Wie viele und welche Wohnungen fehlen in deutschen Großstädten?“, Hans-Böckler-Stiftung, 2018. Das Medianeinkommen bezieht sich auf den Bundesmedian Mikrozensus 2014.

⁹ Quelle: Sozial- und Wohnungsamt, KID Magdeburg GmbH.

¹⁰ Laut Unterkunftsrichtlinie vom 16.05.2017.

¹¹ Zeitschrift Finanztest 8/2018.

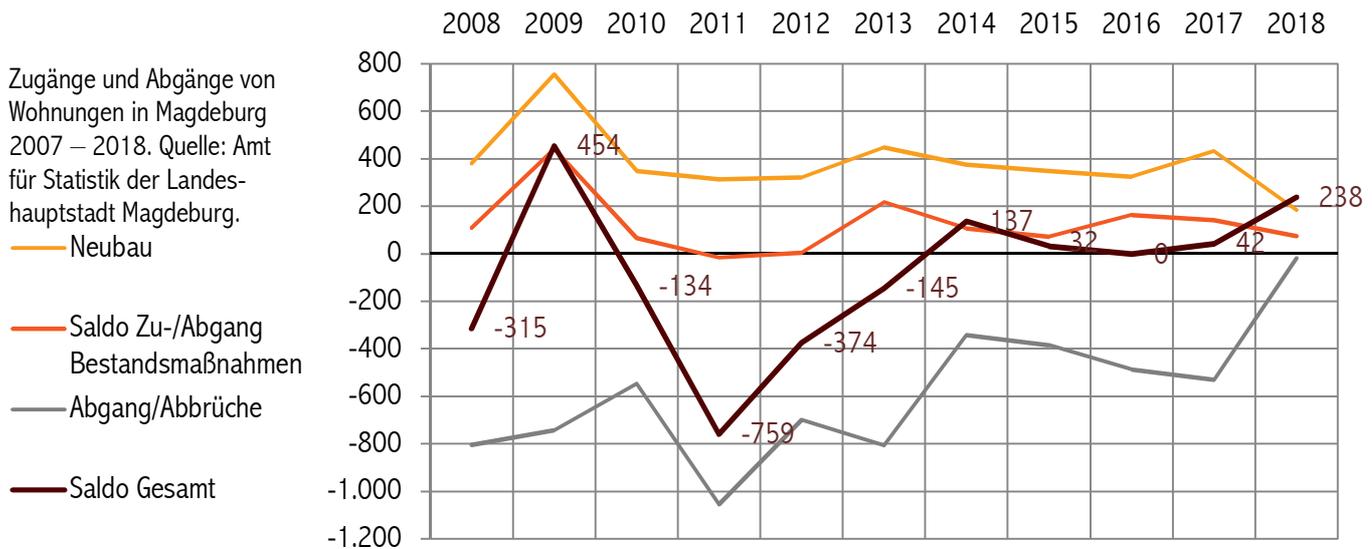
¹² „Die Wohngeldreform 2016 in Städten und Regionen“, BBSR, Bonn 2018.

6.2 Bestandsentwicklung

Wohnungsbaugeschehen

In den Jahren 2008 bis 2018 entstanden in Magdeburg 5.595 neue Wohnungen. Mit 1.375 Wohnungen entfiel ein Viertel der Wohnungszugänge auf Um- und Ausbau im Bestand, drei Viertel auf Neubau. Jahresdurchschnittlich kamen in diesem Zeitraum rund 140 Wohnungen durch Bestandsmaßnahmen und 420 Wohnungen durch Neubau an den Markt.

Im gleichen Zeitraum wurden 6.419 Wohnungen abgebrochen.¹³



Im Saldo von Zu- und Abgängen hat sich seit 2008 der Wohnungsbestand in der Landeshauptstadt Magdeburg um gut 800 Einheiten reduziert. Während der Wohnungszugang, mit Ausnahme des Jahres 2009, relativ stabil blieb, hat sich der Wohnungsabgang seit 2011 deutlich reduziert. Vor allem in Folge reduzierter Abrisse war das Jahressaldo der Wohnungsbilanz seit 2014 positiv oder zumindest ausgeglichen.

Seit 2010 ist die Zahl der Wohnungen in Gebäuden mit einer oder zwei Wohnungen um fast 2.250 gewachsen, während die Zahl der Wohnungen in Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen um 3.000 gesunken ist.

Jeweils 70 % dieser Veränderungen verorten sich im 2. Stadtring, wo wiederum Neu Olvenstedt den größten Wandel im Wohnungsangebot erfahren hat. Seit 2010 wurden in der Großsiedlung im Rahmen des Stadtumbaus 1.670 Geschosswohnungen vom Markt genommen und gleichzeitig 240 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern neu gebaut. Ein ebenfalls starker Rückbau an Geschosswohnungen fand in den Großsiedlungen Neustädter See (-418 Wohnungen), Reform (-224 Wohnungen) und Kannenstieg (-174 Wohnungen) statt, während der Eigenheimbau sich quantitativ vor allem noch in Ottersleben (+285 Wohnungen) und Stadtfeld-West (+187 Wohnungen) verortete.

¹³ Die statistische Kategorie benennt auch Nutzungsänderungen als mögliche Ursache des Wohnungsabgangs. Da die 10-Jahres-Summe dieser Abgänge aber annähernd der Summe der Wohnungsabrisse im Programm Stadtumbau entspricht, können in dieser Kategorie andere Abgangsgründe vernachlässigt werden.

Wohnbauflächenreserven

Im April 2019 verfügte die Landeshauptstadt Magdeburg über ein aktivierbares Wohnbauflächenpotential für insgesamt gut 9.300 Wohnungen, davon zu 42 % in Ein- und Zweifamilienhäusern (3.913 Wohnungen) und zu gut 58 % in Mehrfamilienhäusern (5.394 Wohnungen). Mögliche bzw. städtebaulich wünschenswerte Nachverdichtungen in aufgelockert bebauten Innenstadtbereichen der Nachkriegsmoderne sind in dieser Summe noch nicht enthalten. (Vergleiche ISEK Stadtteile)

	Altstadt				1. Ring				2. Ring				Σ
	EFH		MFH		EFH		MFH		EFH		MFH		
													
B-Pläne	0	400	0	38	0	970	0	221	137	310	0	2.076	
Baulücken	0	23	0	53	0	107	0	148	0	50	0	381	
F-Plan Wohner	0	0	0	276	180	800	340	711	1.373	920	56	4.656	
F-Plan Misch	155	0	155	60	0	693	0	488	73	570	0	2.194	
Σ	155	423	155	427	180	2.570	340	1.568	1.583	1.850	56	9.307	

Aktivierbare Wohnbauflächen nach Zahl der Wohnungen (gerundet)¹⁴. Die Bezeichnung EFH umfasst auch Zweifamilienhäuser sowie verdichtete Stadthausbebauung. Die Angaben nach F-Plan beziehen sich auf den Arbeitsstand Neuaufstellung FNP 2030 im April 2019.

 Flächenrecycling
 Flächenneuinanspruchnahme

46 % der Magdeburger Baulandpotentiale (4.250 Wohnungen, zu 82 % im Mehrfamilienhausbau) befinden sich in der Altstadt oder im innenstadtnahen 1. Ring. Zu 80 % handelt es sich hier um eine mögliche Reaktivierung ehemals baulich genutzter Flächen. Gut 800 Wohnungen könnten aber auch auf baulich neu in Anspruch genommenen Flächen in Innenstadtnähe entstehen.

In den äußeren Stadtbereichen des 2. Stadtrings ist Wohnbauland für 5.057 Wohnungen aktivierbar, zu fast 2/3 für den Ein- und Zweifamilienhausbau. Ebenfalls 2/3 des Baulandangebotes befindet sich auf Recyclingflächen: Stadtumbaubrachen, Baulücken, Bestandsverdichtung oder Konversion ehemaliger Gewerbe, Gemeinbedarfs- oder Verkehrsflächen.

Für knapp 2.500 Neubauwohnungen ist das Bauland kurzfristig aktivierbar (Baulücken und rechtskräftige Bebauungspläne).

¹⁴ B-Pläne inklusive Vorhaben- und Erschließungspläne. Flächenneuinanspruchnahme umfasst Flächen, die bisher nicht baulich genutzt wurden, also Land- und Forstwirtschaftsflächen im Außenbereich, aber auch Kleingartenareale, Sportflächen etc. im Innenbereich. Alle Angaben außer Baulücken vom Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Angaben zu Baulücken im Sinne des § 34 BauGB sind gerundete Werte aus dem ISEK 2025. Seinerzeit wurde aufgrund der oftmals schwierigen Baugrund- und Eigentumsfragen 25 % des Möglichen als aktivierbar eingeschätzt.

6.3 Wohnungsmarktprognose 2029

Der Wohnungszugang wird entsprechend der Bestandsentwicklung der Jahre 2008 bis 2018 mit jährlich 420 Wohnungen durch Neubau und 140 Wohnungen durch Maßnahmen im Bestand¹⁵ angesetzt. Nach diesen Annahmen kommt es im Prognosezeitraum 2019-2029 zu einem Zugang von 5.600 Wohnungen.

Die aktuelle Baudynamik in der Landeshauptstadt erreicht allerdings schon fast diese Dimension: rund 5.000 Neubauwohnungen sind bereits planerisch in Vorbereitung oder auch bereits baulich in Umsetzung.¹⁶

Baurecht	Wohnungen in MFH	Wohnungen in EFH/ZFH
In Bau	470	
Rechtskräftiger Bebauungsplan	650	250
Laufendes B-Plan-Verfahren	1.715	650
B-Plan in Vorbereitung	650	
Baurecht § 34 BauGB	660	
Gesamt	4.145	900

Abrisse im Rahmen des Städtebauförderprogramms Stadtumbau werden perspektivisch vorerst keine entscheidende Rolle mehr spielen. Zum Jahresende 2019 lagen Fördermitelanträge für den Abriss von 144 Wohnungen vor.

Prognose Wohnungsbedarf und Wohnungsbestand bis 2029 (Rundungswerte)

Im Saldo ist aus heutiger Sicht bis zum Prognosejahr 2029 ein Zuwachs im Wohnungsangebot der Landeshauptstadt um mindestens 5.300 Wohnungen auf 150.558 Wohnungen wahrscheinlich. Entsprechend der Prognose zur Haushaltsentwicklung (vgl. Kapitel 5.4) und unter Berücksichtigung einer Fluktuationsreserve von mindestens 3 %¹⁷ liegt der angenommene Wohnungsbedarf im Jahr 2030 bei 150.100.

Jahr	ca. Wohnungsbestand*	ca. Wohnungsbedarf**	Überhang
2030	150.600	150.100	500

* Wohnungsbestand 2018 plus angenommener Zu- und Abgänge bis 2029

** Haushaltsprognose Haupt- und Nebenwohnsitznehmer zzgl. Fluktuationsreserve.

¹⁵ Saldo von Zu- und Abgängen.

¹⁶ Stand Mai 2018, Angaben Stadtplanungsamt Magdeburg.

¹⁷ Die Landeshauptstadt Magdeburg hält eine Fluktuationsreserve von 5 % des Bestandes für eine angemessene Marktflexibilität. Angesichts des prognostizierten Mehrbedarfes und der planerischen Konsequenzen der Baulandbereitstellung wird die Fluktuationsreserve zur Vermeidung von Fehlentwicklungen am Ende einer Wachstumsphase auf 3 % gesenkt.

Wohnbauflächenbedarf

Zwischen 2008 und 2017 entstanden in Magdeburg jahresdurchschnittlich rund 250 neu gebaute Ein- und Zweifamilienhäuser und 120 Geschosßwohnungen.¹⁸

Beim Geschosßwohnungsneubau setzt die Landeshauptstadt Magdeburg weiter auf eine Verortung in Baulücken, auf Nachverdichtung bestehender Quartiere oder als Ersatz nicht mehr marktgängiger Gebäude im Sinne des Vorrangs der Innenentwicklung und der weiteren städtebaulichen Qualifizierung. Neue Wohnbauflächen nimmt der Geschosßwohnungsneubau nur in einer untergeordneten Dimension in Anspruch.

Hält der Eigenheimbau der letzten Jahre bis 2030 unvermindert an, bestände bis zum Jahr 2030 ein Flächenbedarf von rund 260 ha für rund 3.250 Ein- und Zweifamilienhäuser.¹⁹ Das aktivierbare Bauflächenpotential reicht für knapp 4.000 Ein- und Zweifamilienhäuser. Somit steht grundsätzlich für einen Wohnungsneubau bis 2030 in der Dimension der letzten Jahre ein quantitativ und qualitativ breites Spektrum aktivierbarer Flächen in unterschiedlicher Lage und Qualität zur Verfügung, allerdings bestehen unterschiedliche Mobilisierungshemmnisse.

Handlungsfeld: Die Landeshauptstadt Magdeburg betreibt ein differenziertes Wohnungsmarktmonitoring insbesondere mit Blick auf sich abzeichnende Neubaubedarfe und vorhandene Wohnbaulandreserven.

Grundsätze der Wohnbauflächenentwicklung: Die Landeshauptstadt Magdeburg steuert die Wohnbauflächenentwicklung im Interesse attraktiver, wirtschaftlich sinnvoller und ökologisch nachhaltiger Strukturen:

- Bauflächenreserven in der Altstadt und im 1. Ring werden entsprechend des Leitbildes einer verdichteten Innenstadt mit Vorrang entwickelt. Unter den Wohnbauflächen im 2. Ring haben jene Entwicklungspriorität, die im Einzugsbereich des schienengebundenen Nahverkehrs liegen. Darüber hinaus setzt die Landeshauptstadt auf Flächenrecycling und ein haushälterisches Flächenmanagement.
- Die zur thermischen Entlastung der Stadt erforderlichen Frischluftschneisen bleiben von einer Bebauung ausgenommen. (s. Kapitel 2.4)
- Bei der Vergabe kommunaler Bauflächen in bedeutender Innenstadt- oder innenstadtnaher Lage²⁰ ist die konzeptionelle Qualität des geplanten Bauprojektes Bestandteil der Vergabeentscheidung.
- Die Stadt nutzt ihre Wohnbauflächenentwicklung als strategisches Instrument der Familienbildung und Familienbindung.²¹
- An besonders prägnanten Wohnbaupotentialen entlang der Elbe in den städtebaulichen Entwicklungsbereichen Heumarkt, Buckau und Wissenschaftshafen,²² in der Altstadt und in historischer Industriearchitektur werden qualitativ neue Wohnangebote und experimentelle Wohnformen für besondere Nachfragegruppen entwickelt. Die Architektur an diesen Standorten prägt das Stadtbild und unterliegt hohen baukulturellen Ansprüchen.

¹⁸ „Statistischer Quartalsbericht 2/2018“ Landeshauptstadt Magdeburg, S. 8

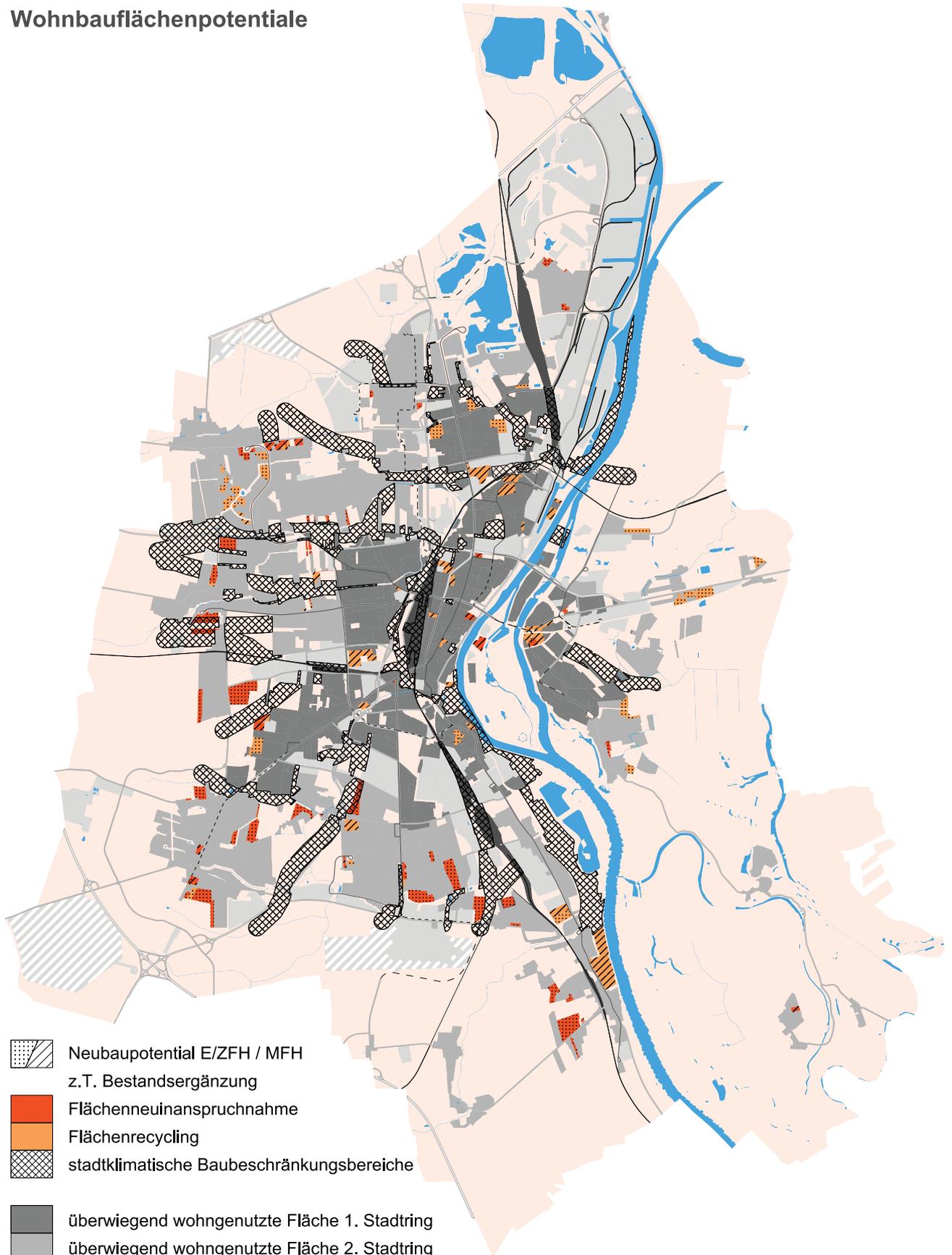
¹⁹ Veranschlagt sind 250 Eigenheime mit je 800 qm Grundstücksfläche auf 13 Jahre.

²⁰ Gemäß dem Stadtratsbeschluss (Nummer 1245-45(V)12) in 2012 soll im Grundstücksverkehr neben dem Verkauf auch die Vergabe von Erbbaurechten angeboten werden.

²¹ Gemäß Stadtratsbeschluss Nr. 2064-70(IV)08

²² unter Beachtung der Hochwasserproblematik und des Klima- und Landschaftsschutzes.

Wohnbauflächenpotentiale



-  Neubaupotential E/ZFH / MFH
z.T. Bestandsergänzung
-  Flächenneuanspruchnahme
-  Flächenrecycling
-  stadtklimatische Baubeschränkungsbereiche

-  überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 2. Stadtring
-  Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche
-  Hauptverkehrsstraße Bestand / Planung
-  Straßenbahn Bestand / Planung
-  Bahnanlage
-  Gewässer

**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Landeshauptstadt Magdeburg 2030**

Stand Juni 2020



6.4 Trends in der Wohnungsnachfrage

Marktdifferenzierung nach Lagen – Magdeburger Vielfalt

Ein erfolgreicher Stadtumbau in Kombination mit dem Bevölkerungswachstum der Stadt hat die erheblichen Überkapazitäten am lokalen Wohnungsmarkt, wie sie noch 2010 konstatiert werden mussten, deutlich abschmelzen lassen. Diese Gesundung des lokalen Wohnungsmarktes hat neue Spielräume für Investitionen in die Bestandsentwicklung und den Wohnungsneubau geschaffen. Die Landeshauptstadt erlebt eine dynamische Entwicklung, die sich positiv im Stadtbild niederschlägt.

Die Altstadt bietet mit Ihrer Funktionsmischung von Wohnen, Handel- und Dienstleistung, Freizeit und Kultur sowie Gewerbe eine besondere Attraktivität für Haushalte mit Ansprüchen an urbane Lebensqualität. Der hohe Sanierungsstand des Teilmarktes bedingt eine aktuell gute Nachfrage, die unter der Zielformulierung einer Entwicklungspriorität für die Innenstadt als gesichert angesehen werden. Anspruchsvolle Neubauvorhaben der in Magdeburg ansässigen Wohnungswirtschaft, wie am südlichen Breiten Weg oder an der Erzbergerstraße, sind beredtes Zeugnis dieser Standorteinschätzung.

Die Stadtquartiere im 1. Ring sind, soweit städtebaulich kompakt und urban wie Stadtfeld Ost, nachgefragte Wohnlagen. Auch Plattenbaubestände mit hohem Sanierungsgrad wie die Leipziger Straße stehen stabil am Wohnungsmarkt. Die Marktlage der Alten und der Neuen Neustadt, stark vom DDR-Wohnungsbau geprägt, hat sich gegenüber 2010 deutlich gebessert, benötigt aber weitere Aufwertungsanstrengungen, um ihr Potential am Magdeburger Wohnungsmarkt auch entfalten zu können. Eine Erfolgsgeschichte ist die Sanierung des Altbaustadtteils Buckau, in dem noch 2010 ein Drittel der Wohnungen leer stand. Heute ist Buckau ein bei Jungen und Kreativen nachgefragtes Quartier, dessen elbnahe Lage und Vielfalt in der Baustruktur zunehmend auch von Familien geschätzt wird.

Die Magdeburger Großsiedlungen halten sich stabil am Wohnungsmarkt und bieten preiswertes Wohnen bei einer in der Regel hervorragenden Infrastrukturausstattung und guter Nahverkehrsanbindung an die Innenstadt. Neustädter Feld, Neu-Reform und Neu Olvenstedt erfuhren einen grundhaften Umbau mit dem Abbau von Wohnungsüberhängen, der Differenzierung der Wohnungsangebote durch Um- und Neubau sowie einer städtebaulichen Auflockerung. Kannenstieg und Neustädter See dagegen – zurzeit wohnungswirtschaftlich ohne drängenden Handlungsbedarf – haben bislang nur punktuelle Eingriffe erfahren und sind in ihrer Marktlagenentwicklung zu beobachten.

Weiterhin schwierig ist die Marktlage des Geschosswohnungsbaus in den Siedlungskernen des 2. Rings, die nach wie vor erhebliche Sanierungsrückstände aufweisen und von einer kleinteiligen Eigentümerstruktur geprägt sind. Da sich der Marktdruck bislang kaum in diese peripheren Lagen auswirkt, bedarf es hier weiterhin der Steuerung und Intervention der öffentlichen Hand.

Leitbildbaustein:

Kompakte, attraktive Innenstadt:

Innenstadt als urbanes Zentrum weiter qualifizieren.

Marktdifferenzierung nach Strukturtypen

Geschosswohnungsbau (bis 1950): 14 % gut 53.000 Altbaugeschosswohnungen, die in Magdeburg 37 % des Wohnungsbestands ausmachen, standen zum 31.12.2017 leer.

Angesichts des Sanierungs- und Preisniveaus der konkurrierenden Mietwohnbestände ist die Zukunftsfähigkeit des gründerzeitlichen Geschosswohnungsbau insbesondere im 2. Stadtring in seinen heutigen Dimensionen nicht selbstverständlich gesichert. Selbst im nachgefragten Stadtteil Stadtfeld Ost sind rund 60 % der 1.000 leer stehenden Wohnungen vollsanierte Altbauwohnungen.²²

Der Siedlungsbau der Zwischenkriegszeit ist in der „Stadt des neuen Bauwillens“ mit ca. 16.000 Wohnungen besonders stark vertreten. Die sanierten Bestände des Siedlungsbaus und speziell die Anlagen mit Eigentumsqualitäten haben gute Zukunftschancen. Demgegenüber werden kleine Schlichtwohnungen der Zwischenkriegszeit schlechtere Chancen haben, speziell in den Randbereichen.

Geschosswohnungsbau der 1950-1960er Jahre: Zu den Geschossbauten der 1950er und 1960er Jahre mit in Summe gut 16.000 Wohnungen gehören die stadtbildprägenden innerstädtischen Bereiche, wo der Wiederaufbau der kriegszerstörten Stadt begann. Der Sanierungsstand der Wohngebäude aus der Aufbauzeit ist sehr hoch.

Plattenbau der 1970-1980er Jahre: Mit 35.000 Wohnungen befindet sich ein Viertel aller Wohnungen in Magdeburg im Plattenbau. Die Bestände konzentrieren sich auf die 5 Großwohnsiedlungen, sind aber auch in der Altstadt und anderen innerstädtischen Quartieren wie der Leipziger Straße stark vertreten. Aufgrund der massiven Abrisse in diesem Angebotssegment bei parallelen erheblichen Modernisierungsmaßnahmen liegt der Leerstand unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die innerstädtischen Plattenbaubestände haben wegen ihrer Lagegunst und des hohen Sanierungsstands gute Perspektiven, müssen sich in ihrer Dimension im laufenden Generationenwechsel aber weiter bewähren. Insgesamt ist der nach wie vor sehr große Bestand gleichartig normierter Plattenbauwohnungen ein Risiko des lokalen Wohnungsmarktes.

Geschossneubau seit 1990: Seit 1990 wurden in Magdeburg rund 12.000 neue Geschosswohnungen gebaut. Das sind gut 8 % des gesamten Wohnungsangebotes. Damit gelangte ein Wohnungsangebot auf den Markt, das eine größere Vielfalt, oftmals eine höhere Ausstattungsqualität und ein besseres Image aufwies.

Im Geschossneubau entstand neben hochwertigen Wohnformen auch schlichte Wohnbausubstanz, die inzwischen Verschleißerscheinungen zeigt. Die Zukunftsfähigkeit dieser Bestände ist, speziell in randstädtischen Wohnlagen, nicht ohne weiteres gesichert. Der zeitgemäße Geschosswohnungsneubau in der Altstadt und dem 1. Stadtring erfüllt dem gegenüber durchweg einen hohen Qualitätsanspruch.

²² Der Sanierungsstatus bezieht sich allerdings auf Maßnahmen seit 1990, entsprechend relativ ist seine Aussagekraft.

Eigenheimsiedlungen: In Eigenheimsiedlungen befinden sich inzwischen etwa 25.000 Wohnungen bzw. 17 % des Gesamtwohnungsbestandes der Stadt. Leerstände sind gering und bewegen sich im Rahmen der Fluktuationsreserve.

Künftig werden wahrscheinlich Bestandseigenheime zunehmend auf den Markt kommen, da selbstnutzende Erbende fehlen und Wohneigentum häufiger aufgegeben werden muss. Dies könnte den Eigenheimneubau dämpfen, aber auch Mieterhaushalten die Überwindung der Eigentumsschwelle erleichtern.

Dorfkerne: Der von vormaliger bäuerlicher Lebensweise geprägte Wohnungsbestand in den verbliebenen historischen Dorfkernen ist von seiner Größenordnung für die gesamtstädtische Wohnraumversorgung unerheblich, schafft jedoch Identität in den randstädtischen Siedlungsstrukturen. Der bauliche Zustand ist unterschiedlich. Nicht selten prägen aufwändig sanierte und verfallende Gebäude gleichermaßen das Bild. Der Erhalt der historischen Dorfkerne in ihrem spezifischen Gepräge bleibt gesamtstädtische Aufgabe.

Ziel: Die Vielfalt des Wohnungsangebots hinsichtlich der Strukturtypen und Wohnlagen zählt zu den Stärken des Magdeburger Wohnungsmarkts und wird weiter ausgeprägt.

Magdeburg kann dabei insbesondere auf die städtische Wohnungsbaugesellschaft und zahlreiche Wohnungsgenossenschaften bauen.

Handlungsfelder:

- Durch den Einsatz von Planungs-, Baurechts- und Förderinstrumenten werden Investitionen auf die zukunftsfähigen Altbauquartiere in der Altstadt und den 1. Stadtring sowie in städtebaulich bedeutsame Quartiere und Gebäude im 2. Stadtring gelenkt. Die Landeshauptstadt Magdeburg unterstützt diese Investitionen hinsichtlich der städtebaulichen und architektonischen Qualität mittels der Instrumente der Bauleitplanung, besonderer Planverfahren wie Wettbewerben sowie der Investorenberatung.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg betreibt mit der organisierten Wohnungswirtschaft und privaten Eigentümern ein kooperatives Monitoring der sozialen und Marktentwicklung in problembehafteten Stadtgebieten und Quartieren.
- Bei den Geschosswohnungen der 1950-1960er Jahre unterstützt die Landeshauptstadt Magdeburg Eigentümerbemühungen zur Diversifizierung der Bestände.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt weiter auf kooperative Ansätze mit den Hauseigentümerinnen und -eigentümern, um private Investitionskraft und Förderinstrumente des Stadtumbaus für eine Stabilisierung des Geschosswohnungsaltbaus in den Siedlungskernen des 2. Rings zu erreichen.
- Angesichts des demografischen Wandels setzt die Landeshauptstadt auf Anpassung der Wohnungsbestände und Quartiere auf die Belange Älterer und Menschen mit Behinderungen, um auch bei Unterstützungsbedarfen einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.
- Im Sinne des Erhalts der sozialen Durchmischung der Wohnquartiere setzt Magdeburg auf eine Diversifizierung des Wohnungsbestandes, dessen bauliche Ergänzung mit neuen Angeboten und eine kleinteilige Mischung aus Mietwohnen und Eigentum.

Leitbildbaustein:

Stadtteile, Quartiere- und Dörfer mit eigenständigen Identitäten:

spezifische Charakteristika erhalten und fördern.

Nachfrageveränderung durch demographischen Wandel

Die prognostizierten altersstrukturellen Veränderungen könnten sich auf dem Wohnungsmarkt wie folgt auswirken:

- Rund 45.000 Wohnungen sollten den Bedürfnissen älterer Singles oder Paare im Alter 67+ entsprechen: barrierearme oder behindertengerechte Wohnungen in gut versorgten Quartieren, bestenfalls noch mit optionalen Unterstützungsangeboten. Seniorengerechte Wohnungen oder Wohnplätze könnten über die lokale Nachfrage hinaus ein Zuzugsmotiv für im Umland lebende Menschen darstellen, wenn die dortigen Infrastrukturangebote weiter ausdünnen.
- Rund 20.000 Wohnungen sollten die Wohninteressen der Generation im fortgeschrittenen Erwerbsalter zwischen 55 und 67 Jahren beachten, also zumeist Einzelpersonen und Paare (wieder) ohne Kinder, die noch beruflich aktiv und mobil sind. Ein großer Teil dieser Haushalte verfügt über gestiegene Einkommensdisponibilität, achtet auf dem Wohnungsmarkt auf Ausstattungsqualität und interessiert sich bereits stärker für Barrierefreiheit und Wohnen im Alter.
- Ca. 50.000 Wohnungen sollten sich an kleine Haushalte richten, deren Mitglieder zwischen 25 und 55 Jahre alt sind und alleine oder in Partnerschaft leben. Die Einkommensspreizung dieser Altersgruppe ist hoch, die Dynamik der Haushaltsveränderung auch: flexibles Wohnen mit variablen Grundrissen in urbanem Umfeld.
- Rund 28.000 Wohnungen würden von Familien nachgefragt. Davon würden in rund 18.000 Haushalten ein Kind mit einem Paar oder einem Alleinerziehenden leben. Nochmal rund 10.000 Haushalte würden zwei oder mehr Kinder zu ihren Mitgliedern zählen und sind auf entsprechend größere Wohnungen angewiesen.
- Weitere rund 3.000 Haushalte werden sich ebenfalls für größere Wohnungen in einer großen Mietpreisspreizung interessieren – von der Studierenden-WG über Mehrgenerationenhaushalte, Wohngemeinschaften jeden Alters bis zu Angeboten des betreuten Wohnens etc.

Der aktuelle Wohnungsmarkt steht der prognostizierten Nachfrage wie folgt gegenüber:

- Der Wohnbedarf kleiner Haushalte wird den künftigen Magdeburger Wohnungsmarkt dominieren. Vier von fünf Haushalten werden aus einer oder zwei Personen bestehen. Prognostisch etwa 125.000 kleineren Haushalten steht aktuell ein Angebot von etwa 115.000 Wohnungen mit bis zu 3 Räumen gegenüber.
- Der immer noch entspannte Wohnungsmarkt mit relativ niedrigen Nettokaltmieten ermöglicht es auch kleinen Haushalten in großzügigeren Wohnungen zu leben. Der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch pro Person in Magdeburg liegt bereits heute bei gut 41 m². Allerdings könnten steigende Nebenkosten die Privathaushalte zu optimiertem Flächenverbrauch motivieren.
- Die Nachfrage nach größeren Wohnungen für Haushalte mit drei und mehr Personen schrumpft. Im Prognosezeitraum stehen gut 21.000 Haushalte dieser Größenklasse einem heutigen Angebot von 28.000 Wohnungen mit 4 und mehr Räumen zur Verfügung. Demnach würden rund 7.000 Wohnungen, also fast jede dritte Wohnung in dieser Größenklasse, keinen „adäquat“ großen Abnehmerhaushalt finden. Größere Wohnungen bilden aber unabhängig der Haushaltsgrößen auch ein Angebot für wachsende Nachfragergruppen wie Freischaffende mit Heimarbeitsplatz, was in gefragten Lagen zu einem Unterangebot führt. Darüber hinaus stehen für spezifische Bedarfe nicht genügend Wohnungen zur Verfügung.

Leitbildbaustein

Integriertes Wohnen:

Sicheres Umfeld und adäquaten Wohnraum bereitstellen. Soziale Entwicklung der Wohnquartiere beobachten und bei negativer Entwicklung steuernd eingreifen

7. Infrastruktur

Ziel: Allen Bürgerinnen und Bürgern sollen die bestmöglichen Entwicklungs- und Entfaltungschancen gewährt werden.

Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt Magdeburg stellt Bewohnerschaft und Gästen eine vielfältige, großstädtische und fördernde Infrastruktur bereit. Unter anderem eine gesicherte Nahversorgung, Angebote für lebenslanges Lernen, vielfältige Kultur- und Freizeiteinrichtungen, unterstützende Sozialeinrichtungen und Beratungsangebote sowie eine hohe Mobilität für alle in einer gesunden Umwelt sind Ziele der Stadtentwicklung.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg verfolgt eine Integrationspolitik, die darauf setzt, die positiven Effekte von Zuwanderung auf die lokale Wirtschaft, das kulturelle Leben und das Bürgerengagement zur Entfaltung zu bringen. Integration ist eine Querschnittsaufgabe aller städtischen Politikbereiche.¹
- Die Landeshauptstadt unterstützt das Engagement ihrer Bürger durch die Förderung der Arbeitsgruppen Gemeinwesen², die Koordination von Selbsthilfegruppen oder die Schaffung kommunikationsfördernder Rahmenbedingungen in Einrichtungen und im öffentlichen Raum.
- Der sozialen Segregation in der Stadt wird begegnet durch eine Vielzahl niedrigschwelliger Integrationsangebote im Bildungs-, sozialen und kulturellen Bereich sowie umfassender Barrierefreiheit physischer, kommunikativer und beteiligungs-technischer Art.

7.1 Bildung und Betreuung

Kindertagesbetreuung

Die Landeshauptstadt Magdeburg erlebte in den letzten Jahren einen erfreulichen Zuwachs an Kindern, der auch in den nächsten Jahren noch anhalten kann. Die Erhöhung der Familienfreundlichkeit der Stadt bleibt eine der zentralen Gegensteuerungsmaßnahmen beim Phänomen des demografischen Wandels.

Nach der Prognose des Amtes für Statistik würde im Jahr 2029 die Zahl der Kinder unter 11 Jahren aber um knapp 1.500 unter dem aktuellen Wert liegen und ca. 23.300 Kinder umfassen.

Leitbildbaustein

Stadt hoher Lebensqualität:

Attraktive Wohnquartiere mit reichhaltiger Infrastruktur für vielfältige Formen des urbanen Zusammenlebens schaffen und erhalten

¹ Vgl. Rahmenkonzept der Integrationspolitik der Landeshauptstadt Magdeburg, 2006.

² Die Stadt fördert seit 20 Jahren mit den Arbeitsgruppen Gemeinwesen eine unabhängige, ehrenamtliche und generationsübergreifende Stadtteilarbeit. Den offenen Foren für Bürgeranliegen steht alljährlich aus dem kommunalen Haushalt ein Initiativfonds für kleinteilige Maßnahmen zur Verfügung.

Dementsprechend verhält sich der Bedarf an Betreuungsplätzen³, eine stabile Nutzerquote vorausgesetzt. Während für die jüngsten Magdeburgerinnen und Magdeburger der Bedarf an Krippen und Kindergartenplätzen rückläufig sein würde, würde der Bedarf an Hortplätzen auch in der nächsten Dekade noch zunehmen.

Prognose der Kinderzahlen bis unter 11 Jahre. Quellen: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg.

Altersgruppen	Prognose Anzahl Kinder	
	2018	2029
Bis 1 Jahr	2.230	1953
1-2 Jahre	2.223	1935
2-3 Jahre	2.238	1923
3-4 Jahre	2.219	1946
4-5 Jahre	2.173	1962
5-6,5 Jahre*	3.145	2.999
6,5-11 Jahre*	9.059	11.722

* Rechnerische Näherung

Handlungsfeld: Magdeburg hält eine an den Bedürfnissen von Familien und Kindern orientierte und konzeptionell vielfältige Angebotsstruktur in/an Kindertageseinrichtungen vor.

In der Landeshauptstadt Magdeburg stehen 142 Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen bereit, betrieben durch die Kommune oder freie Träger. Zusätzlich bieten ca. 75 Kindertagespflegepersonen Kinderbetreuung an.

Handlungsfeld: In Folge der jährlichen wie auch kleinräumig in den Quartieren schwankenden Nachfrage setzt die Landeshauptstadt auf bedarfsgerechte und ausgewogene Angebote und multifunktionale Einrichtungen.

³ Jedes Kind in Sachsen-Anhalt hat gemäß § 3 Abs. 1 des Kinderförderungsgesetzes (KiföG LSA) bis zur Versetzung in den 7. Schuljahrgang einen Anspruch auf einen ganztägigen Platz in einer Tageseinrichtung oder Tagespflegestelle. Ab dem 01.08.2019 umfasst ein ganztägiger Platz für Kinder bis zum Eintritt in die Schule ein Förderungs- und Betreuungsangebot bis zu acht Stunden je Betreuungstag oder bis zu 40 Wochenstunden. Für Schulkinder umfasst ein ganztägiger Platz ein Förderungs- und Betreuungsangebot von sechs Stunden je Schultag.

Schulen

Magdeburgs Bildungslandschaft ist vielfältig. Im Schuljahr 2018/19 widmen sich insgesamt 76 Schulen der Ausbildung und Förderung von rund 21.900 Schülerinnen und Schülern an den allgemein bildenden Schulen sowie rund 7.400 Schülerinnen und Schülern an den berufsbildenden Schulen. Besondere Begabungen und Interessen werden unter anderem in sport-, naturwissenschaftlich oder sprachorientierten Schulen weiterentwickelt.



Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

In Magdeburg gibt es 36 Grundschulen, davon fünf in freier Trägerschaft. Aktuell sind 24 Grundschulen weitgehend barrierefrei. Drei Sekundarschulen, davon zwei in freier Trägerschaft, zehn Gemeinschaftsschulen, darunter ein freier Träger, neun Gymnasien, davon wiederum drei freie Träger, zwei Gesamtschulen, zehn Förderschulen, eine Waldorfschule (freier Träger) sowie vier Berufsbildende Schulen gewähren ein Angebotsnetz in breiter inhaltlicher Vielfalt und flächendeckender räumlicher Verteilung. Verschiedene Schulen haben ein spezifisches Profil.

Handlungsfeld: Die Stadt stellt sich der Herausforderung, die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Rechtsanspruches auf inklusive Beschulung behinderter und nicht behinderter Kinder und Jugendlicher sukzessive zu verwirklichen.

Weitere Ausbildungsangebote, bis in den Bereich der Erwachsenenbildung hinein, bieten die Schulen des zweiten Bildungsweges, die Städtische Volkshochschule Magdeburg, die Botanikschule in den Grusonischen Gewächshäusern, das Schulumweltzentrum mit Zoolochule, die Ökoschule und das Planetarium.

Das Konservatorium Georg Philipp Telemann, die größte Musikschule in Sachsen-Anhalt, unterrichtet in direkter Nachbarschaft der Oper über 2.800 Schülerinnen und Schüler.

Handlungsfeld: Die Landeshauptstadt Magdeburg passt ihr schulisches Angebot auch in Zukunft kontinuierlich den schwankenden Bedarfszahlen an bzw. sieht eine entsprechend flexible Gestaltung der Angebote vor.

Leitbildbaustein

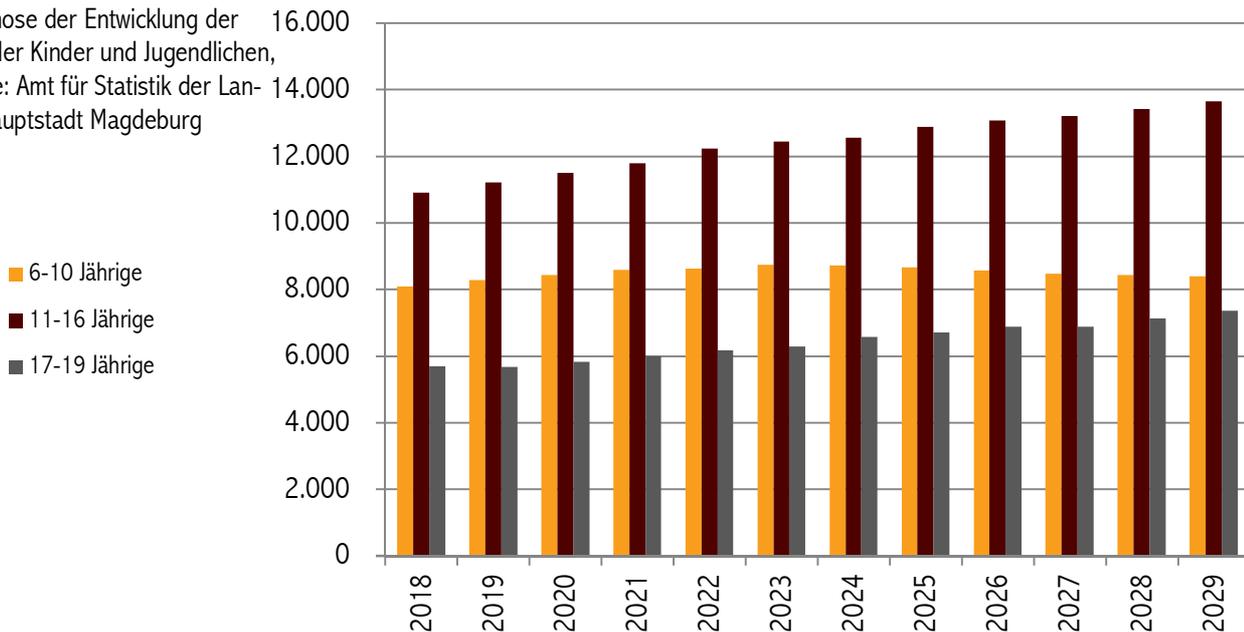
Stadt der Bildung:

Angebote für lebenslanges und integratives Lernen fördern.

Aus Sicht des Amtes für Statistik können folgende Entwicklungen erwartet werden:

- Die Zahl der Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren entwickelt sich in den kommenden Jahren weiter positiv und wächst von knapp 8.100 in 2018 bis 2023 auf gut 8.700 an. In den Folgejahren wäre die Zahl wieder rückläufig und würde 2029 rund 8.400 betragen.
- Die Zahl der Kinder zwischen 11-16 Jahren profitiert von der positiven Geburtenentwicklung der letzten Jahre. Sie würde kontinuierlich steigen von rund 10.900 in 2018 auf 13.600 in 2029.
- Die Entwicklung der Zahl der Jugendlichen zwischen 17 und 19 Jahren wächst, entsprechend zeitversetzt, ebenfalls an von rund 5.700 in 2018 auf 7.350 in 2029.

Prognose der Entwicklung der Zahl der Kinder und Jugendlichen,
Quelle: Amt für Statistik der Landeshauptstadt Magdeburg



Leitbildbaustein

Integriertes Wohnen:

Sicheres Umfeld und adäquaten Wohnraum bereitstellen. Soziale Entwicklung der Wohnquartiere beobachten und bei negativer Entwicklung steuernd eingreifen.

Bei der Ausrichtung des Schulnetzes orientiert die Landeshauptstadt auf ein bedarfsgerechtes und leistungsfähiges Angebot und hat nahezu den gesamten Schulbestand schulförmgerecht saniert.

Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt Magdeburg sieht die technische und infrastrukturelle Anpassung der Schullandschaft an die sich wandelnden Bedürfnisse der Stadtgesellschaft mit einer wachsenden Disparität, Individualisierung und Digitalisierung als kontinuierliche Herausforderung.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg entwickelt multifunktionale Schulbauten
- Die Landeshauptstadt sieht es als zentrale Herausforderung an, den Anteil der Schulabgänger mit qualifiziertem Schulabschluss zu erhöhen.

Jugendangebote

Als eigenes Themenfeld definiert Magdeburg die Kinder- und Jugendarbeit. Demografischer Wandel und soziale Polarisierung stellen besondere Anforderungen, denen in der Kinder- und Jugendarbeit auch im außerschulischen Bereich begegnet wird.

Die Landeshauptstadt verfolgt bei der Kinder- und Jugendarbeit und der Vorhaltung entsprechender Infrastrukturangebote das Sozialraumprinzip. Zentrale Komponenten der Entwicklungsplanung sind dezentrale Einrichtungen und die Vernetzung von Angeboten im Sozialraum. Als Sozialraum wird jeweils der Stadtteil definiert.

In der Landeshauptstadt Magdeburg bieten 28 Kinder- und Jugendhäuser sowie Jugendräume Freizeitbeschäftigungen an. Zwei selbstverwaltete Jugendtreffs, zwei Spielmobile und drei betreute Abenteuer- und Bauspielplätze ergänzen das Angebot.

Das Internationale Jugendbegegnungszentrum Barleber See (IJBZ) steht für organisierte Freizeiten und Begegnung bereit und das JugendInformationsZentrum (JIZ) Magdeburg berät Jugendliche themenübergreifend.



Foto: Sabine Ulrich

Die Landeshauptstadt Magdeburg fördert die freie Jugendhilfe unter der Zielstellung:⁴

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen,
- dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen,
- die Gleichstellung von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern als durchgängiges Prinzip bei der Förderung der Leistungen zu beachten.

Handlungsfeld: Die Landeshauptstadt Magdeburg beteiligt sich an dem bis 2022 laufenden Programm "JUGEND STÄRKEN im Quartier"⁵ zur Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung.

⁴ Auszug aus der Fachförderrichtlinie des Jugendamtes.

⁵ Gefördert über den Europäischen Sozialfonds (ESF) und unter Federführung des Bundesjugendministerium in Kooperation mit dem Bundesinnenministerium.

7.2 Kultur

Leitbildbaustein

Moderne Kulturstadt mit Verantwortung in und für Europa:

Mit der verändernden, ideenreichen Kraft von Kunst und Kultur die Entwicklung einer weltoffenen, toleranten Gesellschaft unterstützen.

Ziel: Magdeburg ist eine Stadt mit innovativem Potential, die Kultur und Geschichte atmet.

Kultur war und ist wesentlicher Motor der Magdeburger Stadtentwicklung. Kunst und Kultur leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, den Herausforderungen gegenwärtiger und zukünftiger Stadtentwicklung gerecht zu werden.

Das Figurenfestival „Blickwechsel“, die Inszenierungen des Theaters Magdeburg auf dem Domplatz oder die historisch begründeten großen Sonderausstellungen des Kaiser-Otto-Festes prägen die positive öffentliche, überregionale Wahrnehmung des Oberzentrums Magdeburgs als moderne Großstadt mit großer Geschichte.

15 Museen, vom Kulturhistorischen Museum mit seinen überregional beachteten Ausstellungen zur Mittelaltergeschichte, über das Museum für zeitgenössische Kunst im romanischen Kloster Unser Lieben Frauen, bis zum Otto-von-Guericke-Museum in der Lukasklaue und dem Technikmuseum, bilden als Museenlandschaft der Stadt eine Klammer zwischen Bildung, Kultur und Freizeit. Das Theater Magdeburg als Dreispartenhaus, das Theater an der Angel, das Puppentheater, Kabarets und Kleinkunsthäuser, Galerien, das Gesellschaftshaus und diverse Veranstaltungshäuser bilden in Kombination mit Kinos und Konzerträumen eine reiche Kulturlandschaft.

Die Freie Kulturszene, private Initiativen sowie die Stadtteilkulturzentren Moritzhof, Feuerwache Sudenburg, Volksbad Buckau, das Alte Theater und die Kulturfestung Mark tragen nicht nur zur Attraktivitätssteigerung der Stadtteile, sondern der gesamten Stadt bei. Sie in ihrem Fortbestand zu schützen und in ihrer Entwicklung zu bestärken und auch die junge, alternative Kreativkultur zu befördern, ist für die gesamte Stadtentwicklung eine wesentliche Aufgabe.

Die Magdeburger Stadtbibliothek umfasst vier über das Stadtgebiet verteilte Standorte. Sieben weitere themenspezifische oder wissenschaftliche Bibliotheken an den Hochschulen, in den Museen oder im Landtag sowie das Literaturhaus ergänzen die Kultur- und Bildungslandschaft ebenso wie 10 Musik- und Kunstschulen.

Mit der Wiederbelebung der ehemaligen Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in der Brandenburger Straße als Kreativ- und Kommunikationsraum leistet das Forum Gestaltung e.V. einen hervorragenden identitätsstiftenden Beitrag für die Entwicklung Magdeburgs. Die weitere Entwicklung zu einem Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft gibt Magdeburg auch im Sinne gesamtstädtischer Planungen neue Impulse.

Projekte wie die Einrichtung des Dommuseum, die Neugestaltung des Technikmuseums oder die Sanierung von Stadthalle und Hyparschale sprechen für den kulturellen Gestaltungswillen der Stadt.

Handlungsfelder:

- Auf der Grundlage des bisher Erreichten und im Wissen um die bestehenden Herausforderungen wird die Kulturlandschaft Magdeburg weiterentwickelt und die Kulturcharta Magdeburg 2020 als Basis fortgeschrieben.

- Darüber hinaus bewirbt sich die Landeshauptstadt um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025.
- Die Landeshauptstadt Magdeburg prüft die Gründung einer Akademie für Musik und Darstellende Kunst und konturiert den Bau einer Synagoge sowie die Umnutzung der ehemaligen Freimaurerloge.
- Das Kulturbüro erarbeitet im Zusammenhang mit der neuen Kulturstrategie ein Artist-in-Residence-Programm.

Von der großen Geschichte Magdeburgs, ihren vielfältigen Metamorphosen, Wandlungen und Umbrüchen, über die Gegenwart bis zu ihrer zukünftigen Entwicklung bieten sich thematische und inhaltliche Schwerpunkte an, die prototypischen Charakter für viele vergleichbare Städte, vor allem in Ost- und Südosteuropas, besitzen.

7.3 Freiflächen

Magdeburg ist, gemessen an der realen Flächennutzung, eine der grünsten Städte Deutschlands. Knapp 60 %⁶ des Stadtgebietes werden landwirtschaftlich genutzt, weisen Waldbestand auf oder sind Parkanlagen, Friedhöfe, Grünzüge und Kleingärten. Die mittel- bis langfristige Entwicklungsperspektive der Magdeburger Freiflächen ist in einem gesamtstädtischen Grünkonzept verankert.⁷

Wasserläufe und Seen

Die Elbe ist das zentrale stadtgestalterische Landschaftselement der Stadt. Über Jahrzehnte waren die Elbufer mit Gewerbe- und Verkehrsanlagen besetzt. Der Umbruch der Wirtschaftsstruktur der Stadt erlaubt, Stadt und Fluss wieder zusammenzuführen. Spannungsvolle Kontraste zwischen urbanen und landschaftlichen Ufern zu gestalten ist zentrales Thema der Magdeburger Grünraumentwicklung. Unter den Slogans "Weniger Stadt, mehr Landschaft" aber auch „Weniger Landschaft, mehr Stadt“ verfolgt Magdeburg das Ziel, durch die Verlagerung von Gewerbe und die Aufbereitung belasteter Brachen neue Landschafts-, Freizeit- und Wohnbereiche an der Elbe zu entwickeln.

Zahlreiche kleinere Wasserläufe und Fließgräben laufen im Stadtgebiet auf die Elbe zu. Die Schrote, die Faule Renne, die Klinke, der Eulegraben, die Sülze und die Große Sülze bilden Grünzüge, die stadtstrukturell, als ökologisches Verbundsystem und klimatisch von großer Bedeutung sind.

Die Landeshauptstadt zählt durch Kies- und Sandabbau drei Seengebiete in ihrem Stadtgebiet. Die beiden Salbker Seen im Elbbogen bei Salbke/Fermersleben, die beiden Neustädter Seen mit den kleineren Gewässern „Großer Barrosse“, „Barleber Ziegelteich“, „Dreieck“ und „Langes Loch“ sowie ganz im Norden die beiden Barleber Seen. Die Seen haben sowohl für den Naturschutz als auch für die Naherholung der Magdeburgs eine große Bedeutung.

Handlungsfeld: Magdeburg prüft mögliche Vorhaben, die dem Erhalt der naturnahen Gewässer in der Elbaue dienen und deren Verlandung verhindern.

Leitbild:

Magdeburg – Grüne Stadt

Leitbildbaustein

Grüne Stadt am Fluss:

Fluss- und Bachläufe in das Netz der Erholungs- und Erlebnisräume, Frischluftbahnen und den Hochwasserschutz einbeziehen

⁶ Statistisches Jahrbuch 2018, Magdeburger Statistische Blätter Heft 103, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung, Landeshauptstadt Magdeburg.

⁷ Landschaftsplan der Landeshauptstadt Magdeburg, Stand Juli 2016.

Parkanlagen

Der Klosterberggarten, der Stadtpark Rotehorn, der Herrenkrugpark und der Elbauenpark als Gelände der Bundesgartenschau 1999 gehören zum touristischen Profil der „Gartenräume“ des Landes Sachsen-Anhalt. Vogelgesangpark mit dem Zoologischen Garten, Florapark, Nordpark, Fürstenwallpark, Möllenvogteigarten und die Elbuferpromenade sind, neben anderen, weitere bedeutende Parkanlagen der Stadt. Der Grüne Ring rund um die Magdeburger Altstadt entstand in seiner heutigen Ausdehnung zum größten Teil im 19. Jahrhundert auf den Glacisanlagen der Stadt. Seine Komplettierung ist eine zentrale Aufgabe der Innenstadtentwicklung Magdeburgs. Mit fast 65 ha ist der Westfriedhof eine bedeutende Parkanlage mit wertvollem Baumbestand, kulturhistorisch relevanten baulichen Anlagen wie Grab- und Gedächtnisstätten. Gleiches gilt für den rund 18 ha großen, ebenfalls aus dem 19. Jahrhundert stammenden Südfriedhof.

Kleingärten

Ein weiterer wesentlicher Baustein des Magdeburger Grünsystems sind die 670 ha Kleingartenanlagen mit knapp 15.500 Gärten. Mit 6,4 Gärten pro 100 Einwohner verfügt Magdeburg über einen bundesweit hohen Versorgungsgrad.

Die Überalterung der Bevölkerung der Landeshauptstadt hat in der Gesamtbilanz ein Überangebot an Gärten zur Folge. Die Zahlen der Neuverpachtungen von Parzellen erreicht schon seit einigen Jahren nicht die Zahl der Kündigungen.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt die Anpassung des Kleingartenbestandes an die demografischen Entwicklungen im Siedlungsbereich aus stadtklimatischen, ökologischen und sozialen Erwägungen.

In der Landeshauptstadt wurden seit 1994 bereits 15 % der damaligen Kleingartenflächen umgenutzt. Auch zukünftig sollen bei entsprechenden Überhängen vor allem am Stadtrand auf konzeptioneller Basis Umnutzungen in Abstimmung mit den Vereinen erfolgen.

Handlungsfelder:

- Bei entsprechenden Überhängen sollen vorrangig Gärten umgenutzt werden, die
 - im Überschwemmungsbereich der Elbe liegen,
 - deren Flächen zum Biotop- und Naturschutz oder zur Entwicklung von Gewässerschonstreifen beitragen können,
 - in Flächenkonkurrenz zu anderen Nutzungen wie dem Ausbau des Grünsystems, der Infrastruktur, der denkmalgerechten Entwicklung der Magdeburger Festungsanlagen u.a. stehen,
 - besonderen Boden- oder Lärmbelastungen ausgesetzt sind.
- Soweit es im Kontext des Wegesystems sinnvoll erscheint, wird die öffentliche Durchwegung der Anlagen angestrebt.
- Magdeburg erstellt ein Gartenentwicklungskonzept.

Freiraumsystem

Zusammenfassend ergibt sich ein komplexes, die Stadt gliederndes Freiraumsystem:

- Der Grünring um die Altstadt ist überwiegend auf dem Glacis der geschliffenen Befestigungsanlagen der Stadt entstanden. Ein zweiter „grüner Ring“, nur in Teilabschnitten tatsächlich als räumliches Band erlebbar, ergibt sich aus den Standorten der historischen Forts und Zwischenwerke der Festung Magdeburg.
- Die Ringe werden verknüpft durch die axialen Grünzüge der Fließgewässer.
- Perspektivisch sollen die axialen Grünzüge durch Querverbindungen zu Ringschlüssen verbunden werden. Die Entwicklung „grüner Zellen“ oder „Maschen“ ist für den Biotopverbund, die Freizeitnutzung und den nichtmotorisierten Verkehr gleichermaßen von Bedeutung. Dabei geht es nicht um neues Flächengrün, sondern um die Verdichtung bestehender grüner Trittsteine und deren Verbindung durch Wege.

Das bestehende Grünsystem der Landeshauptstadt steht laufend auf dem Prüfstand hinsichtlich der Flächenangebote und deren Ausstattung. Grünflächen in den innerstädtischen Stadtteilen mit Einwohnerzuwachs werden für eine intensivere Nutzung optimiert – auf Kosten der Grünflächenanteile und Ausstattungsstandards in peripheren Stadtteilen mit Einwohnerrückgang. Die Pflanzenauswahl wird sukzessive den Erfordernissen des Klimawandels angepasst, mit stadtklimaverträglichen, trockenheits- und hitzeresistenten Arten und Sorten in den inneren Stadtbereichen und einer Auswahl von Gehölzen entsprechend ihrer ökologischen Wertigkeit im äußeren Stadtring. Um dauerhafte hitze- und überflutungsbeständige Grünstrukturen zu erzielen, ist auch der Umbau der Standorte nötig, weg von der Vollversiegelung hin zu wassersensiblen, verdunstungshemmenden Bauweisen im öffentlichen und privaten Bereich.

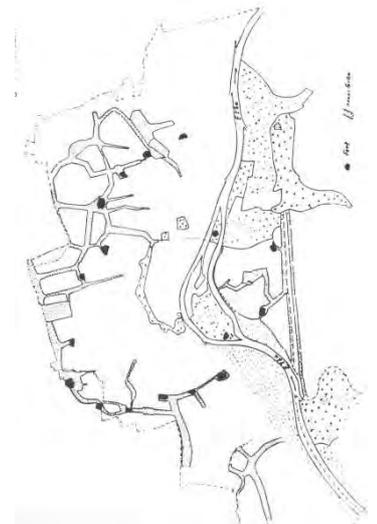
Handlungsfelder:

- Weitere Erschließung der Erlebbarkeit der Elbe als zentrales Element der Magdeburger Stadtgestalt.
- Weiterentwicklung der Grünzüge entlang der Fließgewässer.
- Profilierung der Einzelelemente des Grünsystems entsprechend ihres spezifischen Charakters.
- Ausbau des städtischen Grünsystems durch die weitere Vernetzung der vorhandenen Grünelemente mit Fuß- und Radwegen, der Komplettierung vorhandener Alleen u.ä. Vorrang hat hierbei der nördliche Lückenschluss des Grünrings Altstadt.
- Anpassung des Freiflächensystems an kleinräumige Änderungen auf der Angebots- wie Bedarfsseite, kurzfristige Schwankungen der Möglichkeit der öffentlichen Unterhaltung und Pflege sowie an die Folgen des Klimawandels.
- Durchgrünung neuer Wohngebiete⁸ und eingriffsnaher Grünausgleich.
- Erstellung eines Gebäudegrünkonzeptes zur Dach- und Fassadenbegründung.
- Erstellung eines Grünflächenpflegekonzeptes auf Basis definierter Qualitätsstandards (z.B. Umbau von Rasenflächen zu Wiesen und Staudenflure etc.), das auch Orientierung für Neu- und Umplanungen gibt.

Leitbildbaustein

Grüne Stadt aus Tradition:

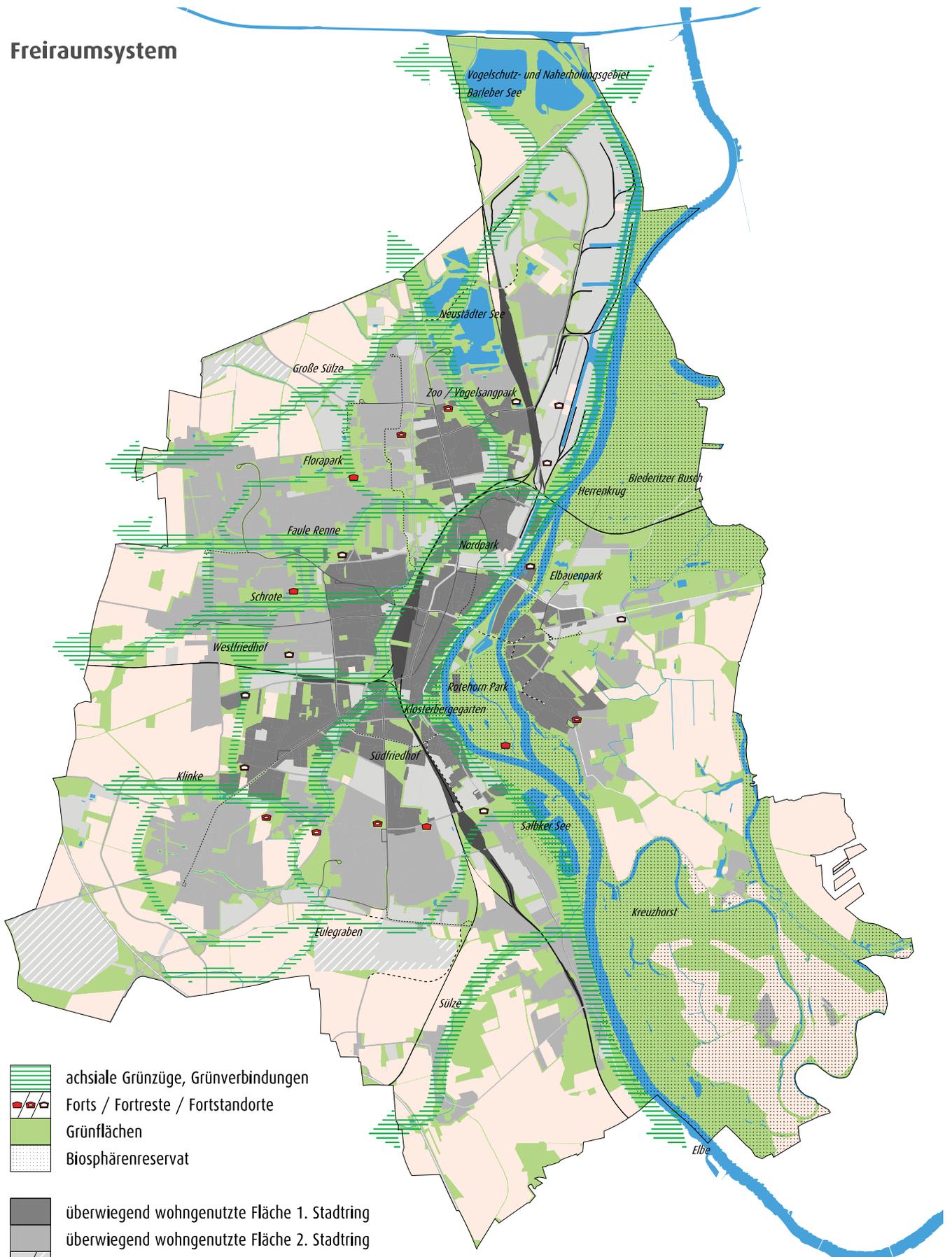
historische Bezüge bewahren. Grüne Infrastruktur erhalten, ausbauen sowie Stadt und Landschaft vernetzen.



Die Entwicklung einer grünen „Zellenstruktur“ ist im Grundsatz bereits im Grünordnungsplan von 1922 verankert. („Neu-Magdeburg, eine realistische Stadtbetrachtung“. Bruno Taut 1922)

⁸ Im Entwurf der neuen Stellplatzsatzung ist vorgesehen pro 5 Stellplätze die Pflanzung eines Baums zu verankern. In allen Bebauungsplänen sollen künftig Baumreihen bzw. Alleen vorgesehen werden.

Freiraumsystem



-  achsiale Grünzüge, Grünverbindungen
-  Forts / Fortreste / Fortstandorte
-  Grünflächen
-  Biosphärenreservat

-  überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 2. Stadtring
-  Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche
-  Hauptverkehrsstraße Bestand / Planung
-  Straßenbahn Bestand / Planung
-  Bahnanlage
-  Gewässer

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Landeshauptstadt Magdeburg 2030

Stand August 2019



Freiflächenversorgung

Ziel: Jeder Magdeburgerin und jedem Magdeburger sollen mindestens 6 qm wohnungsnahes Grün für die Kurzzeiterholung in einer Distanz von höchstens 500 m zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sollen pro Person mindestens 7 qm siedlungsnahes Grün für die ganztägige Erholung in einer Distanz von höchstens 1,5 km erreichbar sein.

In der Summe kann die Landeshauptstadt diese Zielgrößen bereits bieten. Auch die meisten Stadtteile bieten nähräumliche Grünflächen in großzügiger Dimension. In den Stadtteilen Stadtfeld-Ost, der Altstadt, der Alten Neustadt und Sudenburg ist ein Defizit an erholungswirksamen Grünflächen festzustellen. In den anderen Defizitstadtteilen Rothensee, Brückfeld, Neu Olvenstedt und Nordwest ist die leichtere Erreichbarkeit bestehender Grünflächen oder der offenen Landschaft die planerische Herausforderung.

Auch in versorgten Stadtteilen sind neue Freiflächen trotzdem denkbar, wenn sie im Zuge neuer Wohnbauprojekte entstehen, der Aufwertung besonderer Lagen dienen (Bsp. Elblage Südost), das Grünsystem in seiner Vernetzung stärken, das System der Klima-, Natur-, Landschafts- und Hochwasserschutzflächen stützen oder die Auswirkungen von Emittenten auf sensible Nutzungen mildern.

7.4 Spiel und Sport

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg bietet ihren rund 38.000 minderjährigen Bürgerinnen und Bürgern⁹ ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Netz von Spielräumen an. Jedes Kind soll einen barrierefreien und zumutbaren fußläufigen Zugang zu mindestens einem Spielplatz oder einer Freizeitfläche haben, ohne eine Hauptverkehrsstraße queren zu müssen. Angestrebt wird ein Flächenangebot von 10 qm/Kind.

Magdeburg unterhält aktuell 126 Spiel- und Bolzplätze im Stadtgebiet.¹⁰ Zwischen den Stadtteilen bestehen erhebliche Versorgungsunterschiede. Während das hochverdichtete Stadtfeld-Ost ein rechnerisches Defizit von 20.000qm aufweist, besteht in der Großsiedlung Neu Olvenstedt ein rechnerisches Überangebot von gut 22.000qm.

Dementsprechend hat der quantitative Ausbau von Kinderspielflächen in den Stadtteilen Stadtfeld-Ost, Cracau, Leipziger Straße und Nordwest Priorität. Neue Spielplätze erhalten nach Möglichkeit eine Mindestfläche von 1.500qm, um allen Altersgruppen Angebote unterbreiten zu können.

Beim Abbau öffentlicher Spielplätze bleiben die Flächen grundsätzlich als Grünflächen im Eigentum der Stadt. Bei Änderungen in den Kinderzahlen oder in der Verfügbarkeit der privaten Spielplätze bleibt eine Reaktivierung des Platzes möglich. Bei Abbau eines Spielplatzes werden nach Möglichkeit die benachbarten Plätze aufgewertet.

Die Entwicklung der Kinderzahlen in den Quartieren, aber auch die tatsächliche Zugänglichkeit privater Spielplätze wird regelmäßig geprüft. Die Landeshauptstadt aktualisiert ihr Spielplatzkonzept alle 4 bis 5 Jahre.

Leitbildbaustein

Kultur und Sport für alle:

Kulturelle und Sportangebote für Groß und Klein, Jung und Alt anbieten

⁹ zum 31.12.2018.

¹⁰ Das Spielplatzkonzept mit einer aktualisierten Angebotsbilanz wird derzeit durch den Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe mit dem Zielhorizont 2020-25 (2030) fortgeschrieben.

Der Sport in Magdeburg ist gekennzeichnet von einer sehr gut entwickelten sportlichen Infrastruktur (Sportstätten und Bewegungsräume) und Sportkompetenz (Sportpolitik u. -organisation). Es gibt vielfältige Möglichkeiten für den Breiten-, Freizeit-, Leistungs- und individuellen Sport, qualitativ hochwertigen Schul- und Hochschulsport und Sportveranstaltungen. 186 eingetragene Sportvereine zählt die Stadt.

Im Leistungssport kann Magdeburg mit dem Olympiastützpunkt, den angeschlossenen Bundesstützpunkten und den beiden leistungsorientierten Sportvereinen SCM und 1. FCM auf langjährige Traditionen verweisen. Das Sportgymnasium und die Sportsekundarschule sowie die vorhandene Infrastruktur bieten ein enormes Potential für die Zukunft.

Veränderte Rahmenbedingungen wie gewandelte Sportbedürfnisse, die demografische Entwicklung sowie eingeschränkte finanzielle Mittel zeigen einen Bedarf an multifunktional nutzbaren Sport- und Bewegungsräumen und bezahlbaren Sportangeboten für alle Nutzergruppen.

7.5 Verkehr

Überregionale Anbindung

Im Fern- und Regionalverkehr der Bahn bestehen Direktverbindungen u.a.

- per Intercity stündlich nach Hannover, Halle und Leipzig, dabei im Zweistundentakt jeweils nach Köln und Oldenburg (Oldb),
- im Regionalverkehr stündlich nach Dessau und Halberstadt, stündlich nach Potsdam und Berlin bzw. weiter nach Cottbus sowie im Zweistundentakt u.a. nach Erfurt.

Darüber hinaus ist Magdeburg Knotenpunkt des sachsen-anhaltischen Regionalverkehrs.

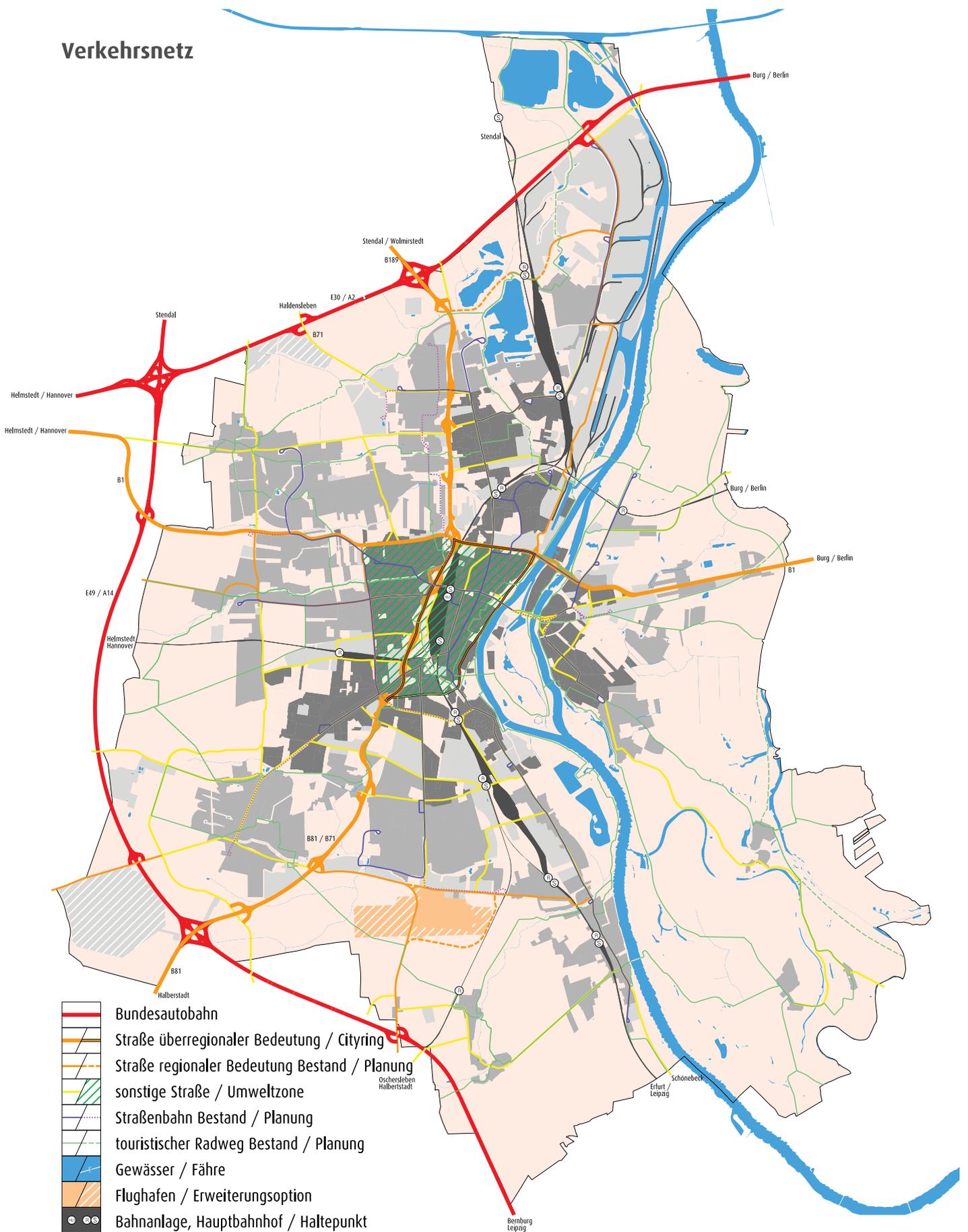
Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt sich für die Verbesserung der Erreichbarkeit im schienengebundenen Fernverkehr ein.

Die überregionale Straßenanbindung der Landeshauptstadt über die Bundesautobahn E30 / A2 Hannover-Berlin, der E49 / A14 Halle-Magdeburg, mit in Bau befindlicher Verlängerung nach Schwerin, sowie der Bundesstraßen 1, 71, 81 und 189 ist hervorragend. Weitere überlokal relevante Straßenachsen führen als Radialen in die innere Stadt bzw. umschließen die Altstadt als Ring.

Am Zentralen Omnibusbahnhof in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptbahnhof bestehen Fernbusverbindungen ins weitere Bundesgebiet und zu internationalen Zielen.

Der Hafen im Norden der Stadt hat vor allem wirtschaftliche Bedeutung als trimodaler Güterumschlagplatz zwischen Wasserstraßen (Elbe, Mittellandkanal und Elbe-Havel-Kanal mit Wasserstraßenkreuz und Schiffshebewerk), Gleisnetz der Bahn und Straße (A2, A14 sowie Bundesstraßen). Mittelfristig soll der Industriehafen von den schwankenden Wasserständen der Elbe unabhängig nutzbar werden, um hafenauffine Industrieansiedlungen zu befördern.

Verkehrsnetz



-  Bundesautobahn
 -  Straße überregionaler Bedeutung / Cityring
 -  Straße regionaler Bedeutung Bestand / Planung
 -  sonstige Straße / Umweltzone
 -  Straßenbahn Bestand / Planung
 -  touristischer Radweg Bestand / Planung
 -  Gewässer / Fähre
 -  Flughafen / Erweiterungsoption
 -  Bahnanlage, Hauptbahnhof / Haltepunkt
-
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring
 -  überwiegend wohngenutzte Fläche 2. Stadtring
 -  Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Landeshauptstadt Magdeburg 2030

Stand August 2019



Der Flugplatz Magdeburg, verpachtet an eine private Betriebsgesellschaft, dient hauptsächlich dem Freizeit- und Privatflugverkehr. Nur in geringem Maße findet Geschäftsflugverkehr statt. Für den Flugplatz Magdeburg liegt seit dem Jahr 2000 ein Planfeststellungsbeschluss zum Ausbau vor. Insbesondere durch die Erweiterung der Landebahn auf 1.800 m sollen die derzeitigen Nutzungsbeschränkungen reduziert werden. Dazu wäre die Neutrassierung der Leipziger Chaussee (L50) erforderlich.

Die Landeshauptstadt Magdeburg setzt bei der Weiterentwicklung der innerstädtischen Mobilität auf folgende Ziele¹¹:

- chancengleicher und diskriminierungsfreier Zugang zur Mobilität in Magdeburg für alle Menschen;
- Gewährleistung und Sicherung der dauerhaften Finanzierbarkeit des Verkehrssystems;
- ein Maximum an Mobilität und ein Minimum an umweltschädlichem Verkehr – „Stadt der kurzen Wege“;
- Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer und Verkehrsarten;
- Städtebauliche Integration des Verkehrs;
- Minderung von Umweltbelastungen und Verbesserung des Stadtklimas;
- Sicherung bzw. Optimierung der Funktionsfähigkeit von Wirtschafts- und Güterverkehr.

Der öffentliche Nahverkehr in der Stadt und ihrem Umland, dessen Entwicklung in einem Nahverkehrsplan festgeschrieben ist, baut auf S-Bahn, Straßenbahn und Busse. Die S-Bahn bedient im Stadtgebiet 9 Haltepunkte und bindet darüber hinaus Schönebeck im Süden und Stendal sowie Wittenberge im Norden an das Nahverkehrssystem der Landeshauptstadt an. Weitere Magdeburger Verkehrshalte im Regionalverkehr sind Magdeburg-Neustadt, Herrenkrug, Sudenburg und Buckau sowie der Haltepunkt Beyendorf-Sohlen.

Das Straßenbahnnetz besteht aus axialen Trassen mit den zentralen Knotenpunkten Alter Markt/Allee-Center, Kölner-Platz und Hasselbachplatz, die von neun Linien bedient werden. Mit den Verlängerungen der Linien 1 über Milchweg bis IKEA und der Linie 9 bis Neu-Reform ist das Netz in den letzten Jahren weiter gewachsen. Bereits in Bau oder planfestgestellt sind die weiteren Bauabschnitte 4-7 des Gesamtprojektes 2. Nord-Süd-Verbindung.

Das Busnetz der Stadt dient vor allem als Zubringersystem zum schienengebundenen Nahverkehr.

Handlungsfelder:

- Umsetzung der beschlossenen Maßnahmenpakete des Verkehrsentwicklungsplans VEP 2030plus.
- Magdeburg plant den weiteren Ausbau des Straßenbahnnetzes.

¹¹ Verkehrsentwicklungsplan Magdeburg 2030plus, Baustein 2: Ziele, (SR 207-007 (VI) 14) Stand Dezember 2014.

- Die Intensivierung von Wohn- und Nutzungsdichte wird mit Vorrang entlang der Trassen des schienengebundenen Nahverkehrs angestrebt.
- Magdeburg setzt sich für barrierefreie Zugänge zum öffentlichen Nahverkehr ein. Dazu zählt der barrierefreie Ausbau von mindestens 3-4 Haltestellen pro Jahr, gemäß Magdeburger Standard vorrangig bei Trassenumbau.

Vorbehaltlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen sind weitere Straßenbahnkorridore angedacht:

- durch die Jakobstraße,
- die Verlängerung der Trasse Halberstädter Chaussee bis nach Ottersleben,
- die Anbindung des „Flora Park“,
- die Verlängerung der Trasse Leipziger Chaussee – Flugplatz – Lüttgen Salbke,
- die Verlängerung der Trasse Neuer Rennweg, Haltestelle Drosselstieg, Wendeanlage Neuer Rennweg südwestlich Kümmelsberg,

Magdeburg fördert den Radverkehr und seine Kombination mit anderen Verkehrsarten des Umweltverbundes.

Handlungsfelder:

- Fortschreibung Radverkehrskonzeption.
- Weiterentwicklung, Erhalt und Ertüchtigung des innerstädtischen und innenstadtnahen Radverkehrsnetzes.
- Einrichtung eines Fahrradparkhauses am Hauptbahnhof sowie diebstahlsicherer und witterungsgeschützter Radabstellanlagen an Schnittstellen mit dem ÖPNV (Bike & Ride) und an öffentlichen bzw. öffentlich zugänglichen Einrichtungen¹².
- Freigabe aller geeigneten Einbahnstraßen für den Zweirichtungsradverkehr.

Zur Stärkung des Fußverkehrs unter den Verkehrsarten setzt Magdeburg auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Gestaltung von Straßen und Plätzen. Der Abbau von Wegebarrieren, die Sicherung komfortabler Wegebreiten oder auch die Optimierung von Ampelschaltungen soll mit Vorrang in einem zu definierenden Hauptfußwegenetz angegangen werden.

Das innerstädtische Straßennetz ist aus Sicht des motorisierten Individualverkehrs leistungsstark und im Wesentlichen auch für zukünftige Bedarfe ausreichend. Der Erhalt des Ausbauniveaus hat Vorrang vor Netzerweiterungen.

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat einen Lärmaktionsplan aufgestellt, der Vorhaben zur Minderung der verkehrsbedingten Lärmbelastung insbesondere in Hauptverkehrsstraßen mit hohem Anwohneranteil umfasst.

Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG betreiben zurzeit im Stadtgebiet zwanzig E-Tankstellen und bieten selber 30 Elektroautos im Leasingmodell an. Darüber hinaus verleihen die Städtischen Werke Pedelecs und unterhalten eine entsprechende Ladesäule.

¹² Verkehrsentwicklungsplan Magdeburg 2030plus, Baustein 4, Integriertes Maßnahmenkonzept Beschl.-Nr.2524-069(VI)19

Mittels einer schriftlichen Absichtserklärung hat die Landeshauptstadt ihre Beteiligung an universitären Entwicklungsprojekten wie dem ‚Autonomen Lastenrad‘ oder dem ‚Autonomen Busfahren‘ zugesagt.

Handlungsfelder und Schlüsselmaßnahmen:

- Bau der Untertunnelung der Ernst-Reuter-Allee zur Entflechtung des motorisierten Individualverkehrs vom öffentlichen Nahverkehr, Fuß- und Radverkehr im Zuge des Ausbaus des Eisenbahnknotens Magdeburg.
- Entlastung der südöstlichen Stadtteile vom Durchgangs- und Wirtschaftsverkehr.
- Sukzessive Komplettierung der flächendeckenden Tempo 30 Regelungen in Wohnquartieren abseits der Hauptverkehrsstraßen.
- Über entsprechende verkehrsrechtliche Regelungen und Standortausweisungen nutzungslimitierter Stellplätze und Plätze für Ladesäulen unterstützt Magdeburg sowohl Modelle des Car-Sharings als auch den Ausbau der Elektromobilität.
- Stadtverträgliche und bedarfsgerechte Steuerung des ruhenden Verkehrs.
- Erarbeitung eines Strategiepapiers zur Verkehrsleitung bei Großveranstaltungen insbesondere auf der östlichen Elbseite.
- Konzept für eine dritte Elbquerung
- Prüfung weiterer Elbquerungen für den Fuß- und Radverkehr im Rahmen der Erstellung des Rahmenplans Innenstadt

7.6 Technische Infrastruktur und Digitalisierung

Ziel: Magdeburg setzt sich zum Ziel, seine technische Infrastruktur hinsichtlich Effizienz, ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit entsprechend der veränderten Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels aber auch der technischen Weiterentwicklungen und der Veränderungen des Stadtgefüges zu optimieren.

Leitbildbaustein

Klimagerechte und ökologische Stadt:

Energieverbrauch senken, Nutzung regenerativer Energien fördern, den negativen Folgen der Erderwärmung begegnen

Wärme

Magdeburg setzt auf die umweltfreundliche Fernwärme. In Magdeburg werden die nördlichen Großsiedlungen, Teile der Neuen Neustadt und der überwiegende Bereich der Altstadt durch erdgasbetriebene Heizwerke, ein Müllheizkraftwerk sowie ein Biomasseheizkraftwerk umweltfreundlich fernwärmeversorgt. Zwei Reservekraftwerke stehen für Spitzenbedarfe oder bei Produktionsengpässen bereit. Das Fernwärmenetz wird weiter ausgebaut. Seit 2010 hat sich das Netz von 100 km auf 112 km erweitert, der Fernwärmeabsatz hat sich um fast 20 % auf 394 GWh/a erhöht. Die Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG planen durch die Erschließung weiterer Wohngebiete einen weiteren Anstieg des Absatzes auf 470 GWh/a bis zum Jahr 2030.

Das Fernwärmenetz wird ergänzt durch eine Vielzahl dezentraler Wärmeerzeugungsanlagen, einige mit Versorgungsfunktion für das nähere Umfeld (Nahwärme), andere ausschließlich auf das Objekt des Standortes bezogen.

Über ihre Städtischen Werke experimentiert die Landeshauptstadt mit einer Wärmeversorgung neuer Einzelhausgebiete mittels Überschussstrom.

Wasser

Die Landeshauptstadt ist eingebunden in ein überregionales Verbundsystem der Wasserversorgung, das ein hohes Maß an Versorgungssicherheit gewährleistet. Drei Fernleitungen transportieren das Frischwasser vom Wasserwerk Colbitz im Ohrekreis in die Landeshauptstadt. Die Weiterleitung innerhalb der Stadt erfolgt über ein System von 1.200 km Leitungen der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co.KG.

Der Wasserverbrauch in der Landeshauptstadt steigt, nach einem starken Rückgang gegenüber 1990, wieder an. Pro Kopf und Tag hat er sich von 108 l in 2010 auf 115 l in 2017 erhöht. Auch die Länge des Frischwassernetzes ist in Summe gewachsen, trotz gleichzeitig hoher Investitionen der Städtischen Werke in der vergangenen Dekade zur Netzentflechtung und Leitungskürzung in den Magdeburger Stadtumbaugebieten.

Gleiches gilt für die über 1.000 km Abwasserkanäle der Stadt – 408 km Mischwasserkanäle in den älteren Siedlungsgebieten und getrennte Abführung von Regen- und Schmutzwasser in den jüngeren Quartieren. Die Abwässer werden über Druckleitungen dem vollbiologischen Klärwerk Magdeburg/Gerwisch im Landkreis Jerichower Land zugeführt und nach der Reinigung dem Vorfluter Elbe zugeleitet.

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg stellt sich auf häufigere Starkregenvorkommnisse ein und strebt eine weitgehend dezentrale Niederschlagswasserbeseitigung im direkten Umfeld als ein Aspekt der ökologischen Stadterneuerung an.

Handlungsfelder:

- Bei neuen Erschließungsmaßnahmen wird vorwiegend das Trennsystem für die Abwasserentsorgung gewählt.
- Das Niederschlagswasser wird, so weit wie möglich, vor Ort zurückgehalten oder versickert, um den Aufwand für die Wasserableitung zu minimieren und die aufnehmenden Gewässer hydraulisch und stofflich zu entlasten.
- Private Grundstückseigner müssen Regenwasser auf ihrem Grundstück versickern lassen. Nur wenn nachgewiesen werden kann, dass dies nicht möglich ist, wird eine Einleitgenehmigung für Regenwasser erteilt.
- Bei städtebaulichen Planungen wird dem Niederschlagswasser mehr Raum gegeben (z.B. multifunktional genutzte Grünflächen, Notwasserwege, Straßen als Speicherraum, bauleitplanerische Festsetzung von Mindestgrundstücksgrößen).

Strom

Die Stromversorgung der Landeshauptstadt erfolgt überwiegend durch Fremdeinspeiser des Verbundnetzes überregionaler Hochspannungstrassen, die über die Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co.KG lokal verteilt werden.

Ca. ein Fünftel ihres Strombedarfes produziert die Stadt selber, über Biomasse- und Müllverbrennung sowie Wasser-, Wind- und Sonnenenergie und kleinere Blockheizkraftwerke.

Die Städtischen Werke gehen perspektivisch von einem Ausbaubedarf des Strom-Verteilernetzes aus, analog der Zunahme individueller Wallboxen zur Beladung von Elektrofahrzeugen.

Gas

Das gesamte Stadtgebiet exclusive der nördlichen Großwohnsiedlungen ist mit emissionsarmem Erdgas versorgt, das über das Erdgas-Verbundnetz die Stadt erreicht und ab den vier Übergaberegelsstationen durch die Städtischen Werke lokal verteilt wird.

Abfallverwertung und -beseitigung

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg verfolgt eine Strategie der Abfallvermeidung und des Ausbaus des Kreislaufwirtschaftssystem.

Aktuell ist ein neues Abfallwirtschaftskonzept für die Landeshauptstadt in Arbeit.

Die Stadt betreibt die Wertstoffhöfe Cracauer Anger, Silberbergweg und Wertstoffhof / Deponie Hängelsberge. Auf den Wertstoffhöfen werden die Abfälle getrennt gesammelt und die verschiedenen Fraktionen einer Verwertung zugeführt.

Die Landeshauptstadt ist über ihren Abfallwirtschaftsbetrieb Partner der Kampagne „Wir für Bio“, mit der die Verwertbarkeit des Bioabfalls vor allem durch die Reduzierung des Plastikanteils erhöht werden soll.

Bis Ende 2023 ist der Betrieb der Deponie Hängelsberge im Stadtteil Ottersleben als Baustein des Entsorgungs- und Verwertungssystem der Stadt genehmigt.

Der Restabfall der Landeshauptstadt Magdeburg wird thermisch verwertet.

Handlungsfelder:

- Ausbau des Wertstoffhofes Silberbergweg, einschließlich Schadstoffannahme.
- Erweiterung der Deponie Hängelsberge.
- Reduzierung des Bioabfallanteils im Restabfall.

Digitalisierung

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg profiliert sich als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Lebensstandort mit hoher digitaler Kompetenz.

Bei der Digitalisierung setzt die Landeshauptstadt für die nächsten Jahre folgende Schwerpunkte:

- Mit einem Masterplan E-Government verfolgt die Verwaltung der Landeshauptstadt das Ziel, ihre Leistungen fachübergreifend auch digital anzubieten.
- Der Innenstadthandel soll durch eine Unterstützung bei der Entwicklung des Onlinehandels (E-Commerce) gestärkt werden.
- Der Mittelstand soll durch das ‚Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum‘ sowie das ‚Partnersnetzwerk Wirtschaft 4.0 Sachsen-Anhalt‘ für das Thema Digitalisierung sensibilisiert und in der praktischen Umsetzung unterstützt werden.
- Digitale Produkte, Dienstleistungen und Projekte der Magdeburger Unternehmen und Forschungseinrichtungen sollen miteinander vernetzt werden.
- Über den Ausbau entsprechender Beteiligungsformen soll die Akzeptanz gegenüber der Digitalisierung bei den Magdeburgerinnen und Magdeburgern gestärkt werden.

Entsprechend wird die erforderliche Breitbandinfrastruktur optimiert.

Im Stadtgebiet sind derzeit die Deutsche Telekom AG, Vodafone Kabeldeutschland, die MDDSL GmbH sowie, als größter Versorger mit über 90.000 Haushalten, die MDCC GmbH als Telekommunikationsanbieter mit eigener Infrastruktur aktiv.

Das Stadtgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg weist überwiegend eine Breitbandversorgung mit 30 Mbit/s auf.

Die Gewerbe- und Industriegebiete verfügen großflächig über Glasfaseranschlüsse und sind damit zukunftsfähig versorgt. Bei Bedarf werden weitere Standorte entsprechend erschlossen.

Im Geschosswohnungsbau gibt es grundsätzlich keine Unterversorgung. Hier sind bei freier Anbieterwahl Versorgungsraten von 500 MBit/s im Download möglich.

In den Eigenheimstandorten bzw. in dörflichen Ortslagen gibt es Standorte, welche nur durch einen Anbieter versorgt werden. Durch den Einsatz der Brückentechnologie Vektoringstechnik kann in räumlicher Nähe zu den Kabelverzweigern eine Versorgung mit 50 bis 100 Mbit/s erreicht werden. Bei abseits liegenden Standorten kann die Versorgungsrate weniger als 30 MBit/s betragen. Bei Bedarfsmeldungen werden Lösungen mit den Anbietern besprochen.

Die Versorgung mit Funkbreitband - LTE - ist im Stadtgebiet flächendeckend gewährleistet.

Alle Schulen im Land Sachsen-Anhalt sollen bis 2021 an das Landesdatennetz angeschlossen werden. Damit ist nach der Umsetzung eine sichere Breitbandanbindung gewährleistet.

Handlungsfelder:

- Die Landeshauptstadt Magdeburg erarbeitet ein Konzept „Smart City“.
- Die Landeshauptstadt strebt eine flächendeckende Glasfaserversorgung in Vorbereitung des Mobilfunknetzes 5 G an.
- Bei der Erneuerung von Straßen und beim Neubaugebieten werden Glasfaserleitungen, mindestens aber Leerrohre für eine spätere Erschließung verlegt.
- Die Landeshauptstadt unterstützt die Landesinitiative zum Anschluss aller Schulen an das Landesdatennetz durch eine entsprechende Ausstattung der Schulen.



Foto: Landeshauptstadt
Magdeburg

8. Instrumente der Stadterneuerung und Stadtentwicklung

8.1 Stadtgestaltung

Ziel: Die Landeshauptstadt Magdeburg nutzt öffentliche und private Investitionen zur Qualifizierung ihrer städtebaulichen Gestalt.

Das Stadtbild des 1.200-jährigen Magdeburgs war durch eine fast vollkommene Kriegszerstörung der Innenstadt, den Wiederaufbau im aufgelockerten Städtebau der Nachkriegsmodeerne und das ehemalige Leitbild einer autogerechten Stadt an vielen Stellen diffus, austauschbar und wenig urban. Mit der Wiedervereinigung setzte eine Kehrtwende auch in der Magdeburger Stadtentwicklung ein, die auf eine bauliche und funktionale Verdichtung der Innenstadt und die Bewahrung und Inwertsetzung der verbliebenen Zeugen der reichen Geschichte der Stadt setzt.

Diese Kehrtwende ist eine Erfolgsgeschichte! Das Domquartier und die südliche Altstadt, Buckau oder Stadtfeld-Ost sind heute Beispiele für Stadtquartiere, die unverwechselbares Lokalkolorit verkörpern, funktionale und städtebaulich-architektonisch Vielfalt beherbergen sowie für Bewohner wie Besucher anregend urban sind.

Handlungsfelder: Magdeburg setzt den Weg der städtebaulich-gestalterischen Qualifizierung des Stadtbildes fort durch:

- eine besondere Thematisierung verwahrloster Immobilien. Eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe befasst sich vor allem mit den verwahrlosten Immobilien, die stadt-bildprägend sind oder die Weiterentwicklung eines Quartiers stören. Die Stadt kooperiert mit Haus & Grund e.V.
- die Erstellung eines Plans der Hochpunkte. Der städtebaulich begrüßte Neubau von Hochhäusern soll in räumliche Lagen gelenkt werden, die von neuen Stadtdominanten profitieren, gleichzeitig aber die historische Stadtsilhouette mit dem Dom als prägenden Hochpunkt nicht konterkarieren.
- die verstärkte Durchführung städtebaulicher, architektonischer und freiraumplanerischer Wettbewerbe sowie die Verstetigung des seit 2014 arbeitenden Gestaltungsbeirates.
- die räumliche Definition von Orten, deren Neu- oder Weiterentwicklung mit einem besonderen Gestaltungsanspruch verbunden sein sollten und deren Beplanung auf die Anwendung entsprechender Verfahren (Wettbewerbe, Vorlage beim Gestaltungsbeirat etc.) zu prüfen sind. Dies betrifft vor allem die Altstadt, die historischen Achsen im 1. Stadtring, die Lagen am Elbufer sowie die Stadteingänge und die Bahnhöfe.
- den Einsatz verbindlicher Instrumente wie Werbe- und Gestaltungssatzungen und die Erstellung von Gestaltungsstandards für zunächst einzelne Elemente des öffentlichen Raumes, wie Einfahrten, Möblierung, versickerungsfähige Gehbahnen, Farbkonzept.

8.2 Entwicklungsgebiete

Gebietskulissen

Die Landeshauptstadt Magdeburg führt eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme gemäß §§ 165 ff BauGB durch. Die ‚Maßnahme Rothensee‘ besteht aus zwei Bereichen: die Entwicklungszone I nördlich der Ortslage Rothensee und die Entwicklungszone IV, die einen Teilbereich der Alten Neustadt umfasst.

Ziele der Entwicklungsmaßnahme

In der Zone I entsteht ein Industrie- und Logistikzentrum. Auf einer Fläche von ca. 307 ha werden Gewerbe-, Industrie- und Sonderbauflächen zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg und zur Schaffung von Arbeitsplätzen entwickelt.

Die Entwicklungszone IV hat die Erneuerung des historisch gewachsenen Stadtteils und die Konversion des ehemaligen Handelshafens zu einem multifunktionalen ‚Wissenschaftshafen‘ zum Ziel. Auf einer Fläche von ca. 100 ha stehen die Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen sowie Aufgaben der Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzschaffung im Vordergrund.

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

Die Umsetzung der Ziele in der Zone I ist weit fortgeschritten. So wurden die Erschließungsanlagen gebaut und zahlreiche Unternehmen angesiedelt.

In der Zone IV wurden rund um die Rogätzer Straße durch die Entflechtung von Wohn- und Gewerbenutzungen die Wohnverhältnisse erheblich verbessert. Mit dem Bau der Theodor-Kozlowski-Straße wurde das Gebiet zudem vom Durchgangsverkehr entlastet. Eine Vielzahl weiterer Infrastrukturmaßnahmen wie Straßensanierungen, die Ansiedlung eines Jugendclubs und die Verbesserung der Nahversorgung, werteten das Gebiet weiter auf. Erhebliche private Investitionen zur Sanierung des Wohnungsbestandes folgten den öffentlichen Aufwertungsmaßnahmen.

Der östlich der Theodor-Kozlowski-Straße gelegene vormalige Handelshafen wird seit Einstellung der Hafennutzung umgestaltet. Schwerpunkt der Gebietsentwicklung in städtebaulich bevorzugter Eiblage und in räumlicher Nähe zu wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Otto-von-Guericke-Universität, dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und –automatisierung sowie der Experimentellen Fabrik ist die Zusammenführung von Wirtschaft und Wissenschaft zu einem ‚Wissenschaftshafen‘.

Das südliche Gebiet wurde neu erschlossen und zwei Speichergebäude wurden zu einer Denkfabrik ausgebaut - ein Leuchtturmprojekt, das überregional Beachtung erfährt. Auch im Wissenschaftshafen ergänzen private Investitionen die Entwicklung. Bei der Vermarktung der Flächen liegt der Focus auf Vorhaben, die der gewünschten Nutzungsstruktur entsprechen.

In der Zone I wurden von Bund und Land bisher rund 35 Mio. € GA-Mittel („Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“) investiert. In die Zone IV flossen 31,5 Mio. € Städtebauförderung (Bundes-, Landes- und kommunale Mittel) sowie Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von ca. 13,4 Mio. €.

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

Zone I: Fertigstellung der Erschließung des Gebietes durch den Ringschluss zwischen Grabower Straße und Büdener Straße.

Zone IV: Verlängerung der Werner-Heisenberg-Straße und der Niels-Bohr-Straße, Vermarktung der Ansiedlungsflächen, Beförderung privater Bauvorhaben zur Revitalisierung der brachliegenden Flächen.

8.3 Städtebaulicher Denkmalschutz

Gebietskulissen

Das Erhaltungssatzungsgebiet¹ ‚Domplatz / südliches Stadtzentrum‘ mit einer Gesamtfläche von ca. 73,6 ha ist seit 1991 Fördergebiet im Programm. Dem Gebiet kommt eine herausgehobene Rolle der Identitätsbildung für Magdeburg zu, da nahezu alle historischen Bauwerke der Innenstadt Magdeburgs, die die Zerstörungen des II. Weltkrieges überstanden haben, sich hier konzentrieren.

Für das Erhaltungssatzungsgebiet ‚Siedlung Reform‘ mit der Gartenstadt Kolonie Reform wurde die Programmaufnahme ab dem Programmjahr 2019 beantragt. Die Siedlung, die zwischen 1912 bis 1939 errichtet wurde, stellt in ihrer geschlossenen Struktur und als bedeutender Vertreter der Sozial- und Stadtbaugeschichte ein Denkmal von nationaler Bedeutung dar. Der kulturhistorische Wert der Siedlung ist gleichbedeutend mit den Siedlungen Bruno Tauts in Berlin, die Welterbe-Status erlangt haben.

In Magdeburg bestehen weitere 13 Erhaltungssatzungsgebiete ohne Förderung aus dem Programm städtebaulicher Denkmalschutz.²

Ziele der Gesamtmaßnahme

Städtebauliches Ziel der Gesamtmaßnahme ‚Südliches Stadtzentrum‘ ist, die Eigenheiten des Gebietes stärker auszuprägen und einen spannungsvollen Kontrast zu den übrigen, von Nachkriegsbebauung geprägten Teilen des Stadtzentrums zu betonen. Die baulich geschlossenen Straßenzüge sollen bewahrt bzw. wiederhergestellt werden.

Städtebauliches Ziel der Gesamtmaßnahme ‚Siedlung Reform‘ ist der Erhalt der Siedlung durch eine lebenswerte und nutzerfreundliche Gestaltung bei Wahrung bzw. Wiedergewinnung des historischen Erscheinungsbildes. Die Anpassung an zeitgemäßen Wohnkomfort soll anhand einer differenzierten Herangehensweise auf der Grundlage einheitlicher und tragfähiger Standards für die Erhaltung, Instandsetzung, Rekonstruktion und Modernisierung der Siedlung erfolgen.

¹ nach § 172 (1) Nr. 1 BauGB.

² Alte Neustadt, Neue Neustadt, Curie-Siedlung, Sudenburg, Otto-Richter-Str., Salbke, Fermersleben, Westerhüsen, Stadtfeld Ost, Stadtfeld West, Cracau, Werder, Leipziger Straße.

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

Die initiale Schlüsselmaßnahme im Erhaltungsgebiet ‚Südliches Stadtzentrum‘ war die Gestaltung der Hegelstraße nach historischem Vorbild im Zeitraum von 1991 bis 1997. Auch der Hasselbachplatz und die umliegenden Straßenräume konnten mit Hilfe des Programms so umgestaltet werden, dass das historische Ensemble seiner Rahmenbebauung und Stadträume auch den modernen verkehrstechnischen Anforderungen genügt.

Durch Initiative der Eigentümer und mit Hilfe des Städtebauförderprogramms wurde auch ein wesentlicher Teil der Wohn- und Geschäftshäuser im ‚Südlichen Stadtzentrum‘ gesichert oder grundhaft saniert. Die Rekonstruktion des Fürstenwalls mit seinen Wehrtürmen als Promenade, die Aufbereitung des mittelalterlichen Möllenvogteigartens, die Aufwertung des Umfeldes der Kirche St. Sebastian sowie die Um- und Neugestaltung des Domplatzes sind weitere umgesetzte Schlüsselmaßnahmen im ‚Südlichen Stadtzentrum‘.



Foto: Sam Ray

Für die Gesamtmaßnahme ‚Siedlung Reform‘ wurde erstmals zum Programmjahr 2019 ein Fördermittelantrag gestellt.

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

Für die Gesamtmaßnahme ‚Südliches Stadtzentrum‘ wurden letztmalig im Programmjahr 2018 Fördermittel beantragt, deren Maßnahmen bis 2022 umgesetzt sein sollen. Aktuelles Schlüsselprojekt ist die Sanierung und Erneuerung der äußeren Gebäudehülle des Klosters ‚Unser Lieben Frauen‘ bis 2020.

Mit Hilfe des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz werden in der Zeit von 1991 bis 2022 dann Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von ca. 66,7 Mio. € gefördert worden sein.

Für die Gesamtmaßnahme ‚Siedlung Reform‘ sollen sukzessive alle Gebäude entsprechend des denkmalpflegerischen Rahmenkonzeptes saniert und modernisiert sowie die Außenanlagen in ihrer ursprünglichen Fassung wiederhergestellt werden. Im voraussichtlichen Durchführungszeitraum von 2019 bis 2034 sollen insgesamt 12 Mio. € Städtebaufördermittel aus dem Programm Städtebaulicher Denkmalschutz die Sanierung und Modernisierung unterstützen.

8.4 Stadtsanierung

Gebietskulissen

Das Sanierungsgebiet³ Buckau, mit einem Kernbereich zwischen Elbe und Eisenbahntrasse Magdeburg-Halle, wurde 1991 in das Städtebauförderprogramm aufgenommen. Das Fördergebiet umfasst eine Fläche von ca. 84 ha.

Sanierungsgebiete im vereinfachten Verfahren bestehen darüber hinaus für die Bereiche Sudenburg-Nord, Buckauer Insel, Ortslage Salbke und Fermersleben/Salbke Nord.

Ziele der Gesamtmaßnahme

Vorrangiges Ziel der Sanierungsmaßnahme Buckau ist die Verbesserung der Wohnsituation und der Erhalt des charakteristischen Stadtteilbildes, das von Geschosswohnungsbau in kleinteiliger Eigentümerstruktur geprägt ist.

Die einfachen Sanierungsgebiete Sudenburg-Nord, Buckauer Insel und Salbke haben vor allem zum Ziel, private Eigentümer durch die mögliche steuerliche Begünstigung von Investitionen im Sanierungsgebiet zu Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in ihre Immobilie zu ermutigen und so die Attraktivität des Gebietes zu erhöhen. Im Vordergrund steht die objektspezifische Behebung von Gebäudemängeln, die deren Nutzung entgegenstehen oder das Straßenbild erheblich negativ beeinflussen.

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

Bisher wurden in Buckau 108 Mio. € investiert. Nahezu alle Straßen, Wege, Plätze, Schulen und sonstige öffentlichen Einrichtungen wurden saniert. Durch die ergänzende Nutzung des Städtebauförderprogramms Stadtumbau konnte die Sanierung von Gebäudehüllen finanziell unterstützt werden. Fast alle vormals industriell genutzten Gebäude wurden zu begehrten Loftwohnungen umgebaut.

Buckau erfährt mittlerweile einen beständigen Einwohnerzuwachs, der Wohnungsleerstand sinkt. Durch die erreichte Mischung von Eigentums- und Mietwohnen ist der Stadtteil sozial durchmischt.

Die einfachen Sanierungsgebiete bestehen erst seit kurzem, ihre Wirksamkeit hinsichtlich der Zielerreichung muss sich noch erweisen. Immerhin konnte im Gebiet Sudenburg eine leichte Senkung der Wohnungsleerstandsanzahlen beobachtet werden. Insgesamt konnten 75 Sanierungsvereinbarungen abgeschlossen werden.

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

In Buckau wird die Verkehrserschließung durch den weiteren Ausbau der Straßenbahntrasse optimiert. Der grundhafte Ausbau der noch nicht sanierten Straßen sowie die Ausleuchtung des Geh- und Radweges an der Elbe zwischen Sternbrücke und Mückenwirt sowie weiterer Straßen, Wege und Plätze sind noch ausstehende Maßnahmen.

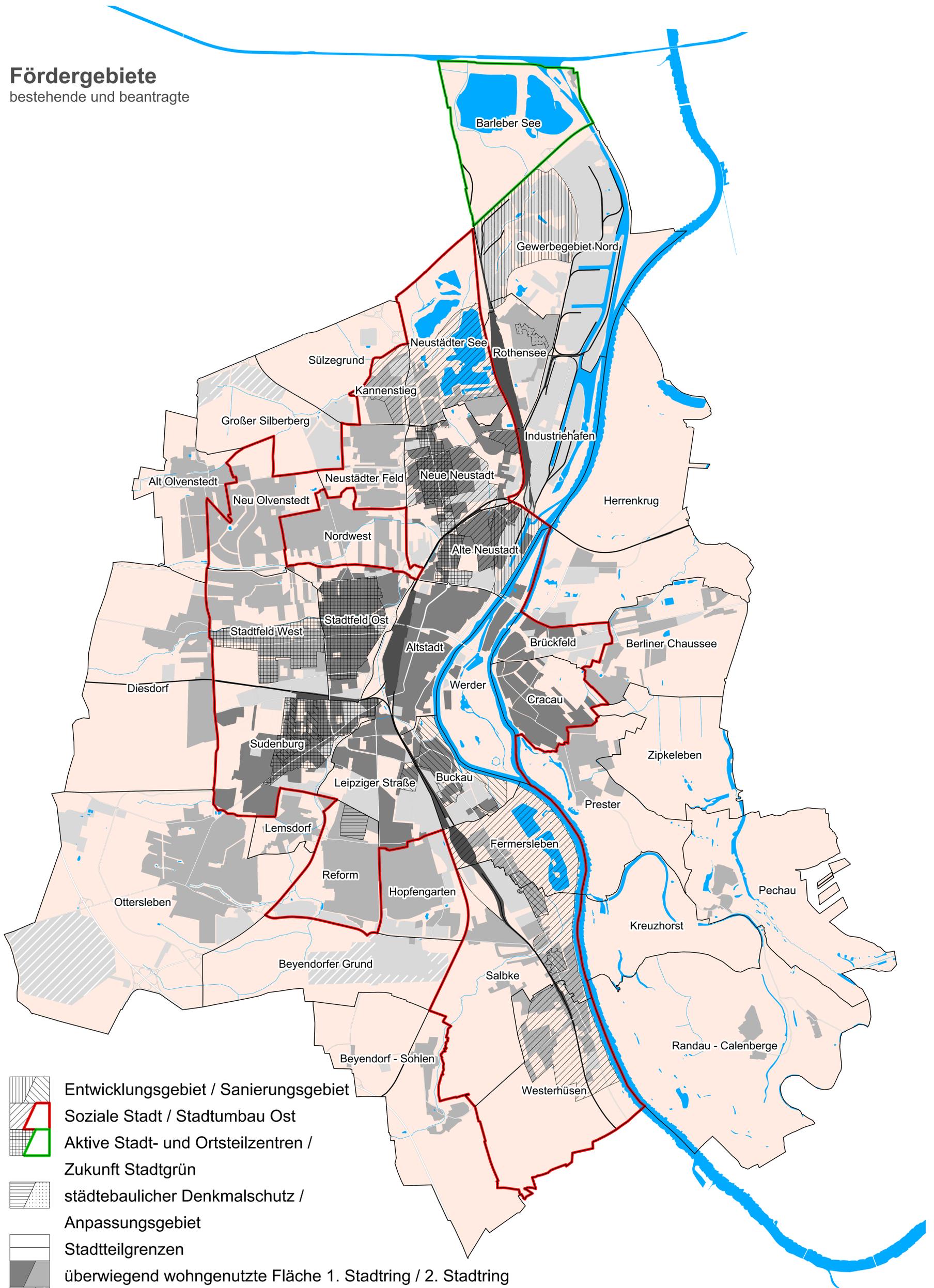
Nach 30jähriger Laufzeit soll das Sanierungsgebiet Buckau im Jahr 2021 aufgehoben werden.

In den einfachen Sanierungsgebieten bleiben die Reduzierung des Wohnungsleerstandes, die Erhöhung der Sanierungsquote sowie der Erhalt städtebaulich wichtiger straßenbegleitender Gebäude durch private Investitionen die Zielsetzungen.

³ nach §142 BauGB

Fördergebiete

bestehende und beantragte



-  Entwicklungsgebiet / Sanierungsgebiet
-  Soziale Stadt / Stadtumbau Ost
-  Aktive Stadt- und Ortsteilzentren / Zukunft Stadtgrün
-  städtebaulicher Denkmalschutz / Anpassungsgebiet
-  Stadtteilgrenzen
-  überwiegend wohngenutzte Fläche 1. Stadtring / 2. Stadtring
-  Gewerbe- und Industriefläche / Reservefläche
-  Hauptverkehrsstraße (Bestand)
-  Bahnanlage
-  Gewässer

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Landeshauptstadt Magdeburg 2030

Stand August 2019 

8.5 Stadtumbau

Seit 2001 nutzt die Landeshauptstadt das Städtebauförderprogramm Stadtumbau. Die bis 2004 anhaltenden Einwohnerverluste der Stadt führten zu hohen Wohnungsleerständen. Phasenweise stand fast jede 5. Geschosswohnung der Stadt leer. Das Städtebauförderprogramm unterstützt sowohl Abrisse überzähliger Wohnungen als auch Sicherungs- und Modernisierungsmaßnahmen von Wohngebäuden und Verbesserungen im Wohnumfeld.

Gebietskulissen

Stadträumlich sollte der Abbau der Wohnungsüberhänge von außen nach innen und die Qualifizierung des erhaltenswerten Wohnungsbestandes von innen nach außen forciert werden. Dazu hat die Landeshauptstadt Magdeburg 19 ihrer Stadtteile zu 11 Stadtumbauebenen⁴ zusammengefasst. Für diese Fördergebiete wurde ein dynamisches Förderkonzept entwickelt. Das Konzept gibt vor, für welches Stadtumbauebene in welchem Jahr ein Förderantrag gestellt werden kann.

Ziele der Gesamtmaßnahmen

Die Fördergebiete des Stadtumbaus wurden auf der räumlichen Ebene der statistischen Bezirke entsprechend der jeweiligen städtebaulichen Charakteristika, Potentiale und Zielstellungen in Erhaltungs-, Schrumpfungs- und Umstrukturierungsgebiete eingeteilt.

Erhaltungsgebiete: Auf Grund ihrer gesamtstädtischen Bedeutung sollten diese Stadtbereiche in Struktur, Funktion und Gestalt mit Vorrang gestärkt werden. Sie sollten Priorität beim Einsatz von Aufwertungsmitteln genießen. Abriss und Rückbau sollten nur zum Zwecke der Wohnumfeldverbesserung und der Stärkung der städtebaulichen Struktur stattfinden. Als Erhaltungsgebiete festgelegt wurden die südliche Altstadt, Stadtfeld Ost, Cracau, der südliche Bereich der Alten Neustadt, die Gartenstadt Kolonie Reform, die Hermann-Beims-Siedlung in Stadtfeld West, die Curiesiedlung in der Neuen Neustadt, die Anger-Siedlung, die Siedlung Fermersleben, die Siedlung Südost, die Halberstädter Straße, die Otto-Richter-Straße und Schneidersgarten in Sudenburg.

Umstrukturierungsgebiete: Um diese Stadtbereiche zukunftsfähig zu machen, standen massivere Eingriffe in die Stadtstruktur an. Abriss, Rückbau und Aufwertung sollten dem Erhalt und dem Ausbau der Wohnfunktion dienen. Diese Zielstellung galt für die nördliche Alte Neustadt, für die Neue Neustadt, für Rothensee, für die Siedlung Friedensweiler im Stadtteil Berliner Chaussee, für Lemsdorf sowie für Teilbereiche von Stadtfeld West, Sudenburg und Brückfeld. In Fermersleben, Salbke und Westerhüsen gehörte auch flächenhafter Abriss zu den Strategien. Wohnungsmodernisierungen sollten nur noch in jeweils ausgewiesenen Kernbereichen förderfähig sein.

Schrumpfungsbereiche: Die Schrumpfungsbereiche bildeten den räumlichen Schwerpunkt bei der Anpassung von Wohnungsangebot und Infrastruktur an den seinerzeit sinkenden gesamtstädtischen Bedarf. Die Großwohnsiedlungen Neu Olvenstedt, Neustädter Feld, Kannenstieg, Neustädter See und Leipziger Straße sollten durch flächenhaften Abriss deutlich reduziert werden. Nur in den jeweils ausgewiesenen zukunftsfähigen Kernbereichen blieb auch Wohnungsmodernisierung noch förderfähig.

Vor oben benannter Gebietskulisse wurde im Zuge der Erarbeitung des Stadtumbaukonzeptes 2001 ein Reduzierungspotenzial von insgesamt 27.400 Wohnungen ermittelt. Im

⁴ nach §171 b BauGB

Konsens mit den jeweiligen Eigentümern wurde vereinbart, bis 2030 etwa 20.100 Wohnungen durch Abriss, Rückbau, Umnutzungen oder Stilllegungen vom Markt zu nehmen.

Weitere Gebäude mit knapp 7.300 Wohnungen wurden als städtebaulich entbehrlich kategorisiert. Zu ihnen konnte zwar keine Übereinkunft mit den Eigentümern getroffen werden, diese Gebäude sollten aber von einer „öffentlichen Bestandsförderung“ ausgeschlossen werden.⁵

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

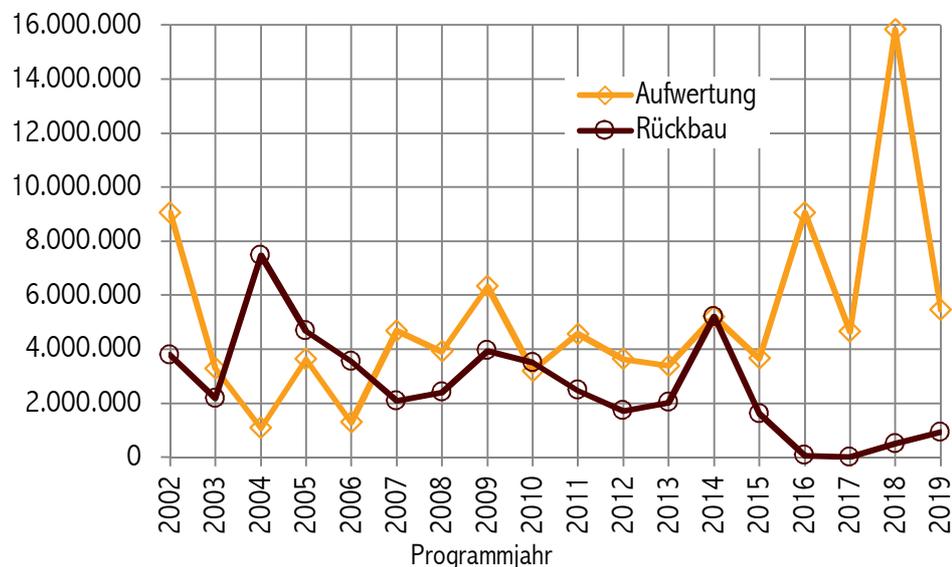
Aufwertung von innen nach außen

Gemäß dem Strategiebaustein der Aufwertung von innen nach außen flossen 34 Mio. € bzw. 37 % aller Aufwertungsmittel in die Stadtmitte. So wurde in der Altstadt die Neuentwicklung des Quartiers Breiter Weg-Danzstraße durch die Förderung des Fußweg-, Radweg- und Straßenneubaus unterstützt, der Spielplatz Hegelstraße erneuert, das Gebäude Stresemannstraße 18/19 saniert, am Jahnsportplatz ein neues Funktionsgebäude errichtet, das IBA-Projekt Elbuferpromenade abgeschlossen bzw. weitergeführt, das Eisenbahnfestungstor saniert und mit einem Bistro-Café ergänzt sowie die Lukasklausur als Zentrum der Otto von Guericke-Stiftung saniert und erweitert.

Erhebliche Anstrengungen wurden auch zur Stärkung der Wohnquartiere des 1. Stadtrings unternommen. 33 % aller Aufwertungsmittel aus dem Programm wurden hier verwendet. Schlüsselmaßnahmen waren u.a. die Sanierung der Pauluskirche in Stadtfeld und der Ambrosiuskirche in Sudenburg, die Gestaltung der Freiflächen Grundschule Am Glacis, die Sanierung und Erweiterung des Montessori-Zentrums oder die Sanierung des OLI-Kinos in Stadtfeld-Ost.

30 % aller Aufwertungsmittel flossen in den 2. Stadtring. Hier erfolgten Straßensanierungen in der denkmalgeschützten Beims-Siedlung sowie Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen an stadtbildprägenden Gebäuden in Südost und der Neustadt.

Jährlicher Mitteleinsatz für Abriss und Aufwertung im Programm Stadtumbau. Quelle: Monitoring-Stadtumbau Stadtplanungsamt



Schrumpfen von außen nach innen

Auch der Strategiebaustein des Schrumpfens von außen nach innen konnte erfolgreich umgesetzt werden. Mit Hilfe des Städtebauförderprogramms erfolgten massive Abrisse

⁵ Landeshauptstadt Magdeburg, Stadtumbaukonzept 2002, Teil B, S. 4.

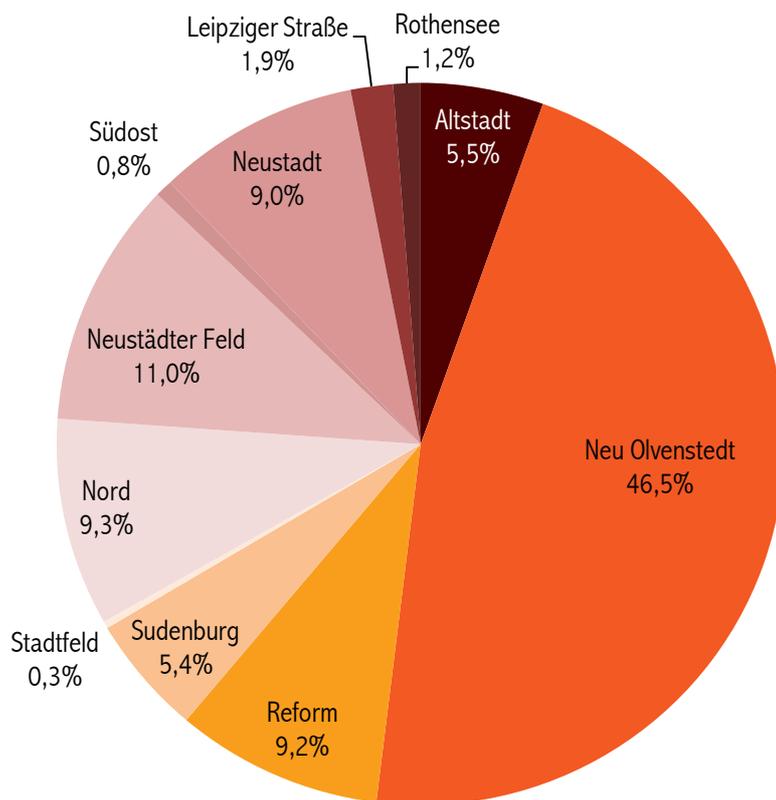
nicht mehr marktfähiger Bestände. Vor allem in der ersten Förderperiode schrumpfte der Anteil der Wohnungen im 2. Stadtring gegenüber den zentraleren Lagen deutlich.

In den Siedlungskernen des 2. Stadtrings mit verdichteter Bebauung wurde mit einem Abrissanteil von 78 % aller Wohnungen der Wohnungsleerstand im Geschosswohnungsbau ganz erheblich gesenkt.

16 % des Abrissvolumens im Rahmen des Programms Stadtumbau wurden zur Beseitigung städtebaulicher Missstände im 1. Stadtring genutzt.

Nur 5 % der Wohnungsabrisse waren in der Altstadt verortet.

Insgesamt konnte der Leerstand in der Landeshauptstadt von über 31.500 Wohnungen im Jahr 2001 auf 11.550 nicht genutzte Wohnungen zum 31.12.2018 gesenkt werden. Im Saldo gelang dieser Leerstandsabbau zu gut zwei Dritteln durch Abriss mit Hilfe des Städtebauförderprogramms. Von diesen 13.239 abgerissenen Wohnungen befanden sich fast 80 % in randstädtischen Großsiedlungen. Auch die Abrisse außerhalb von Großsiedlungen, wie in der Neustadt, umfassten zu einem Großteil Wohnungsbestände des industriellen Wohnungsbaus.



Verteilung der Abrisse je Stadtteil zum 31.12.2019. Quelle: Monitoring-Stadtumbau Stadtplanungsamt

Insgesamt hat Magdeburg zwischen 2002 und 2019 im Rahmen des Städtebauförderprogramms Stadtumbau Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von gut 135,6 Mio. € umsetzen können. Ein knappes Drittel der Gesamtförderung waren reine Bundes- und Landesmittel für den Abbruch und Rückbau von Wohnungen. Knapp 95 Mio. € bzw. gut zwei Drittel der Gesamtaufwendungen im Programm wurden für Aufwertungsmaßnahmen eingesetzt, die die Landeshauptstadt zu einem Drittel mitfinanzierte.

Bilanz Stadtumbau,
 Programmjahre 2002-2019,
 Finanzangaben inklusive Eigenmit-
 tel und EFRE

Fördergebiet	Rückbau			Aufwertung	
	bewilligte WE	bewilligte Mittel in €	Anteil	bewilligte Mittel in €	Anteil
Altstadt	723	1.886.940	4%	34.111.120	37%
Neustadt	1.190	3.915.212	9%	9.758.178	11%
Stadtfeld	40	151.860	0%	7.223.117	8%
Sudenburg	710	2.401.342	5%	4.838.568	5%
Leipziger Str.	250	854.927	2%	2.537.096	3%
Werder-Cracau-Brückfeld	0	0	0%	6.171.146	7%
Summe 1. Ring	2.190	7.323.341	17%	30.528.105	33%
Nord	1.233	4.118.880	9%	1.449.387	2%
Neu Olvenstedt	6.153	20.430.444	47%	2.566.245	3%
Neustädter Feld	1.460	5.014.747	11%	784.289	1%
Südost	103	282.120	1%	14.524.164	16%
Reform	1.217	4.062.591	9%	7.981.369	9%
Summe 2. Ring	10.166	33.908.782	78%	27.305.455	30%
Sonstiges	160	552.990	1%	0	0%
Gesamt	13.239	43.672.053	100%	91.944.680	100%

Arbeitsgremien

Für die Umsetzung des Programms Stadtumbau wurden in Magdeburg verschiedene Arbeitsgremien gebildet. Die Lenkungsgruppe Stadtumbau besteht aus Vertretern der Wohnungswirtschaft und der Stadtverwaltung und trifft im Rahmen ihrer Kompetenzen Entscheidungen über die Programmumsetzung mittels der Beratung der Fördermittelanträge und Umsetzung konkreter Vorhaben des Stadtumbaus. Das Gremium wird von dem Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr geleitet und tagt in der Regel quartalsweise. Die Arbeitsgruppe Stadtumbau ist ein wöchentlich tagendes verwaltungsinternes Gremium unter Leitung des Stadtplanungsamtes. Hier wird der Arbeitsprozess koordiniert und die Durchführung des Stadtumbauprozesses organisiert.

Quartiersvereinbarungen

Für die Stadtumbaugebiete Neu-Reform und Neu Olvenstedt wurde erstmals 2008 und für das Wohngebiet Friedenshöhe in Sudenburg erstmals 2012 je eine Quartiersvereinbarung im Sinne eines städtebaulichen Vertrages gemäß § 171c BauGB abgeschlossen. Vertragspartner sind die in den Gebieten tätige organisierte Wohnungswirtschaft, die Städtischen Werke Magdeburg mit ihren Tochterunternehmen, die Magdeburger Verkehrsbetriebe (nur Reform) und die Landeshauptstadt. Mit der Festschreibung von Maßnahmen bis zum Jahr 2020 und Verfahrensregeln zum konzertierten Stadtteilumbau verfolgen die Partner im Wesentlichen das Ziel einer höheren Verbindlichkeit und Verlässlichkeit bezüglich der jeweiligen Vorhaben gegenüber Bewohnern und Nutzern sowie der Vertragspartner untereinander und setzen ein positives Signal gegenüber dem Land als Fördermittelgeber sowie dem Stadtrat als „Fördermittelempfänger“ bezüglich der Sinnfälligkeit und Nachhaltigkeit der weiteren Förderung von Investitionen im Quartier.

Die Ziele der Quartiersvereinbarung für Neu-Reform wurden zwischenzeitlich erreicht, die Maßnahmen komplett umgesetzt.

Eine Vereinbarung für Quartiere als Instrument der Stadtentwicklung wird auch in Zukunft im Bedarfsfall geprüft.

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

Der Schwerpunkt der Maßnahmen wird sich weiter deutlich von Rückbau in Richtung Aufwertung verschieben. Aktuell sind Maßnahmen in einem Gesamtkostenrahmen von 167 Mio. € bis zum Programmjahr 2025 (Haushaltsjahr 2030) geplant, davon lediglich 1 % für den Rückbau strukturellen Leerstandes im Geschosswohnungsbau in den Stadtteilen Sudenburg, Reform und Neu Olvenstedt.

Im Schwerpunktgebiet des Magdeburger Stadtumbaus, in Neu Olvenstedt, arbeitet seit 2011 ein Stadtumbaumanager. Seine Arbeit in der Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Projektentwicklung und Betreuung hat sich bewährt und wird fortgesetzt.



Foto: Landeshauptstadt Magdeburg

Das dynamische Förderkonzept für das Förderprogramm Stadtumbau sieht für die nächsten Programmjahre folgende Gebietsprioritäten vor:

Programmjahr	Rückbau	Aufwertung
2020	Neu Olvenstedt	Altstadt
	Reform	Südost
	Neustadt	Neustadt
	Einzelmaßnahmen (aus anderen Fördergebietskulissen, s.u.)	Sudenburg
		Brückfeld, Werder
	Einzelmaßnahmen (aus anderen Fördergebietskulissen, s.u.)	
2021	Neu Olvenstedt	Südost
	Reform	Stadtfeld
	Einzelmaßnahmen (aus anderen Fördergebietskulissen, s.u.)	Reform
		Neu Olvenstedt
		Einzelmaßnahmen (aus anderen Fördergebietskulissen, s.u.)

Weitere Schlüsselmaßnahmen sind:

Altstadt:

- Sicherung bzw. Sanierung stadtbildprägender Gebäude wie die Fortführung der Sanierung des Klosters ‚Unser Lieben Frauen‘, des Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums Brandenburger Straße oder des Logenhauses Weitlingstraße;
- Erhöhung der Attraktivität öffentlicher Straßen und Plätze im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung;
- Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbundes bei der Verkehrsmittelwahl, u.a. durch den Bau eines Fahrradparkhauses, von Radwegen und barrierefreien Fußwegen;
- Maßnahmen zur städtebaulichen Neuordnung der nördlichen Altstadt.

1. Stadtring:

- Sicherung bzw. Sanierung städtebaulich wichtiger Gebäude wie der Hyparschale, der Gruson Gewächshäuser, des Technikmuseums, der Ambrosiuskirche u.a., aber auch städtebaulich wichtiger Gebäude Dritter insbesondere entlang der Hauptverkehrsachsen;
- Sanierung von Gebäuden für den Gemeinbedarf wie das Carl-Miller-Freibad und weitere Vereinsgebäude;
- Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen wie z.B. entlang der Tangente in der Neustadt;
- Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs, zur Umgestaltung öffentlicher Plätze sowie zur Straßenraumbegrünung;
- Grundhafter Ausbau von Straßen und Wegen wie der Lüneburger-/Lübecker Straße einschließlich des Baus barrierefreier Haltestellen oder Maßnahmen zur Straßenraumbegrünung.

2. Stadtring

- Sicherung bzw. Sanierung städtebaulich wichtiger Gebäude Dritter insbesondere entlang der Hauptverkehrsachsen;
- Sanierung von Gebäuden für den Gemeinbedarf, u.a. Vereinsgebäude;
- barrierefreie Umgestaltung und Erweiterung des Geh- und Radwegenetzes;
- Lärmschutzmaßnahmen z.B. entlang der Tangente.

Oben beschriebene Gremienarbeit zur Koordinierung des Stadtumbaus, die Lenkungsgruppe Stadtumbau und die Arbeitsgruppe Stadtumbau, haben sich bewährt und werden fortgesetzt.

8.6 Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Gebietskulissen

Im Jahr 2008 wurden die Zentrumsachsen Olvenstedter Straße / Große Diesdorfer Straße (Stadtfeld Ost und Stadtfeld West), Halberstädter Straße (Sudenburg) und Gareisstraße / Lüneburger Straße / Lübecker Straße (Alte und Neue Neustadt) als Fördergebietskulissen⁶ ausgewiesen.

Ziele der Gesamtmaßnahmen

Mit Hilfe des Programms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren sollen die Zentrumsachsen des 1. Stadtrings, die im Zentrensystem der Stadt Stadtteilzentren oder zumindest Nahversorgungsbereiche darstellen, als Standorte für Wirtschaft und Kultur sowie als Orte zum Wohnen, Arbeiten und Leben aufgewertet und stabilisiert werden. Für die Fördergebiete wurden im Rahmen integrierter Konzepte Gesamtmaßnahmen formuliert.⁷ Die gebietsübergreifenden Schwerpunkte der Gesamtmaßnahmen liegen in der Sicherung der Funktionsvielfalt und Versorgung, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts, der Aufwertung des öffentlichen Raumes, der Förderung einer stadtverträglichen Mobilität und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Stadtentwicklung.

Ziel der Gesamtmaßnahme in der Lübecker Straße ist die Steigerung der Qualität des Stadtteilzentrums durch städtebauliche und soziale Interventionen, die Reduzierung des Ladenleerstandes und die Unterstützung des inhabergeführten Einzelhandels. Auch soll das Ansiedlungsumfeld für ein niveauvolles gastronomisches Angebot verbessert werden. An der Lüneburger Straße in der Alten Neustadt soll ein neues Stadtteilzentrum an der Agnetenstraße, zwischen Gröper Straße und Sieverstorstraße, etabliert werden. Die Nicolaikirche und der Moritzhof als Orte von gesamtstädtischer Bedeutung und einem hohen Potenzial der Identifikation sollen gestärkt werden.

Entwicklungsziel in Stadtfeld Ost und Stadtfeld West ist, die Struktur und die Qualitäten der Zentrenachsen Olvenstedter Straße und Große Diesdorfer Straße aufzuwerten und so die kompletten Stadtteile und Quartiere zu stärken. Die Schaffung barrierefreier Räume und die Erleichterung der Straßenquerung, die Reduzierung der Verkehrsbelastung und die Aufwertung der Freiraum- und Gestaltqualität des öffentlichen Raums sollen den lokalen Handel unterstützen und die Zentrumsachsen in ihrer Wahrnehmung stärken.

Die Halberstädter Straße in Sudenburg gehört zu den traditionsreichsten Geschäftsstraßen Magdeburgs, die ihre Rolle als einer der wichtigsten Einzelhandelsplätze in der Stadt aber seit Mitte der 1990er Jahre zunehmend einbüßt. Ziele der Entwicklung der Zentrumsachse sind die Stärkung des Handels durch ein professionelles Stadtteilmarketing, durch den Ausbau der Onlinepräsenz und des Stadtauftritts sowie die Koordination von Marketingmaßnahmen und Öffnungszeiten. Das Straßenbild der Halberstädter Straße soll grüner, qualitätsvoller, sicherer und fußgängerfreundlicher werden. Die Ein-

⁶ nach §142 BauGB

⁷ „Integriertes Handlungskonzept - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Magdeburg Zentrumsachse Lüneburger Straße / Lübecker Straße“, WohnBund-Beratung Dessau, Dessau-Roßlau 2009; „Integriertes Handlungskonzept Magdeburg Stadtfeld Ost & West“, SG PRO Ltd. u.a., Magdeburg 2014.

gänge zum Stadtteilzentrum sollen durch gestalterische Akzente prägnanter, der Eiskellerplatz als Stadtplatz / Marktplatz attraktiver werden.

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

In allen drei Fördergebietskulissen wurde ein Geschäftsstraßenmanagement installiert. Dem Management kommt als neutraler Dritter eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen den Akteuren des Stadtteils, der Stadtverwaltung und Bewohnern sowie den Gewerbetreibenden zu. Es ist Koordinator und Initiator für die angestrebte Kooperation der Akteure zur Aufwertung des Standortes sowie zur Umsetzung der geförderten Maßnahmen. Ebenso stehen in allen Fördergebietskulissen Verfügungsfonds bereit.

In der Alten und Neuen Neustadt wurden bislang gut 5,3 Mio. € Fördermittel bewilligt für ein Stadtteilmarketing, die Sicherung von Schlüsselgrundstücken, die Freiraumaufwertung Lübecker Straße, in der Moritzstraße und am Moritzplatz, die Fassadensanierung Nicolai-Kirche, die Sicherung und Sanierung des Studiokinos am Moritzplatz sowie die Sicherung Gebäude Dritter.

In Stadtfeld Ost und Stadtfeld West wurden inklusive des Programmjahres 2019 5,5 Mio. € bewilligt. Unter anderem wurde eine Imagekampagne erarbeitet und das Stadtteilmarketing verbessert. Der Beimsplatz, Straßen in der Beimssiedlung und Fuß- und Radwege östlich des Westfriedhofes wurden saniert.

In der Zentrumsachse Sudenburg konnten für 12 ehemals leerstehende Ladenlokale Gewerbetreibende angeworben oder Unternehmensgründer unterstützt werden. U.a. für den Bau des Spielplatzes Langer Weg, die Teilsanierung des Kulturzentrums Feuerwache und diverse Mikroprojekte konnten bis einschließlich Programmjahr 2019 rund 3,4 Mio € Fördermittel akquiriert werden.

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

Im Zentrenbereich entlang der Lüneburger und Lübecker Straße in der Alten und Neuen Neustadt umfassen aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen die Neugestaltung des Platzes vor dem Gesundheitsamt und des Kuckhoffplatzes, die Aufwertung des Nicolaiplatzes u.a. mit einer Licht-Installationen, die Entwicklung eines Kundenparksystems, der Bau einer Bike & Ride Anlage Lübecker Straße sowie die Sicherung und Sanierung sowie Modernisierung und Instandsetzung Gebäude Dritter.

Im Bereich Diesdorfer Straße stehen die Sanierung weiterer Straßen und Plätze in der Beimssiedlung an, die Aufwertung der Großen Diesdorfer Straße durch den Abbau von Barrieren, die Schaffung von Querungsmöglichkeiten, die Sanierung von Fuß- und Radwegen sowie die Setzung von Straßenbäumen. Die Quartiersplätze Olvenstedter Platz, Wilhelmstädter Platz und der Einmündungsbereich Maxim-Gorki-Straße / Große Diesdorfer Straße sollen aufgewertet werden und allgemein die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums verbessert werden. Darüber hinaus ist die Sanierung des denkmalgeschützten Blumenladens Westfriedhof, die Kultivierung der Brachfläche Große Diesdorfer Straße Ecke Annastraße, die Erweiterung des Behindertensportbereichs des ‚VSB 1896 Magdeburg‘ in der Großen Diesdorfer Straße, die Aufwertung und Sanierung des Sportkomplexes USC sowie der Lückenschluss im Radwegenetz vorgesehen.

Auch die Halberstädter Straße in Sudenburg soll als Zentrumsachse gestalterisch aufgewertet und verkehrlich entschleunigt werden. Die Gestaltung der Grünräume, der Bau eines neuen Spielplatzes sowie die Neugestaltung des Eiskellerplatzes sind vorgesehe-

ne Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität für Anwohner und Kunden. Desweiteren ist der barrierefreie Umbau von Haltestellen und die Sicherung bzw. Sanierung städtebaulich wichtiger Gebäude Dritter vorgesehen.

8.7 Soziale Stadt

Gebietskulissen

Gebiete⁸ der Förderkulisse ‚Soziale Stadt‘ in Magdeburg sind die Alte und die Neue Neustadt, der Stadtbereich Südost mit den Stadtteilen Fermersleben, Salbke und Westerhüsen sowie der Bereich Nord mit den Großwohnsiedlungen Kannenstieg und Neustädter See. Bereits erfolgreich abgeschlossen wurden die Gebietskulissen Neu Olvenstedt und Neustädter Feld.

Ziele der Gesamtmaßnahmen

Die Gesamtmaßnahmen Soziale Stadt sollen Investitionen in die Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf ermöglichen, mit denen eine bauliche, soziale und wirtschaftliche Stabilisierung erreicht werden kann. Dazu wurden jeweils ganzheitliche Aufwertungsstrategien⁹ entwickelt, die ortsspezifische städtebauliche Maßnahmen kombinieren mit Handlungsfeldern in Verantwortung der Verwaltung, der örtlichen Akteure, der Bürger und Bewohner sowie der Gewerbetreibenden und Grundstückseigentümer.

Entwicklungsziele für die Alte Neustadt und die Neue Neustadt umfassen u.a. die Stärkung der Alten Neustadt als Bildungs- und Forschungsstandort, die Aufbereitung von Entwicklungsflächen, die verbesserte Anbindung des Stadtteilzentrums und die Förderung der touristischen Potentiale. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen sollen integriert werden, ein bedarfsgerechtes Angebot an sozialen Einrichtungen und Treffpunkten sowie ein Stadtteilkulturzentrum aufgebaut werden. Vielfältige Wohnangebote für Familien, Studenten u.a. sowie ein lebendiges Gemeinwesen mit einer vernetzten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit sollen entstehen.

Ziel aller Bemühungen im Rahmen des Förderprogramms ‚Soziale Stadt‘ in den Stadtteilen Fermersleben, Salbke und Westerhüsen ist es, den Wandel des ehemaligen Industriestandortes zum naturverbundenen, lebenswerten Stadtgebiet zu unterstützen. Dazu sollen die Ortskerne gestärkt, die Fuß- und Radwege entlang der Hauptachse und zu den S-Bahn-Haltestellen ausgebaut und Zugänge zum Elbraum geschaffen werden. Zentrale Bausteine der sozialen und kulturellen Infrastruktur wie der Turmpark und das Gröninger Bad sollen gestärkt und die Stadtteilakteure wie Bürgerverein, Förderverein, Künstler, Kulturschaffende, Sozialarbeiter, Quartiermanagement, Streetworker u.v.m. vernetzt werden.

Die Stadtteile Kannenstieg und Neustädter See in Nord sind physisch gut saniert und weitgehend etablierte Wohnlagen, in sozialer und demografischer Dimension aber potentielle Risikogebiete hinsichtlich Überalterung und Segregation.

Ziel der Gesamtmaßnahme Soziale Stadt für die Stadtteile ist die Herausbildung einer sozialen Lebensqualität durch sozioökonomische, soziale und kulturelle Aktivitäten.

⁸ Nach § 171 BauGB mit §§ 137 und 139 BauGB und §§ 164 a und 164 b BauGB

⁹ „Integriertes Handlungskonzept - Soziale Stadt, Magdeburg Alte & Neue Neustadt“; „Integriertes Handlungskonzept Soziale Stadt, Magdeburg Kannenstieg-Neustädter See“, WohnBund-Beratung Dessau, Dessau-Roßlau 2009;

Netzwerke, die diese Aktivitäten initiieren und entwickeln, sollen gestärkt werden, die Schaffung von Plätzen in Kindertagesstätten und Schulen soll den Zuzug von mehr jungen Menschen und Familien mit Kindern befördern.

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

In den aktiven Fördergebieten wurden jeweils Quartiers- bzw. Stadtteilmanager installiert.

In der Alte und Neuen Neustadt wurden seit dem Programmjahr 2014 6,7 Mio. € Fördermittel bewilligt. Mit Hilfe der Gelder wurde der Schroteradweg neu gebaut, die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung ‚Knast‘ umgestaltet, ein Indoorspielplatz realisiert, die Kitas ‚St. Agnes‘ und ‚Am Nordpark‘ saniert, die Freiflächen des Familienhaus Hohepfortestraße und der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung ‚Next Generation‘ gestaltet sowie eine Stadtteilzeitung initiiert und eine Vielzahl sozialer Projekte unterstützt.

In Südost wurden seit Start im Programmjahr 2006 bis einschließlich Programmjahr 2019 10,9 Mio. € Fördermittel bewilligt. Die Mittel wurden genutzt das Mehrgenerationenhaus ‚Alte Schule‘, den Sportkomplex Tonschacht, den Wasserturm Salbke und das soziokulturelle Zentrum Gröninger Bad zu sanieren. Die Aufwertung des Naherholungszentrums Salbker See, die Errichtung des Lapidariums an der Kirche ‚St. Gertraud‘, der Umbau von Haltestellen, Neubau von Radwegen und die Sanierung des Bolzplatzes Gröninger Straße gehören zu den umgesetzten Projekten. Einen nachhaltigen Eindruck haben künstlerische Interventionen wie Fassadengestaltungen an Privatgebäuden, das Kunstobjekt ‚Fischgräte‘ oder temporäre Zwischennutzungen wie für den Mariannenplatz hinterlassen. Es ist ebenfalls gelungen Veranstaltungsformate, wie ‚Kultur auf den Höfen‘ zu verstetigen und eine interkulturelle Stadtteilarbeit zu etablieren.

In Nord wurden, beginnend mit dem Programmjahr 2003, knapp 14,3 Mio. € Fördermittel bewilligt. Die Fördermittel unterstützten die Entwicklung bzw. Qualifizierung des Freizeitstandortes Neustädter See, der Zentrumsachse, des Rundweges Neustädter See und weiterer Fuß- und Radwegeverbindungen. Ein Stadtteiltreff wurden neu gebaut, die Kita ‚Bummi‘ umgebaut und die Schulgelände Kannenstieg und Klosterwuhne neu gestaltet. Verschiedene soziale Projekte und Vorhaben unterstützten die Netzwerkbildung.

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

Im Rahmen der Gesamtmaßnahme Alte und Neue Neustadt sind ein Ersatzneubau einer Sporthalle und die Herrichtung von Sportaußenanlagen in der Nachtweide geplant. Am Sportkomplex SG Handwerk am Umfassungsweg soll ein Umkleidegebäude neu gebaut werden. Im Bereich westlich der Lübecker Straße wird die Straßenbeleuchtung in zwei Bauabschnitten mit LED-Technik erneuert.

In Südost sind als weitere Schlüsselmaßnahmen die Sanierung und Neugestaltung von Plätzen zur Ortskernstärkung (Mariannenplatz), die Sanierung des Sportkomplexes FSV 1895 sowie der Sporthalle Alt Fermersleben 1 und der Ersatzneubau der Fußgängerbrücke Gabelsberger Straße / Faulmannstraße geplant

In Nord stehen aktuell bzw. künftig der Anbau eines Personenaufzuges am Bürgerhaus Nord, der Rückbau des ehemaligen SWM Gebäudes Pablo-Neruda-Straße, die weitere barrierefreie Qualifizierung von Fuß- und Radwegen sowie die Sanierung und der Ausbau von Schulgebäuden und Kindertagesstätten an.

8.8 Zukunft Stadtgrün

Das Bundesbauministerium startete 2017 das neue Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Zukunft Stadtgrün“. Das Programm soll insbesondere zur Verbesserung der urbanen grünen Infrastruktur eingesetzt werden und damit einen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas und der Umweltgerechtigkeit sowie dem Erhalt der biologischen Vielfalt leisten.

Gebietskulisse

Gebiet¹⁰ der Förderkulisse „Zukunft Stadtgrün“ in Magdeburg ist per Stadtratsbeschluss vom 17.10.2019 der Stadtteil „Barleber See“.

Ziele

Der Stadtteil „Barleber See“ gehört zu den wichtigsten Naherholungsbereichen der Landeshauptstadt Magdeburg. Über den öffentlichen schienenengebundenen Nahverkehr (Straßenbahn und S-Bahn) angebunden, bildet er eine wohnortnahe Erholungsmöglichkeit für die Bevölkerung der Stadt, insbesondere aber für die Menschen der nahen Großwohnsiedlungen. Am See betreibt die Landeshauptstadt Magdeburg ein öffentliches Strandbad und ein Internationales Jugendbegegnungszentrum (IJBZ). Mehrere Wassersportvereine, ein Campingplatz und eine Wochenendhaussiedlung sind weitere Anlieger.

Die Landeshauptstadt möchte insbesondere den Bereich des öffentlichen Strandbades qualifizieren und für alle Altersgruppen Angebote schaffen, die einhergehen mit einer barrierefreien Umgestaltung und einer ökologischen Aufwertung.

Sachstand, erreichte Zielumsetzung

Für die Umgestaltung des öffentlichen Strandbades wurde ein vom Stadtrat beschlossenes Gesamtkonzept entwickelt. Nach Bewilligung der beantragten Fördermittel soll eine schrittweise Umsetzung erfolgen.

8.9 EFRE

Die Landeshauptstadt nutzt den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zum Umbau Magdeburgs hin zu einer klimafreundlichen, energie- und ressourcenschonenden Stadt.

Ziele

2016 hat sich die Landeshauptstadt ein EFRE-Konzept erarbeitet, das Maßnahmen bis zum Zielhorizont 2020 enthält. Die Maßnahmen untersetzen die Ziele

- Reduzierung des CO₂-Austosses durch Gebäudesanierungen oder Erneuerung der Straßenbeleuchtung,
- Steigerung der Attraktivität und Akzeptanz des Radfahrens und Zufußgehens.
- Stärkung der Attraktivität der Stadt durch bauliche und funktionale Anpassung der Infrastruktur.

¹⁰ Nach § 171 BauGB mit §§ 137 und 139 BauGB und §§ 164 a und 164 b BauGB

Aktuelle und zukünftige Schlüsselmaßnahmen

EFRE-Mittel werden genutzt, um die Bearbeitung der klima- und umweltrelevanten Themen bei der aktuellen Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes zu ermöglichen.

Mit Hilfe der ERFE-Förderung, i.d.R. kombiniert mit Mitteln des Stadtumbaus, sollen in einzelnen Straßenzügen der Stadtteile bzw. Stadtbereiche Leipziger Straße, Neu Olvenstedt, Neustadt, Reform, Stadtfeld, Sudenburg und Südost die Beleuchtung erneuert und auf LED-Technik umgestellt werden. In der Neustadt soll eine Lärmschutzwand zum Magdeburger Ring errichtet werden.

8.10 Neuausrichtung der Städtebauförderung

Die Städtebauförderung wird beginnend mit dem Programmjahr 2020 neu strukturiert. Sie soll einfacher, flexibler und grüner werden. Dem politischen Auftrag aus dem Koalitionsvertrag der laufenden Legislaturperiode folgend, wurde das Förderinstrument in Abstimmung mit den Ländern und kommunalen Spitzenverbänden umfassend weiterentwickelt. Ab 2020 konzentriert sich die Förderung nunmehr auf drei Programme unter Beibehaltung der bisherigen Förderinhalte:

- „Lebendige Zentren“
- „Sozialer Zusammenhalt“
- „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“

Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden an die aktuellen stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen angepasst, regional unterschiedlichen Bedarfen soll künftig stärker Rechnung getragen werden.

Die Ausweisung von Fördergebieten und ein integriertes Entwicklungskonzept sind wie bisher Fördervoraussetzung für eine Kommune. Als neue Fördervoraussetzung kommen notwendige Maßnahmen zum Klimaschutz bzw. Anpassung an den Klimawandel hinzu, insbesondere zur Verbesserung der grünen Infrastruktur.

Das Land wird die Magdeburger Fördergebiete im Jahr 2020 den neuen Programmen zuordnen.